



Vierteljähriger Abonnementssatz in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Infektionsgebühr für den Raum einer sechshöflichen Zeitung 20 Pf., Reklame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 492. 493. Morgen-Ausgabe.

Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trenkert.

Sonnabend, den 21. October 1876.

## Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition lädt zum Abonnement für die Monate November und December ergeben ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei täglich zweimaliger Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteurs frei ins Haus, 50 Pf.

## Expedition der Breslauer Zeitung.

## Zur Reform der Gemeindesteuer-Gesetzgebung.

I.

Im sogenannten „eintigen“ Deutschland existieren noch gar viele Verwaltungsgemeinden, auf welchen Alles mehr herrscht als Einheitlichkeit oder Gleichartigkeit; man bedenke nur die gegenwärtig brennende Frage der Patentgesetzgebung, durch welche allein nahe an 25 Specialgesetze zu beseitigen sind. Viel bunter sieht es in den einzelnen Staaten mit den Vorschriften über die Aufbringung der Gemeindeabgaben aus. In Preußen speziell herrscht, wie die Denkschrift über die Reform der Gemeindesteuer-Gesetzgebung, eine Anlage zu dem Gesetz über die Aufbringung der Gemeindeabgaben, hervorhebt, auf diesem Gebiete des Communalsteuerwesens eine große Verschiedenheit. Um diese Verschiedenheit kennen zu lernen, müste man sich der anstrengenden Arbeit unterziehen, eine Vergleichung der bezüglichen Bestimmungen der zur Zeit geltenden Gemeindeverfassungsgesetze anzustellen. Es gibt gegenwärtig keinen bestimmten gleichmäßigen Maßstab für die Vertheilung der Gemeindeabgaben. In der Regel ist die Feststellung des Reparationsmodus den Beschlüssen der Gemeindebehörden überlassen, eventuell unter Hinzutritt der Genehmigung der Aussichtsbehörden, oder es wird die Vertheilung nach der hergebrachten Gewohnheit des Ortes bewirkt. Man kann sich denken, wie sich in Folge dessen nicht nur in den verschiedenen Theilen der Monarchie, sondern auch in den einzelnen Gemeinden des Landesteils die Vertheilung der Gemeindeabgaben in der verschiedenartigsten Weise gestaltet hat. Der größere Theil der Gemeindebedürfnisse wird zur Zeit durch Zuschläge zu den direkten Staatssteuern, aber auch hier wieder unter den mannigfaltigsten Modifikationen in der Belastung der einzelnen Steuern aufgebracht. Die Zuschläge zu den indirekten Staatssteuern sind seit der Aufhebung der Mahl- und Schlachsteuer, welche bekanntlich in den mahl- und schlachsteuerpflichtigen Städten in Folge der Überweisung eines Drittheils des Rohertrages an die betreffenden Gemeinden und durch die Möglichkeit der Erhebung von Communalzuschlägen die Mittel zur Deckung eines erheblichen Theiles der Gemeindebedürfnisse gewährte, nur noch von geringer Bedeutung. Da gegen kommen vielfach besondere directe, wie auch indirekte Gemeindesteuern zur Erhebung. Die besonderen directen Gemeindesteuern sind zum größten Theil reine Communal-Einkommensteuern, welche wiederum häufig von dem System der Staats-, Klassen- und classifizierten Einkommensteuer, sowohl bezüglich des Tarifs und der Scala, als auch bezüglich der Einschätzungsgrundsätze und des Veranlags-Verschaffens mehr oder minder abweichen. Daneben findet sich aber auch eine große Anzahl besonderer Gemeindesteuern singularer Natur, welche unter den verschiedenartigsten Bezeichnungen die Heranziehung der Gemeindeangehörigen oder einzelner Klassen derselben zur Deckung der Gemeindebedürfnisse in der mannigfaltigsten Weise vorschreiben und die Vertheilung der Gemeindeabgaben häufig fast als eine regellose erscheinen lassen.

Dieselbe Verschiedenartigkeit, wie bei der Vertheilung, zeigt sich auch bei der Beantwortung der Frage, wer zu den Gemeindeabgaben beizutragen verpflichtet ist. Es gilt dies namentlich von der Communalsteuerpflichtigkeit der Gemeindeangehörigen hinsichtlich ihres Einkommens aus auswärtigem Grundbesitz und Gewerbebetriebe, sowie hinsichtlich der Veranlagung desjenigen Einkommens, welches Forenzen, juristische Personen, Actiengesellschaften etc., aus dem innerhalb des Gemeindebezirks belegenen Grundbesitz oder dem dem selbst stehenden Bergbau- und Gewerbebetriebe beziehen. Alle Gemeindeverfassungsgesetze stimmen darin überein, daß die im Gemeindebezirk belegenen Grundstücke, soweit sie überhaupt steuerpflichtig sind, zu den unmittelbar auf den Grund und Boden gelegten Gemeindeabgaben, zu den Communal-Realsteuern beitragen müssen, ohne Unterschied, ob deren Besitzer persönlich in der Gemeinde wohnt oder nicht, ob er eine physische oder juristische Person ist. Das Gleiche gilt von den unmittelbar auf das Gewerbe gelegten Abgaben, insbesondere von den Zuschlägen zur Gewerbesteuer, denen jeder unterworfen ist, welcher innerhalb des Gemeindebezirks ein zur Gewerbesteuer veranlagtes stehendes Gewerbe betreibt. Man besteuert eben, wie schon der alte Hoffmann schrieb, ganz richtig, entweder einen Besitz oder eine Handlung, das, was ist oder was geschieht. „Es existieren Grundstücke, Menschen und Gewerbsberechtigungen, und man besteuert sie durch eine Grund-, Personal- oder Gewerbesteuer direct; es geschehen Einführen, Ausführen und Durchführen, man macht Bier und Essig, brennt Branntwein (mahlt Getreide, schlachtet Vieh) und besteuert diese Handlungen durch Zölle, Trank-Mahl- und Schlacht-Steuern indirect.“

In Bezug auf die Communal-Personal-Steuern ist in den verschiedenen Gemeinde-Verfassungsgesetzen zwar gleichmäßig der Grundzusammenhang, daß die Gemeinde-Angehörigen, zu welchen leider nach dem Entwurf wiederum die servisberechtigten Militärpersönlichen des aktiven Dienststandes nicht zu rechnen sein sollen, zu den persönlichen Gemeindeabgaben beitragen müssen. Ausnahmen bilden ferner nach alten Gesetzen von 1822, bzw. von 1867, für die neu erworbene Landesheile die unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten, die Pensions- und Wartegeld-Empfänger, sowie Geistliche, Elementarlehrer und deren Hinterbliebenen. Einzelne Exemptionen, die jedoch keineswegs übereinstimmen, betreffen das Einkommen aus auswärtigem Grundbesitz und Gewerbebetrieb. So soll z. B. nach der Städteordnung von 1853 für die östlichen Provinzen bei Zuschlägen zur classifizierten Einkommensteuer sowie besonderen Communal-einkommensteuern das Einkommen aus dem außerhalb der Gemeinde belegenen Grundbesitz außer Berechnung bleiben. Ebenso werden die Forenzen und juristischen Personen hier, welche Grundbesitz im Städtebezirk haben, oder ein stehendes Gewerbe betreiben, zu den Ab-

gaben herangezogen; die übrigen Gemeinde-Verfassungsgesetze kennen diese Heranziehung nicht; die hannover'sche Städteordnung schließt die persönliche Besteuerung der Forenzen ausdrücklich aus und gestattet nur, daß juristische Personen gezwungen werden können, das Bürgerrecht zu erwerben. Indem wir uns die Erwähnung anderer Nebelstände für einen zweiten Artikel vorbehalten, heben wir noch hervor, daß die Dringlichkeit einer Reform der Communalsteuer-Gesetzgebung wiederholt sowohl von der Regierung, als von dem Landtage anerkannt worden ist. Es handelt sich hauptsächlich darum, die Fragen wegen Heranziehung der Forenzen, juristischen Personen, Actien- und ähnlichen Gesellschaften, beziehungsweise der Beamten etc. zu den Communalabgaben anderweit zu regulieren. Bisher haben die Berathungen über die bezüglichen Gesetzentwürfe kein Resultat gehabt; Herrenhaus wie Abgeordnetenhaus haben dringliche Petitionen der Staatsregierung theils zur Erwägung, theils zur Berücksichtigung, theils anstrenglich als Material zu einem Gesetze über die Reform der Communalsteuer-Gesetzgebung überwiesen. Auch die Staatsregierung hat sich vergeblich bemüht, vorläufig mit Specialgesetzen auszuholzen; man wollte jedoch einzelne Punkte nicht herausgreifen. Sowohl bei den Berathungen über die Provinzialordnung, wie über die Städteordnung, insbesondere im Herrenhause, wurde ein baldiger Gesetzentwurf zugesagt, welcher nach eingehenden commissarischen Verhandlungen vorliegt und bestimmt sein soll, die Aufbringung und Vertheilung der Gemeindeabgaben und der Gemeindebedienste für den ganzen Umfang der Monarchie — mit alleinigem Ausschluß der hohenzollernschen Lande — einheitlich zu regeln.

## Breslau, 20. October.

Die hiesigen Wahlmänner-Wahlen sind überwiegend im Sinne der vereinigten liberalen Parteien ausgefallen; hier und da ist auch ein Ultramontane durchgekommen, jedoch verschwindet diese Partei gegenüber der immensen Majorität der liberalen Wahlmänner. Auch in der Provinz ist in den Städten fast überall liberal gewählt worden, selbst in Oberschlesien; anders wird es freilich in den Dörfern aussehen, in denen der ultramontane Clerus die Alleinherrschaft ausübt. In Breslau war die Bevölkerung in den beiden ersten Klassen im Allgemeinen gut, in der dritten Klasse außerordentlich schwach. Je länger das Drei-Klassen-Wahlsystem dauert, um so schwächer wird die Bevölkerung in dieser Klasse werden. Das Misverhältnis wird immer mehr in das Bewußtsein treten. So schreibt man uns beispielweise aus Laurahütte: Im hiesigen Bezirk 5 hat Fleischmeister M. einen Wahler, im Bezirk 6 Kaufmann B. 2 Wahlermänner allein zu ernennen (wählen kann man das doch nicht mehr nennen). Kaufmann B. zahlt 84 Mark Steuer und wählt allein 2 Wahlermänner; in der zweiten Klasse sind 44 Urmäher, die von 57 bis 18 M. in Summa 1220 M. steuern und diesen wählen zusammen einen Wahlermann. Ein Kommentar hierzu ist wohl nicht nötig.

Heute über acht Tage findet die Wahl der Abgeordneten statt; die Wahlmänner werden also wohl an einem der nächsten Tage zusammentreffen müssen, um sich über die Vorschläge des Comité's der vereinigten liberalen Parteien schlüssig zu machen.

Die Berathungen im Justizausschuß des Bundesrathes haben gestern früh 11 Uhr im Reichskanzleramt ihren Anfang genommen. Sie galten nur den Beschlüssen der Reichs-Justiz-Commission über die Justizgesetze. Den Vorsitz führte der preußische Justizminister Dr. Leonhardt. Anwesend waren u. A. der bayerische Justizminister Dr. Fäustle, welcher erst früh 8 Uhr aus München eingetroffen war, und der württembergische Justizminister Dr. v. Mittnach. Alle Staaten, die im Ausschuß vertreten sind, hatten mehrere Bevollmächtigte gesandt. Die Berathungen werden voraussichtlich mehrere Sitzungen erfordern; es soll auch darüber Beschluss gefasst werden, ob dem Reichstage die Entschließungen des Bundesrathes vor dem Eintritt in die zweite Lesung der Justizgesetze oder von Punkt zu Punkt mitgetheilt werden sollen.

Der Verein für Gewerbeleib in Preußen wird in der nächsten Woche eine Sitzung abhalten, um, wie man uns schreibt, eine Resolution wegen Beschilderung der Pariser Weltausstellung zu beschließen. Dieser Berathung sieht man mit um so größerer Spannung entgegen, als der Verein, dessen Vorsitzender bekanntlich der Staatsminister a. D. Dr. Delbrück ist, die hervorragendsten Namen auf allen Gebieten der Industrie in seiner Mitgliederverliste zählt und die Regierung auf die Gutachten dieses Vereins ein großes Gewicht zu legen pflegt. Die von dem Handelsminister eingeforderten Berichte der Handelskammern sind meist für die Beschilderung; sie würdigen aber eine Auswahl unter den Industriezweigen, sowie unter den Ausstellungsgegenständen, sowie namentlich eine weitgreifende Unterstützung der Aussteller aus Reichsmitteln. Bei den Reichsorganen wird also die lezte Entscheidung liegen.

Die orientalischen Wirren sind an der Krise angelangt. Von Stunde zu Stunde kann die Nachricht eintreffen, daß alle diplomatischen Verhandlungen abgebrochen sind und die militärische Action Russlands beginnt. Über die Stellung der einzelnen Mächte zu dem russisch-türkischen Konflikt liegen heute zahlreiche Nachrichten vor.

Österreich wird, wie man es sicher annehmen kann, zum Mindesten eine Russland wohlwollende Neutralität beobachten. Die „Nord. Allg. Z.“ bezeichnet es als Thatache, daß „Russland im Vereine mit Österreich zur Herstellung geordneter Zustände in den europäischen Provinzen der Türkei schreiten werde“. In den letzten Tagen tauchte das Gerücht auf, daß diese Vereinbarung gegen den Willen des Grafen Andrássy und hinter seinem Rücken geschlossen worden sei. An den Börsen beschäftigte man sich bereits mit dem Rücktritt des Grafen. Die „Nat.-Ztg.“ widmet ihm eine Leichenrede, „Daily Telegraph“ bezeichnet den Grafen Verst als seinen Nachfolger. Österreichische Blätter enthalten hierüber nichts; das „W. Tgl.“ versichert sogar, daß Andrássy's Stellung unerschüttert sei. — Den engen Anschluß Österreichs an das Drei-Kaiser-Bündnis belont übrigens auch die hochoffizielle „Pol. Corr.“; sie bezeichnet es ausdrücklich als den festen Willen der drei Monarchen und ihrer leitenden Minister: an der großen Friedensbürgschaft, welche der Bund der drei mächtigen Reiche darstellt, entschieden festzuhalten.

Über die Stellung Deutschlands zur orientalischen Frage wird der „Pol. Corr.“ aus Berlin geschrieben:

„In der deutschen Presse ist vielfach das Verlangen, ja die bestimmte Erwartung ausgesprochen worden, daß die Thronrede bei der Eröffnung des Reichstages Ausschlässe über die Orientangelegenheit, speziell über Deutschlands Stellung zu derselben enthalten werde. Nachdem bis jetzt

noch nicht einmal unbedingt feststeht, ob der Kaiser den Reichstag persönlich eröffnen wird, nachdem noch viel weniger über die Thronrede irgend welche Bestimmung getroffen worden und Angehörige der bis zum Eröffnungstermin noch verstreitenden vierzehntägigen Frist eine Entscheidung über eine und welche Führerung der Orientfrage einfach unmöglich ist, sind alle jene Behauptungen und Erwartungen einfach in das Gebiet der Combination zu verweisen. Wie die Dinge heute stehen, könnte der Kaiser nur einfach erklären, daß er im Vereine mit seinen beiden hohen Verbündeten ratslos bleibt, den Frieden zu sichern und die militärische Regierung zur Herstellung von den Frieden verbürgenden Zuständen zu bestimmen. So heute. Was über vierzehn Tage sein wird — weiß es Kaiser Wilhelm oder Fürst Bismarck oder überhaupt irgendemand? Deutschland hat keinen Beruf, in der Orientfrage, namentlich in dem jetzigen Stadium derselben, irgendwie eine führende Rolle zu übernehmen und der Reichskanzler, resp. der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, würde in der Antwort auf die Seitens der Fortschrittspartei angeblich angekündigte Interpellation mit all' der Reserve antworten, welche die Haltung der Regierung den Orientwirken gegenüber auszeichnet. Anders läge die Sache, wenn die Situation sich derartig gestalten sollte, daß sie dem Reiche Opfer auferlegt: aber dazu ist bei dem Einvernehmen zwischen Österreich und Russland, dem festen Willen unseres Kaisers und der entsprechenden Abneigung des Reichskanzlers glücklicherweise nicht die geringste Aussicht. Der Appell der „Times“ an den Reichskanzler — wohl ein Unicum in der Geschichte Englands und jedenfalls eine glänzende Genugthuung, wenn wir deren sonst noch bedürfen, für die Haltung, welche gerade England zur Zeit des Pariser Congresses gegen Preußen beobachtete — ist hier theils stillschweigend, theils mit der russischlosen Juridisierung aufgenommen worden. Die Haltung Englands uns gegenüber ist seit fünfzehn Jahren, mindestens seit der Zeit des dänischen Krieges und namentlich 1870 und 71, eine solde gewesen, daß der Reichskanzler sich in einen direkten Gegensatz zu allen Gefühlen des Volkes wie des Heeres setzen würde — sehr vereinzelte Kreise ausgenommen — sollte er es über sich vermögen, auf Englands Seite in einen Gegensatz zu Russland zu treten. England hat nichts gethan, was den Leiter der deutschen Politik bewegen könnte, sich so weit von dem im Laufe der Jahre und Ereignisse nur zu tief gemurzelten Empfindungen der Nation zu entfernen, von den eigenen Empfindungen des Kanzlers selbst ganz zu gescheiden.“

England scheint übrigens nicht die geringste Lust zu verspüren, sich zu Gunsten der Türkei in einen Krieg zu stürzen. Die „Times“ erklärt, „es wäre strafbare Thorheit“ Blut und Geld für einen derartigen Krieg zu verwenden — die Beschlüsse des gestrigen Ministerraths stimmen damit vollständig überein (vgl. Dep. am Schlusse der Ztg.). Hierdurch berichtigt sich die Sensationsnachricht des „W. Tgl.“ von selbst, die englische Regierung habe sich dahin ausgesprochen, England werde sich jeder Occupation türkischen Gebiets, dieselbe komme von welcher Seite immer, bis auf das Neuerste und mit allen Mitteln seiner Macht widersezen. Die Türkei wird daher, wenn sie es wirklich auf den Krieg ankommen läßt, mit ihrer Macht Russland, Serbien und Montenegro, voraussichtlich auch Rumänien und Griechenland allein gegenüber stehen.

In der Schweiz machen die Fratelli Ticinesi jenseit des Gotthard wieder von sich reden. Am 15. d. Ms. wurden, wie bereits telegraphisch gemeldet, anlässlich eines patriotischen Festes, welches die Liberalen in Locarno feierten und an welchem sich unter Vertretung fast aller Ortschaften des Cantons etwa 2000 Personen beteiligt haben sollen, eine Adresse an den Staatsrat beschlossen, welche gegen den Fortbestand des am 21. Februar 1875 gewählten Grossen Rethes protestiert, weil derselbe von der Bundesversammlung als incompetent erklärt worden sei, und die unverzügliche Einberufung der Wahlkreise verlangt behufs Vornahme seiner Neuwahl nach dem System proportionaler Volksvertretung. Diese Adresse wurde von der Versammlung dem auf dem Rathaus in außerordentlicher Sitzung versammelten Staatsrath, welcher seiner Mehrzahl nach liberal ist, während die Mehrheit des Grossen Rethes der ultramontanen Partei angehört, in feierlichem Zuge überbracht, der dann auch, wie gleichfalls bereits telegraphisch gemeldet, nach kurzer Berathung von dem Balkon des Rathauses herab durch seinen Präsidenten der harrenden Menge verkündet ließ, daß er dem in der Adresse ausgesprochenen Verlangen nachkommen werde. Ultramontane Berichte stellen den Vorgang als höchst tumultuarisch dar und sprechen vom Eindringen Bewaffneter in das Rathaus, während von liberaler Seite behauptet wird, es sei Alles in der größten Ordnung zugegangen. Die Ultramontanen sollen jetzt gegen das Vorgehen des Staatsrathes die Intervention des Bundesrathes angerufen haben. Thatsache ist, daß aus beiden Lagern Depeschen an den Bundesrat angelangt sind und dieser den Staatsrat zur näheren Berichterstattung aufgefordert hat. Es braucht wohl nicht bemerk zu werden, daß die Liberalen mittels der Neuwahl des Grossen Rethes nach proportionaler Volksvertretung wieder die Mehrheit in dieser Behörde zu erlangen hoffen.

Der in Rom mit großer Spannung erwartete Empfang der spanischen Pilger durch den in der Peterskirche endlich wieder erschienenen Papst hat am 16. d. Ms. in der That stattgefunden. Die Spanier marschierten in Abtheilungen unter den Fahnen der verschiedenen Provinzen. Ein römischer Dominicaner trug die päpstliche Fahne von Lepanto. Der Papst erschien in Begleitung von 19 Cardinalen, darunter auch der Erzbischof von Paris. Der Erzbischof von Granada hielt eine lange Ansrede, worin er die unerschütterliche Ergebenheit Spaniens an die Kirche und die Notwendigkeit der weltlichen Herrschaft für den Papst betonte. Der Papst antwortete in italienischer Sprache und sagte, die Revolution habe ihm zwar die weltliche Herrschaft entriß, aber die göttliche Vorlesung stehe ihm bei; die revolutionären Bestrebungen würden nicht im Stande sein, den Vätern ihren Glauben zu nehmen, die Verfolgungen würden denselben nur stärken. Dann sprach der Papst von der Glaubenseinheit in Spanien und belobte das spanische Volk dafür, daß dasselbe sie aufrecht erhalten wolle. Hiernach sind die geistlichen Würdenträger Spaniens, woran übrigens auch ohnehin nicht im Geringsten zu zweifeln war, des Segens Pius IX. gewiß, wenn sie die anscheinend unter Connivenz der spanischen Behörden in Scène gesetzten Protestant-Berfolgungen noch rücksichtsloser als bisher fortführen, da die „religiöse Einheit“ auf diese Weise am sichersten gewahrt wird.

Den gestern an dieser Stelle mitgetheilten Ausschüssen der „Revue Chrétienne“ gegenüber bedauern wir heute constatiren zu müssen, daß die Stimmung in Frankreich sich einer Bevölkerung der deutschen Industrie an der nächsten Pariser Weltausstellung gerade nicht sehr freundlich entgegenstellt. Wenigstens ist die Sprache des „Moniteur“ durchaus keine gästlich ermunternde. Derselbe schreibt nämlich unter dem Titel: „Die deutsche Industrie und die Weltausstellungen“:

„Darf man auf eine ausgedehnte und rege Bevölkerung der über rheinischen Gewerbetreibenden an der nächsten Pariser Weltausstellung rechnen? Wir wollen ihnen nicht den Schimpf antun, daran zu zweifeln; dennoch aber darf man sich nicht verhehlen, daß, wenn einige unter ihnen, wie aus den kürzlich in München und Düsseldorf abgehaltenen Versammlungen erhellt, unsere Einladung sehr gern annehmen, andere im Gegenteil fast geneigt sind, sie abzulehnen. Diese Unlust vieler

deutscher Fabrikanten, die fröhliche Arena, welche Frankreich ihnen eröffnet, zu betreten und um die Preise zu bringen, die von den internationalen Jury's den Geschicktesten ertheilt werden, hat ihren Grund in den zahlreichen Niederlagen und peinlichen Enttäuschungen, die ihrer auf den Ausstellungen von Wien und Philadelphia hatten, in der tiefen Entmuthigung, welche sich ihrer bemächtigt hat, besonders seitdem eine officielle Persönlichkeit in ihrem Berichte über die letztere dieser beiden Ausstellungen ihnen den Beweis geleistet, daß sie, was die Vollendung und die Güte des größten Theiles ihrer Erzeugnisse betrifft, weit hinter vielen anderen Nationen zurückstehen. Als der Geheime Rath Professor Neuleau — der, wie sein Name zeigt, französischer Herkunft, vielleicht ein Nachkomme der Opfer der Aufhebung des Gouverneurs von Nantes ist — zum ersten Male diese für den germanischen Hochmuth so demütigende Meinung äußerte, er schoß vom Rhein bis an die Elbe und die Spree, von den Vogesen bis an die Karpaten nur ein Schrei des Schmerzes und der Entrüstung. Mit jener zärtlichen Höflichkeit und liebenswürdigen Mäßigung, durch welche sich unsere Nachbarn auszeichnen, zieht man den gelehrten Professor des Leichtsinns und der Unwissenheit und stellte sogar seinen vaterländischen Sinn in Zweifel. Dieser Tage nun hat Herr Neuleau im Verein zur Förderung des Gewerbeleistung auf diese Vorwürfe geantwortet, indem er sein Urtheil sehr streng und genau in einer Rede motivierte, welche in ihrem ganzen Umfang überzeugt zu werden verdiente und aus der wir einige Auszüge geben. Der Geheime Rath des Kaisers Wilhelm hat sich übrigens nicht darauf befränkt, auf das Uebel aufmerksam zu machen, er hat auch Heilmittel angedeutet und unter diesen stehen voran die Errichtung eines Patentgesetzes, die Revision des Gesetzes, betreffend den Marken- und Musterschutz, die Ausbildung der Handels- und Gewerbe-Vereine. Trotzdem es unsererseits vermogen sein mag, einem Manne zu widersprechen, welcher die wirtschaftliche Lage Deutschlands viel besser kennen muß, als wir, können wir doch nicht umhin, zu zweifeln, ob die von ihm vorgeschlagenen Mittel die Industrie seines Landes schleunigst heben und in den Stand setzen werden, siegreich die Concurrenz anderer Nationen auszuhalten. Die Schuhjäger üben selten die Wirkung, die Fabrikanten anzufeuern und ihnen einen fruchtbaren Wetteifer eingulösen. Und was die legislativen Maßregeln betrifft, auf welche Herr Neuleau hauft, so können wir kaum glauben, daß es in der Macht sei es des Landtages, sei es des Reichstags, liegt, den deutschen Arbeitern den Sinn für Schönheit und künftiger Anordnung zu geben, der ihnen abgeht. Die einzigen Gesetze, welche sie auf die Höhe ihrer Nachbarn zu erheben vermögen, gehören nicht in den Raum ihrer politischen Verhandlungen: es sind die Geleze des Geschmacks.

Dieser mehr als slegelhaften Poltronerie des „Moniteur“ gegenüber möchte es sich freilich nicht sehr empfehlen, den deutschen Industriellen zu einem Besuch der Pariser Ausstellung noch zuzureden.

Die englische Presse bemüht sich, je näher die Gefahr des Ausbruchs offener Feindseligkeiten zwischen Russland und der Türkei heranrückt, desto eifriger über Fürst Bismarck's Stellung zu der orientalischen Frage ins Klare zu kommen. Der Hilferufe der „Times“ haben wir bereits in ausführlicher Weise erwähnt; ihr flehender Ton hat freilich bei manchen Blättern Aufschluß erregt und Widerspruch gefunden; die Thatsache aber, daß das Deutsche Reich das entscheidende Wort sprechen kann, wird allgemein in England anerkannt.

## Deutschland.

Berlin, 19. Oct. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichtsrath Lindner zu Waldenburg i. Sächs. den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Pastor Knöke zu Landesbergen im Kreise Nienburg, und dem Steuereinhauer Reche zu Ruhland im Kreise Hoyerswerda den Roten Adler-Orden vierter Klasse; dem Oberlehrer Schäfer zu Hanau und dem Maler und Gymnasial-Seitenelehrer Koller zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Rathaus-Castellan Tscheye zu Bunsau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Oberpfarrer Julius Heinrich Theodor Wenzel in Friedeberg M. zum Superintendenten der Diözese Friedeberg M., Regierungs-Bezirk Frankfurt a. O., ernannt; und dem Landrentmeister Schumacher zu Liegnitz bei seinem Übertritt in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath verliehen.

Dem Notar Victor Wack in Niedergangenthal ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsjustizdienste ertheilt. — Der Notariatskandidat Joseph Schneider zu Hagenau ist zum Notar für den Bezirk des kaiserlichen Landgerichts zu Mühlhausen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Niedergangenthal ernannt.

Dem ordentlichen Lehrer Dr. Martin Conken an der höheren Bürger-

schule in Biesen ist das Prädicat „Oberlehrer“ beigelegt worden. — Die Wahl des Realschul-Oberlehrers Dr. Carl Pauli in Hannover zum Rector der höheren Bürgerschule in Uelzen ist bestätigt worden.

Berlin, 19. Oct. [Se. Majestät der Kaiser und König] gedenken, wie bereits gemeldet, Baden-Baden morgen Nachmittag 4 Uhr zu verlassen und über Frankfurt, Kassel und Magdeburg am Sonnabend früh 7½ Uhr hier einzutreffen. (Reichsanz.)

Gewinn-Liste der 4. Klasse 154. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Friedrichstr. 168,  
ohne Gewähr.  
(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthen beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

57	102	43	217	40	416	55	65	82	(1500)	99	(1500)	527	58	641																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
63	64	68	(3000)	736	83	86	867	71	96	900	1018	94	(300)	109	30	79																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
86	(3000)	308	(3000)	26	31	401	7	600	32	50	77	773	830	53	76	(300)																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
981	89	93	2006	15	23	61	(300)	73	169	211	38	85	358	401	35	534																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
(600)	629	98	935	228	33	41	96	3066	(300)	124	25	49	252	425	57	(600)																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
70	(300)	541	629	(3000)	37	56	745	60	89	(6000)	950	4004	65	104	76	430	(300)																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
104	76	430	(300)	94	519	51	52	67	72	93	649	(300)	63	71	79	755	93																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
803	74	922	(300)	42	62	98	99	5082	149	(600)	223	66	326	404	25	(1500)	51	523																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																															
209	18	26	304	450	589	710	(1500)	69	82	(600)	824	67	905	26	35	14,018	37	50	87																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														
55	(300)	84	99	550	(600)	93	94	658	744	65	(1500)	441	(1500)	47	(300)	81	97	93	913	(300)																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																													
44	93	(300)	15,138	64	98	(300)	262	81	340	(1500)	414	(1500)	31	52	81	797	(600)	957	78	(300)																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																													
84	529	47	89	96	631	41	81	715	52	56	61	77	845	16,013	57	164	70	(300)	75	265	69	77	(300)																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
620	(300)	51	300	57	68	83	(1500)	705	10	(3000)	62	(300)	801	15	(300)	974,	17,013	44	55	97	107	229	59	377	433	47	561	78	641	46	(3000)																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
66	(3000)	819	26	(300)	98	959	76	18,052	(300)	125	(600)	50	58	71	66	99	836	930	(600)	93	24,159	220	21	66	85	304	30	420	570	(6000)	98	631	720	34	44	57	807	36	57	62	84	902	15	(300)																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
33	89	96	25,019	24	43	209	62	76	(600)	347	55	449	(300)	51	607	10	69	735	36	(300)	947	(300)	26,050	84	138	(300)	51	87	203	8	356	85	89	90	401	80	505	25	(600)	628	33	61	70	716	24	50	64	(1500)	78	93	861	(3000)	63	945	52	(300)	74	27,001	31	81	171	78	90	97	258	62	(15,000)	315	34	403	32	37	57	(3000)	518	77	85	649	69	715	49	(300)	75	822	59	96	948	(300)	81	28,081	(300)	101	93	212	28	32	350	58	81	401	35	536	(300)	48	645	55	776	90	817	27	28	(300)	32	929	71	29,004	98	164	85	98	200	76	340	59	67	467	508	23	630	45	(600)	70	752	(3000)	815	42	(600)	69	84	912	66	88	69	68	69	(3000)	93	30,086	132	39	286	344	533	66	633	736	74	841	45	(600)	49	907	29	80	31,096	105	12	(600)	276	344	(3000)	91	413	41	544	74	80	616	43	(300)	98	748	805	39	41	78	(600)	945	215	12	(600)	276	344	(3000)	91	413	41	544	74	80	109	(600)	281	83	308	(300)	15	450	57	(3000)	612	60	737	(3000)	816	54	914	32	97	33,007	20	43	(1500)	62	72	(300)	254	(300)	78	94	458	603	712	17	88	807	918	(300)	34,096	103	30	220	367	(1500)	438	582	607	60	95	75	89	851	35,001	62	68	199	(300)	242	(300)	85	(600)	355	95	451	65	92	698	(600)	99	701	12	830	920	27	96	36,100	58	89	207	47	95	336	(300)	486	910	34	(300)	37,050	125	69	(1500)	217	363	(300)	447	506	8	35	606	714	15	33	856	916	50	51	38,027	127	236	50	71	300	17	48	67	577	717	855	909	87	89	39,041	237	(15,000)	65	321	64	83	552	74	75	613	61	(300)	64	76	733	74	879	996	40,031	(300)	100	(1500)	2	73	280	91	336	(600)	70	87	409	27	515	17	48	60	(300)	639	58	70	790	95	812	41	910	14	41,069
113	(300)	45	54	61	91	214	37	76	85	342	57	416	60	(300)	521	31	97	697	797	845	906	(300)	27	67	73	42,016	183	(600)	86	253	77	89	92	93	(3000)	324	33	55	58	(600)	413	523	602	724	33	66	75	882	920	43,221	327	635	47	740	93	987	44,232	39	44	1500	83	309	18	(1500)	37</td																																																																																																																																																																																																																																																																																																																

92,005 11 70 76 109 37 53 307(300) 429 95 555 63 (600) 66 67 70  
629 58 729(1500) 76(600) 836 93,081 83 113 21 63 299 323(300) 38  
43 54 468 78 540 70 95 616(1500) 19 88 93 796 818 47(300) 953  
(300) 94,015 22 56 186 217 75(300) 350 428 95 500 3 11  
30 89 615 28 32 50 61 69 75 711 93 847 93 956 67 85.

= Berlin, 19. Octbr. [Vom Bundesrath.] — Der Statat. Heute morgen 10 Uhr trat der Justizausschuss des Bundesrathes zur Berathung über die Beschlüsse zusammen, welche die Justizcommission des Reichstages hinsichtlich der Justizgesetze gefaßt hat. Die Sitzung war äußerem Vernehmen nach sehr zahlreich besucht. Die Staaten, welche dem Ausschuss angehören, waren zumeist durch mehrere Bevollmächtigte vertreten und eine Anzahl von Bundesrats-Mitgliedern, welche dem Ausschuss nicht angehören, als Zuhörer anwesend. An den Berathungen beteiligten sich u. A. die Justizminister Preußens, Bayerns und Württembergs. Die Regierungen haben zunächst ihre Stellung zu den Justizgesetzen darlegen lassen. Es wird sich nun mehr um eine Feststellung darüber handeln, wie weit die Regierungen den Beschlüssen der Commission zustimmen können. Die Berathungen werden mehrere Tage dauern und ihr Resultat nach Feststellung durch das Plenum des Bundesrathes dem Reichstage wahrscheinlich vor Beginn der zweiten Berathung der Justizgesetze mitgetheilt werden, doch wird darüber noch Besluß gefaßt werden. — In Folge dieser Ausschusssitzung fand die regelmäßige Plenarsitzung des Bundesrathes statt heute bereits gestern statt. Es ist von dieser Sitzung als wesentlich nur zu berichten, daß der Gesetzentwurf über die Untersuchung von See-Unfällen genau nach den Anträgen der Ausschüsse für Seewesen, Handel und Justiz angenommen worden ist und daß ebenso der Marine-Statat die Zustimmung des Plenums fand. Im Uebrigen wurden Pensions-Angelegenheiten erledigt und außerdem mündliche Berichte über dreizehn Gegenstände von dem Zoll- und Steuer-Ausschuss erstattet, welche sich auf Zollermäßigung, Tarifirungen, Abfertigungen von Waaren an der Grenze &c. bezogen. — Es ist bereits mitgetheilt, daß die von dem Handelsminister eingesordneten Gutachten der preußischen Handelskammer über die Beschickung der Pariser Ausstellung ziemlich vollständig eingegangen sind. Fast übereinstimmend sind die Handelskammern für die Beschickung, sie verlangen aber, daß eine Auswahl unter den Industriezweigen, welche die Ausstellung beschicken sollen und eine Auswahl der Fabrikanten und Fabrikate getroffen werde. Im weiteren seien die Gutachten eine durchgreifende Unterstützung aus Reichsmitteln voraus, welche sich mindestens auf gleicher Höhe mit jenen für die Wiener Ausstellung ausgeworfenen Summen zu bewegen hätten. Man sieht mit Spannung einer Sitzung des Vereins zur Förderung des Gewerbeleises in Preußen entgegen, welche die von den nächsten Tagen stattfinden und eine Resolution über die Beschickung der Pariser Ausstellung fassen wird. Jedenfalls werden die Beschlüsse des Bundesrathes und bezw. Reichstages über die zu bewilligenden Reichsmittel die letzte Entscheidung bringen. — In nächster Woche beginnen die commissarischen Berathungen zwischen dem Finanzminister und den Commissarien der einzelnen Ministerien zur Feststellung der von den letzteren geforderten etatsmäßigen und außeretatsmäßigen Ausgaben. Der preuß. Haushaltsetat wird schon in den letzten Tagen des December fertig gestellt sein.

[■] Berlin, 19. Octbr. [Zur Eisenzoll-Frage.] — Die Partei Bismarck. — Berliner Wahlen. — Westfälische Kandidatur. — Zur Lage.] Das Schreiben des hiesigen Polizeipräsidenten v. Madai an die Hallenser Wähler, welches die gestrige „Nordd. Allg. Zeit.“ mittheilt, wird ebenfalls als ein Beweis für die veränderte Stellung angeführt, welche die leitenden Kreise der Zollfrage gegenüber einnehmen. Verhüllt zwar, aber für den durch anderweitige Erfahrungen misstrauisch gemachten und zu Vergleichungen befähigten Leser deutlich erkennbar, spricht sich jener Beamte mit ausdrücklicher Beziehung auf die Intentionen der Regierung, welche er zu kennen glaubt, für eine Gewährung der schwarzösterreichischen Forderungen aus, soweit sie die Suspension des Reichsgesetzes vom Jahre 1873 betreffen. Auf der anderen Seite röhren sich indes auch die Frei-

händler, und als eine bedeutsame Kundgebung in ihrem Sinne ist die neueste Petition der Altesten der Königsberger Kaufmannschaft an den Fürsten Bismarck zu verzeichnen. Nicht als ob die Petenten darauf rechnen könnten, die einmal gefaßte Meinung des Reichstanzlers umzustimmen, aber bei der Publicität, welche sie der sehr geschickten Motivierung ihres Strebens nach Aufhebung der Einenzölle gegeben haben, dürfen sie des Eindruckes auf die öffentliche Meinung und durch diese indirect auf den Reichstag gewiß sein. Und auf die Haltung des Reichstages kommt es schließlich allein noch an. Auf die preußische Regierung ist trotz Camphausen nicht mehr zu hoffen. — Das Schlagwort der conservativen Parteien für die gegenwärtigen Wahlen ist trotz allen Suchens nicht gefunden worden. Der „wirtschaftliche Notstand“ hat eben so wenig gezogen, wie der „abgewirthschaftste Liberalismus“ und die Fahne, auf welcher die Worte „Partei Bismarck“ standen, hatte nur einen nebelhaften, um nicht zu sagen offiziellen Charakter. Was nutzt es, wenn jene Organe der Presse, welche trotz aller Desaveus der Regierung im Fahrwasser der halbamtlichen Inspirationen segelten, diese Fahne nicht stramm emporhalten konnten. Von Tag zu Tag warteten die Gläubigen im deutsch-conservativen und agrarischen Lager, wie die Muhammedaner auf die Fahne des Propheten, daß der Sultan sich zu ihrer Armee begeben und das Wahrzeichen zum heiligen Kampfe gegen den ungläubigen Liberalismus entrollen möge. In dieser bedrängten Lage entschlossen sich einige Candidaten dieser ehrenwerten Parteien zu einem offiziellen Schritte, der ihnen noch in der letzten Stunde das populäre Wahlzeichen für den Wahlkampf verschaffen sollte. Was über das Resultat dieses Schrittes verlautet, sucht man allerdings in einem geheimnisvolles Dunkel zu hüllen. Gewiß ist nur, daß man von einer Parteibezeichnung Abstand nehmen mußte, welche in constitutionellen Staaten nicht üblich und das dynastische Bewußtsein verlegen konnte. Vielleicht ist in dieser Weise am maßgebender Stelle darüber geurtheilt worden. — Morgen sind die Wahlmännerwahlen, und noch heute weiß man in Berlin nicht, welche Männer an Stelle der ausscheidenden Abgeordneten gewählt werden sollen. Wahrscheinlich, oder sagen wir ziemlich gewiß, wird allerdings das örtliche Kleebatt durchdringen, dessen Namen wir neulich anführten: der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Sträßmann an Hoffmann's Stelle im ersten, Dr. Langerhans für Runge im zweiten und Dr. Strick (beide Stadtverordnete) für Dünker im dritten Wahlbezirk. Nach ihrer Bevölkerungsziffer und der daraus resultirenden Zahl ihrer Wahlmänner sollte die Hauptstadt jetzt eigentlich mindestens 17 anstatt 9 Vertreter in den Landtag senden. In den wenigen Jahren seit der letzten Wahl stieg im ersten Bezirk die Zahl der Wahlmänner um 70, im vierten um 100, im zweiten um 160 und im dritten gar um 230. Zu den besonderen Unzuträglichkeiten der bisherigen Vertheilung der Abgeordneten gehört es, daß der erste Bezirk einen Abgeordneten mehr wählt, als der zweite und dritte, obgleich er gegen 200 Wahlmänner, also gegen 50,000 Urmähler weniger zählt als jeder von diesen. Ein Antrag auf Aenderung dieser Zustände ist bekanntlich noch in der vorletzten Landtagssession vom Abgeordnetenhaus auf Vorschlag seiner Petitions-Commission abgelehnt worden. — Georg v. Bunsen's Candidatur im Kreise Mettmann wird hoffentlich erfolgreich sein. Bei der vorigen Wahl siegte der freiconservative Landrat Liedemann, der zur Belohnung seiner parlamentarischen Thätigkeit bald in das Ministerium berufen wurde, nur mit unbedeutender Majorität über den bisherigen liberalen Vertreter Kannegger. Mettmann kann diese Scharfe, welche damals das Erstaunen des ganzen liberalen Rheinlandes hervorrief, jetzt wieder ausüben. — Das Blüglein der Kriegs- und Friedenswage schwankt noch fortwährend in der Presse, wie in der öffentlichen Discussion der hiesigen parlamentarischen und finanziellen Kreise. Genau so verhält es sich auch in jenen Regionen, wo man wohl weiß — um einen populären Ausdruck zu gebrauchen — wie der Haaf läuft. Wir dürfen auf Grund unserer Informationen berichten, daß in den hiesigen Gesellschaften völlig differirende Auffassungen über den Ausgang der nächsten und wichtig-

sten Differenzenpunkte der Situation herrschen. Wir wollen nur einen dieser Punkte hervorheben. Russland wandte sich in Ermangelung von Baarmitteln zur Kriegsführung an die sonst reichlich liegenden Hilfsquellen in Holland. Über die „Mytherr“<sup>s</sup>, die sich dem Vernehmen nach bei ihrer Regierung Rathes holten, wichen der Forderung mit dem Hinweis auf mögliche europäische Complicationen aus. Da auf den Geldmärkten der westmäßlichen Staaten für Russland kein Geld zu holen ist und eine Nationalanleihe im Innern trotz alles nationalen Enthusiasmus nur dürftig ausfallen würde, so läßt sich ermessen, daß die russische Regierung sich nicht tapfer in die Kriegserklärung an die Türkei stützt. Ferner wird von jenen Diplomaten, die einen friedlichen Ausgang prognostizieren, auf die mehr als wahrscheinliche türkische Annahme des sogenannten russischen Ultimatums gerechnet. Man führt von dieser Seite an, daß die türkischen Staatsmänner genau den Umfang der Abmachungen zwischen Deutschland und Russland einerseits und Österreich andererseits kennen, weil die Politik des Dreikaiserbündnisses nicht unterlassen durfte, vornehmlich England in Kenntnis jener Stipulationen zu setzen, welche die Lösung der orientalischen Frage herbeizuführen bestimmt sind. Allerdings wird man und mit Recht von deutscher Seite zögern, diesen Abmachungen einen definitiven Charakter zu geben. Auf der hiesigen türkischen Gesellschaft verhehlt man sich nicht, daß das jüngste Pourparler zwischen Odem Pascha und dem Unterstaatssekretär Bülow von letzterem in zurückhaltender Weise geführt wurde. Man sagt uns, daß der Vertreter des Fürsten Bismarck gegenüber den provocirten Angriffen des türkischen Botschafters auf die russischen Intrigen eine reservirte Haltung beobachtete. Aus diesen und anderen Gründen würde die isolirte Türkei nicht anders als mit einer Annahme des sechswöchentlichen Waffenstillstandes unter den bekannten Bedingungen antworten können. Nebenbei gesagt, ist man auch auf der hiesigen französischen Botschaft überzeugt, daß die deutsch-russische Entente nicht zu trennen ist und daß diese das Nichteinschreiten Russlands bedeute. Andererseits darf Ihr Correspondent nicht verhehlen, daß nicht nur von anderen diplomatischen, sondern auch von höheren militärischen Persönlichkeiten der Krieg in Sicht als eigentliche Sachlage in Betracht gezogen wird. Indessen wünschen wir nicht ein neues Ereignis zu registrieren, welches von dieser Seite für die kriegerische Lösung der Frage angeführt wird. An die vage Nachricht von dem Rücktritt Andrassy's werden Combinationen geknüpft, die kaum entscheidender sind, als ein Artikel des Hauptorgans der rumänischen Regierung, welcher an die Sendung der Bukarester Minister nach Sibavia die Bemerkung knüpft: „Wenn der Friede nicht zu Stande kommt, wenn auch Rumänen in die Verwicklung der Ereignisse hineingezogen wird, dann kann dasselbe nicht unbeweglich stehen bleiben. Die Würde Rumäniens verlangt eine aktiver Rolle und die Klugheit gebietet, von vornherein jene Garantien zu erlangen, welche das Schicksal der Kämpfer regeln. Die Alternative steht also für uns folgendermaßen: Entweder der Friede wird für eine gewisse Zeit hergestellt oder wir treten in aktiver Weise der Bewegung des Orients bei, auf Grund positiver Zusicherungen, welche unsere Rolle bestimmen, sowie die Proportion unserer Theilnahme, sowie schließlich unsere Stellung nach Beendigung des Kampfes festsetzen. Ebenso können die kriegerischen Rüstungen Griechenlands vorläufig noch als eine Pression auf die Türkei gelten. Mit der friedlichen Stromung von heute stimmt auch die Petersburger Nachricht von der bevorstehenden Reise des Großfürsten-Thronfolger nach Wien, Berlin und London überein, um für den gedeihlichen Auftrag bei den Großmächten zu wirken. Bemerkenswerth ist es, daß der Großfürst nicht auch Paris auf seiner Missionsreise berühren soll. Bei dieser Gelegenheit wird die Allianzfrage von Seiten Russlands in einer Weise betont, die merken läßt, daß die Isolirung einer oder der andern Macht Gegenstand der Erwägungen geworden ist.“

Briefen (Westpr.), 19. Oct. [Verhaftung.] Dem „G. G.“ schreibt man: Am 14. Abends wurde hier in der Wohnung des Decan Polomski der aus dem Plusziner Cumuli bekannte Narr von

unterem Ende der Gasthof lag, und welche direct zum Meere hinabführte. Die Straße erschien dem Grafen seltsam kurz, in der That wälzte das Meer, das sonst noch den mehrere hundert Schritt breiten glatten Vorstrand frei ließ, seine Wogen weit in die Straße hinein. Und nun die Straße angefüllt mit heulenden, kreischenden, zitternden Weibern und Kindern, schreienden, brüllenden Männern, die aus den Häusern Sachen über Sachen herauschleppten, und wieder hineinfützten, um mehr zu holen, und Alles bunt durcheinander auf die Straße zu schleudern, bevor der Sturm ihnen die Häuser über den Köpfen zusammenwarf.

„Platz! Platz da!“ herrschte der Graf.

Es war ihm gar nicht geheuer in dieser Menge, aus der mehr als Einer ihn zornig angestarrt hatte und kaum dem Pferde ausgenommen war. Es mochten auch Verwünschungen sein, was ihm das Weib nachrief, das er beinahe niedergeritten hätte und das jetzt, in der Thür ihres Häuschen stehend, ihm die beiden Hände ballte und dann eifrig auf ihre Nachbarn einsprach — der entsetzliche Lärm verschlang die einzelne Menschenstimme. Verstand der Graf doch nicht die Hälfte von Allem, was ihm der junge Baumeister, der plötzlich — der Graf wußte nicht woher — herangefügt war, zu ihm hinausschrie, während er fortwährend nach unten deutete: „Molen — künstliche Risse — Fahrzeuge zerstellt — wüthend — wieder fortkommen — passirt —“ „Was soll mir passiren?“ schrie der Graf zurück.

„Un Glück — Dame — unverantwortlich — zu spät —“

Der junge Mann deutete jetzt nicht mehr nach unten, sondern nach der Richtung, von der sie gekommen waren. Der Graf, von dem Ausdruck der Angst in der Miene des jungen Mannes mehr als über die Warnung erstickt, welche derselbe ihm zuzurufen schien, wandte sich im Sattel und gab in demselben Moment seinem Pferde die Sporen. Er hatte gesehen, wie ein großer Haufe Männer und Weiber — voran, wie es schien, jenes, das ihm schon vorhin gedroht — die Straße herabgelaufen kam, Knittel, Holzstücke, ja Messer schwengend.

Sein erster Gedanke war gewesen, in das Gasthaus zu fliehen, das ihm ja doch Schutz gewähren müßte, bis er — vielleicht aus dem Fenster herab — ein paar Worte zu den Leuten gesprochen, die offenbar die Angst versucht gemacht hatten. Und so hatte er denn auch, Carla vorausragend, beinahe den kleinen Platz, an welchem der Gasthof lag, erreicht, als er sofort erkannte, daß er dort aus dem Schlimmen in das Schlimmere kommen würde. Es schien — er ließ sich nicht Zeit, genauer hinzusehen — als ob die Menge, die dort durcheinanderrasste — sie mochte zumeist aus den Erdarbeitern bestehen — Angesichts, ja zu dem Fuße der Brandung, die ihren Schaumzerpitschten Gesicht über sie weggeschleuderte — sich der Vorräthe des Gastrofes bemächtigt hatte, bevor die die herandrängende Fluth Alles verschlang. So konnten sich nur Wahnsinnige oder bis zur Sinnlosigkeit Verzweigte geben. Es schoß dem Grafen der Gedanke durch den Kopf, daß es, wenn eines Menschen, seine Pflicht sei, hier einzuschreiten und wenigstens zu versuchen, ob er durch seine Autorität nicht namenloses Unheil, das von den Rasenden über das unglückliche Dorf gebracht werden müßte, abwenden könne, aber er hatte mit dem Gesindel, das

täglich unverschämtere Forderungen machte, schon wiederholt die bedenklichsten Scenen gehabt; sie würden ihn zerreißen, wenn die, welche, von dem verdammten Weibe aufgehebt, hinter ihm kämen, sich mit jenen vereinigten.

Das Alles schwirrte ihm blitzschnell durch das verwirrte Gehirn, aber nicht einen Moment dachte er an Carla; ja, er war verwundert, als er, der von der Hauptstraße abbiegend, eine Quergasse nach links — auf gut Glück — herabgejagt war und jetzt, außerhalb des Dorfes, auf dem Unger hinter den Dünen weiter galopperte, plötzlich Carla wieder an seiner Seite sah.

„Das war zur rechten Zeit!“ rief er, „die Hallunken hätten uns tödt geschlagen.“

Carla erwiderde kein Wort. Sie hatte sich trotz ihrer großen Kurzsichtigkeit doch ein ganz bestimmtes Bild von der Gefahr, der sie entronnen waren, machen können, und daß es sich um Tod und Leben gehandelt, und ebenso, daß der Mann, an dessen Seite sie jetzt ritt, in dem entscheidenden Augenblicke sie verlassen, und sie nur der Schnelligkeit ihres Pferdes und ihrer Reitkunst ihr Leben zu verdanken habe. Würde Ottomar auch so davongejagt sein, unbekümmert darum, ob es ihr auf dem langameren Pferde nachzukommen gelang? es ihr überlassend, wie sie sich in dem ihr gänzlich unbekannten Dorfe zurechtfand? Er ist ein Feigling, sagte es in ihr; er liebt nur sich; Du wärst einfach sein Opfer geworden.

Das ist eine verdammte Geschichte, dachte der Graf; — sie hat Dir's gewiß übel genommen, obgleich schließlich Jeder an meiner Stelle so gehandelt hätte. — Du weißt nicht, wie auffällig mit die Kerls sind.

Er hatte die letzten Worte laut gesagt, um nur überhaupt etwas zu sagen.

Carla erwiderde kein Wort.

Eine ganz verfluchte Geschichte, dachte der Graf, in sein Schweigen zurückstürzend.

So galoppirten sie schweigend nebeneinander her, durch den tiefen Sand, den der unendliche Regen glitschigerweise einigermaßen befestigt hatte, an dem inneren Rande der Dünen hin, welche jetzt nur noch der einzige Wall zwischen ihnen und dem Meer waren, das von der andern Seite her donnerte und brüllte und wiederholt die abgerissenen Spiken seiner Wogen in dichten Gülen über sie wegschlüttete. Glücklicherweise hatte die Holzbrücke über den Bach, welcher dicht vor Ahlbeck in einem scharfen Einschnitt durch die Dünen ins Meer fiel, noch gehalten; ja der Bach war dort weitaus nicht so weit ausgetreten, als weiter oben, wo der tiefer gelegene Moor das Wasser nirgends einräumte; aber der Graf dachte mit Schaudern, wie es werden sollte, wenn sie — dicht vor dem Pölitzschen Gehöft — in die Senkung kamen, welche fast ohne allen Dünenenschutz sich bis zum Meere erstreckte. Hinter dem Hof war eine noch tiefere Senkung; doch kümmerlte ihn die nicht weiter. War erst der Hof erreicht, so führte von dort, welcher selbst bereits wieder etwas höher lag, ein Weg auf dem Rücken der Hügelwelle direkt bis Warnow. Der Graf kannte das Terrain ganz genau; er hatte es tausendmal auf seinen Jagden durchstreift.

Und jetzt kam die erste Senkung. Rechts, wo die Dünen sich

öffneten, stand die Brandung, wie eine Mauer anzusehen, deren Zinne jeden Moment überstürzen droht. Es mußte auch schon mehr als eine Welle durchgeschlagen sein, die auf den tiefen Stellen kleinere und größere Seen zurückgelassen hatte; es war gewiß keine Sekunde zu verlieren; aber der Graf sah doch, daß der Durchgang gewagt werden könnte. Und das war ein großes Glück, da er unter allen Umständen gewagt werden mußte.

„Folge mir nur getrost, Carla!“ rief er, indem er jetzt wieder voranritt.

Carla erwiderde keine Silbe.

Es ist aus zwischen uns Beiden, sagte der Graf bei sich, sie wird es dir im Leben nicht vergeben.

Sie waren, in scharfem Trabe, bereits in die Mitte der Senkung gelangt, als der Graf zu seinem Grausen sah, daß die Brandungsmauer, die in der Definition der Dünen gestanden, sich in Bewegung zu setzen und auf sie zuzukommen schien. Er glaubte im ersten Moment, daß es eine Täuschung seiner aufgeregten Sinne sei; aber freilich auch nur einen Moment. Es war das Meer, das hereinbrach!

„Um Gotteswillen, zu, zu!“ schrie er, das Pferd mit Sporen und Peitsche zur äußersten Eile antreibend. Er sah sich nicht um, er wagte nicht, sich umzusehen; er hörte aus dem furchterlichen Brausen, daß die Sturmwelle sich hinter ihm weg landeinwärts wälzte — hinter ihm!

Das feuchte Pferd stolperte die Böschung hinauf — geriet!

Er brauchte das Pferd nicht anzuhalten; es stand von selbst. Neben ihm hielt Carla. Wie sie es fertig gebracht? er wußte es nicht; er hütete sich, darach zu fragen.

Und jetzt blickte er zurück.

Die mindestens tausend Schritt breite Fläche, die sie eben durchritten, war ein einziger Strom, der seine grauen Wasser schäumend und brausend landeinwärts wälzte. Der Graf sah es schaudern; es war ja fraglos, daß dieselbe Welle auch drüber jenseits des Pölitzschen Gehöfts durchgebrochen sein mußte, und dann die Stroms sich hinter dem Gehöft vereinigt hatten. Wenn dies der Fall, so gab es nur noch zwei Zufluchtsplätzen: eben das Gehöft selbst, oder die höchste Düne zwischen den beiden Einschnitten. Die Düne war der höhere Punkt, aber der entferntere, und es war fraglich, ob man, da zwischen dem Gehöft und der Düne wieder tiefer Felder lagen, bis dorthin gelangen würde; und was sollte am Ende da oben aus ihnen werden?

„Wir wollen nach dem Hof reiten“, sagte er, „und wäre es auch nur, um sich die Pferde in einem Schuß verschaffen zu lassen; sie können nicht mehr.“

Er fing langsam an voran zu reiten: Carla folgte.

Ihr Schweigen machte ihn wüthend.

„Die alberne Person“, sagte er durch die Zähne, „in einem Augenblick, wo ich mein Leben für sie riskire! Und nun zu dem Pölitz — nach der Scene gestern! das hatte noch gerade gefehlt — womöglich die ganze Nacht da zubringen zu müssen! Dachte ich es doch!“

[Fortsetzung folgt.]

Käzenwelt, der aus dem diesseitigen Regierungsbezirk ausgewiesen ist, durch den Gendarm Ruprecht verhaftet.

Düsseldorf, 19. Oct. [Majoratsprozeß.] Demnächst wird hier ein Prozeß zur Verhandlung kommen, bei dem u. a. die Prinzipienfrage, ob und in wie weit in unserer Zeit und unter unseren wirtschaftlichen Verhältnissen Majorate noch innerlich berechtigt und äußerlich aufrecht zu erhalten sind, zu einer gründlichen Discussion kommen soll. Der Prozeß spielt in der bei dem Kassalleschen Schuppen-Prozeß bekannt gewordenen gräflichen Familie Hassfeld.

Koblenz, 18. Oct. [Der General-Superintendent der Rheinprovinz, Dr. theol. Heinrich Eberts,] ist heute Vor- gen im 71. Lebensjahr verschieden.

Darmstadt, 18. Oct. [In der heutigen Kammer-Sitzung] interpellirte Abg. Schröder die Regierung, ob dieselbe genötigt sei, im Bundesrat für Aufhebung der Eisenbahn-Tariferhöhung einzutreten.

Stuttgart, 17. Oct. [Die Abgeordnetenkammer] hat in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag des Abg. Schmidt u. Gen.: „an die l. Staatsregierung die Bitte zu richten, dieselbe wolle aus Anlaß der Justizreorganisation bei den Reichsbehörden entschieden dahin wirken, daß unserer Gemeindebehörden die streitige und freiwillige Gerichtsbarkeit erhalten bleiben“, mit 62 gegen 17 Stimmen angenommen. Aus der ziemlich umfangreichen Debatte über diese Anträge ging hervor, daß das Land die ihm lieb gewordenen Institutionen ungern vermissen würde, daß aber wenig Aussicht vorhanden ist, sie zu erhalten. Der Minister v. Mittnacht sprach in dünnen Worten aus, daß die Einzelstaaten auf die Justizgesetzgebung des Reiches wenig einzuwirken hätten, ja, daß ein Eintreten ihrerseits für vorhandene Einrichtungen leicht als unberechtigter Particularismus, als ein Wahlmanöver oder „als eine ähnliche Schlechtheit“ gekennzeichnet werden möchte, weshalb es vornehmlich den Reichstagsabgeordneten der betreffenden Länder überlassen werden müsse, sich für die zu conservirenden Institutionen ins Mittel zu legen. Thatsächlich sei noch nach den Angaben des Abg. Elben (Cannstatt) mitgetheilt, daß die Gemeindejustiz großes Vertrauen genießt, wie daraus hervorgehe, daß von 80,000 Streitigkeiten nur 500 an die höhere Instanz gelangt seien.

Karlsruhe, 19. Oct. [Die Generalsynode] hat beschlossen, den Militärkirchenvertrag, welcher im Jahre 1871 mit dem preußischen Kriegsministerium abgeschlossen worden ist, nachträglich zu genehmigen.

### Ö sterreich.

\* \* Wien, 19. Oktbr. [Der Mord im Aziendahofe.] Es wurde den Griffel eines Börs erforderlich, um das starke Entsetzen zu kennzeichnen, das sich Wien's bei der Kunde von der Ermordung und Ausraubung eines Geldbrieftägers bemächtigt hat. Seit seinem Tode lebt Niemand mehr, der sich anmaßen könnte, eine Scene auszumalen, wie die Situation des Mörders, der am Freitag seine paar Sachen

(den dürftigen Haushalt eines Altermüthers) expedirt, um die Arme frei zu haben und nun sein Opfer erwartet, zu dessen Abschlachtung er Alles vorbereitet, da er ja fast auf die Viertelstunde wissen konnte, wann es eintreffen müsse. Dann wieder das Bild, wie der pseudonyme Mendoza, der, um die Briefträger an sich und seine Abreise zu gewöhnen, damit alles unnütze Fragen und Aufsehen im Hause unterbleibe, täglich fictiv Geldbriefe an sich aufgab, am Dienstag den Briefträger Schmidt mit einem solchen aus Liezing empfängt. Ihm ist die Geschichte verdächtig, was? weiß er selbst nicht: das verhängte Zimmerfenster, das unruhige Wesen, das unsägt blickende Auge des Mörders. Er tritt nicht ein, schlägt nicht die Thür; von der Schwelle reicht er dem Verbrecher den Brief, auf der Schwelle nimmt er das unterschriebene Recipisse entgegen. Aber den 56jährigen Guga warnt sein guter Engel gestern nicht. Er gibt einem Kaufmann im ersten Stock einen Brief mit mehreren hundert Gulden ab und klettert pflichtschuldig mit dem Brief an Mendoza, worin statt der angeblichen 158 fl. Zeitungsausschnitte liegen, in die vierte Etage. Wo ist ein Börs, um nun die Mordseenen zu beschreiben, wie Guga niedergestossen wird, als er nach dem unterzeichneten Recipisse auf dem Secretar greift — und dem Mendoza ebenfalls so unheimlich war, daß er zu einem Cameraden gesagt, er habe nur zwei Feinde, den einen im Orte, und der Andere sei der Neapolitaner. Wo ist ein Börs, um den Mörder zu schildern, wie er in fliegender Hast die Geldbriefe durchsieht, das Baargeld einsteckt, die Effecten, die ihn compromittieren könnten, voll kühler Überlegung zurückläßt, Toilette macht, seine Wohnung absperrt — und zwei Minuten später aus dem glasgedeckten Hofe des prachtvollen Neubaues, der zugleich ein Durchhaus ist, in das Menschengewühl am Graben oder auf dem Stephansplatz tritt — 14,000 fl. im Sacke und höchst unbefangenen Muthe, da er weiß, daß er einen ungeheueren Vorsprung vor jeder Verfolgung hat. Um 10 Uhr wird der Mord geschehen sein, vor 2 Uhr kann man Guga nicht auf der Post vernissen, nun geht sie im Verein mit der Polizei an die Recherchen, Adresse für Adresse der dem ermordeten mitgegebenen Geldbriefe absuchend. Um 5 Uhr ist sie an der richtigen Thür, und abermals, wo ist Börs Feder, um den Anblick zu skizzieren, der sich den Beamten darbietet! Aber eine

Frage an alle Postämter der großen Städte: muß nicht sofort etwas geschehen, um die Wiederholung eines Falles zu verhindern, der, nachdem einmal das Eis gebrochen, so ungeheuer einfach erscheint, daß es an Nachahmern kaum fehlen wird? Mit befähigten kompetenten Sachverständigen, daß ein Geldbrieftäger in der inneren Stadt, namentlich dort, wo neben den großen Firmen auch noch die Geldinstitute und die Sparsäcke in der Nähe sind, wie gerade am Graben, oft 100—200,000 fl. in seiner Ledertasche über die Schulter trägt. Und diesen Mann kann jeder Strolch durch Aufgabe eines leeren Couverts mit singulärer Geldangabe zwingen, auf Tag und Stunde in seiner Wohnung zu erscheinen, wo er Alles zum Raubmord hergerichtet hat!!! Es ist das Et des Columbus: seitdem Mendoza einmal der Post wie den Verbrechern den Standpunkt klar gemacht, muß etwas geschehen — und das keineswegs bloss in Wien. Selbst von Mordthäten abgesehen, wer garantirt, daß keiner der Adressaten, in dessen Quartier einmal so ein alter Briefträger vor Neberanstrenzung zusammenbricht, eines Diebstahls an dem Postbeutel fähig ist? Die Banken haben hier schon seit lange das Princip, zu Einkassirungen immer zwei Diener zusammen abzuschicken!

Wien, 19. Oct. [Der König von Griechenland. — General Taschkoff.] Wie es heißt, wird der König von Griechenland, der jetzt fast täglich mit hiesigen Staatsmännern verkehrt, seinen Aufenthalt in Wien bis zur Ankunft des Kaisers verlängern. — Der Flügel-Adjutant des Kaisers von Russland, Fürst Worenoff-Taschkoff, reist morgen Vormittags nach Paris.

\* \* Wien, 18. Oct.) [Zur Situation.] Die Stimmung ist hier wie in Pest mehr als gedrückt. Die Vorgänge in den Wählerverammlungen lassen keine Zweifel aufkommen, daß der Ausgleich keineswegs so glatt ablaufen wird, wie man anfangs hoffen möchte. Selbst abgesehen von der Bankfrage — allerdings der einzigen, die dem Ministerium ernsthaft zu schaffen macht — wird die Ablehnung jeder Mehrbelastung durch umfangreiche Kreise der Verfassungspartei denn doch auch, nicht zu einer Krisis, wohl aber zu Verlegenheiten führen, die nicht auf die leichte Achsel zu nehmen sind. Der bereits

in der vorvorigen Session eltzgebrachte, damals aber nicht einmal an einem Ausschuß erwiesene, sondern einfach abgelehnte Antrag der Fortschrittspartei, wenigstens die föderalistische Bezugspunkt unserer Delegation zu hiesigen, dürfte wohl, wenn auch nicht mit Erfolg, so doch mit besserer Chancen wieder aufgenommen werden und zwar kaum zu einer Verfassungsänderung, aber doch zu sehr nachdrücklichen Scharnierein mit der Rechtspartei führen. Je mehr die Ungarn alle Lasten auf die Erblande abwälzen und je weniger wir im Stande sind, an dieser ungeheuerlichen Proportion etwas zu ändern, die den Magyaren bei 30 p.C. Pflichten volle 50 p.C. Rechte vindicirt: desto billiger erscheint es, daß wenigstens unsere 40 Unterhaus-Delegirten, wie in Ungarn, von dem Plenum aus dem Plenum und nicht von den einzelnen Kronlands-Coterien gewählt werden, wo wir dann das Vergnügen haben, Polen, Ultramontane, Föderalisten stets mit den Magyaren für möglichst hohe Militär-Ests stimmen zu sehen. Wie gesagt, Alles das ist, abgesehen von der Bankfrage, nicht gefährlich, aber es kann recht verdrießlich werden, zumal in dem Augenblicke, wo Baron Depretis ein Budget für 1877 vorlegen wird, das ohne die Ausgaben für Eisenbahnbauten und Schuldenabzahlungen 26 Millionen Deficit aufweisen soll, obschon der Finanzminister sehr erhebliche Steuererhöhungen, namentlich die Novelle zum Gebührengesetz, die er in der vorvorigen Session nicht durchgebracht, bereits mit ihren Errägnissen unter der Bedeckung rubricirt hat. Und nun in dieser Lage die nahezu sichere Aussicht auf einen russisch-türkischen Krieg an unseren Grenzen, der kaum verfehlten kann, uns mit in seinen Wirbel zu reißen und uns jedenfalls die, nachgerade zur Lüste Gewohnheit des Daseins gewordene Last des bewaffneten Friedens mit verdoppelter Schwere auferlegt. Die Hoffnung, daß uns aus dieser trostlosen Alternative ein Machtpruch aus Varzin erlösen werde: „das Deutsche Reich duldet nicht, daß die Donau aus einem deutschen ein russischer Strom werde“, ist dahin! In Pest wie hier wäre heute der Kampf an Englands Seite gegen Russland beinahe lieber, als die Festsetzung der pan-slawistischen Propaganda unter Russlands Panier in den Provinzen nördlich des Balkan, die unsere südslawischen Länder in eben so viel neue Venetien verwandelt! Es scheint aber leider, daß Taschkoffs

Sendung gegliickt ist und daß in Antwort auf das zweite Handschreiben des Ezaren unsre Regierung, durch den Fürsten Bismarck gedrängt, ihre Neutralität für die Occupation Bulgariens und Bosniens Russland zugesagt hat. So wird durch den allmächtigen Einfluß Ihres Reichsführers, der England statt Russlands holzt hat, die untere Donau an Russland ausgeliefert und die Occupation unter Firma und Deckung der neu besiegten Tripelallianz vollzogen. Die Pester Blätter sind über diese Wendung geradezu außer sich vor Wuth: der „Lloyd“ erklärt eine Politik, wie die Zusicherung der Neutralität, noch heute für undurchführbar, in so grellem Gegensatz stehe sie zur Stimmung der Bevölkerung.

Wien, 19. Oct. [Beide Häuser des Reichsrathes] sind heute zur Wiederaufnahme ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit zusammengetreten. Die Wiederaufnahme der Session erfolgte selbstverständlich ohne jede Formalität; nur die üblichen Nachrufe an die Verstorbenen — worunter der schmerzvoll vermißte Graf Anton Auersperg — erinnerten daran, daß eine mehr als siebenmonatige Verzögung zwischen der letzten Sitzung und der heutigen liege. Die beiden brennenden Fragen des Tages, die über den Ausgleich wie über die Lage im Orient, kamen im Club der Linken zur Sprache. Es wurde beschlossen, für morgen eine Clubsituation anzuberufen, in welcher zunächst darüber berathen werden sollte, wie die nummehr unvermeidliche Discussion der äußeren Lage im Hause herbeizuführen sei. In der Ausgleichsfrage werden die drei Clubs der Verfassungspartei gemeinsam vorgehen.

Wien, 19. Okt. [Sitzung des Abgeordnetenhauses.] Der Finanzminister Depretis legte den Budgetgegenentwurf für die diesseitige Reichshälfte pro 1877 vor und wies in seinem Exposé darauf hin, daß in Folge der erhöhten Erfordernisse für Zinsen, welche durch die Emission von Titres für Eisenbahnbauten herbeigeführt sind, es nicht möglich war, die Ausgabesziffern des Budgets zu vermindern. Das Budget weist gegen das laufende Jahr ein Mehrfordernis von 406,000 Gulden auf. Das Deficit beträgt 26 Millionen Gulden. Der Minister sprach die Erwartung aus, daß für das Jahr 1878 ein erhöhtes Einkommen aus den indirekten Steuern erzielt werde und hob hervor, daß die Einführung und die Durchführung der beantragten Steuerreform mindestens 8 bis 10 Jahre in Anspruch nehmen werde. Sobald legte der Minister sechs Gelegenheitslizenzen über Modifikationen der directen Steuern vor, welche bestimmt sind, die Übergangsform zu der neuen Steuerreform zu bilben und bat schließlich um die baldige Beratung derselben. — Der Abgeordnete Fandler interpellirte den Ministerpräsidenten über die Lage der Christen in den benachbarten türkischen Provinzen und über die Vorkehrungen zur Verbesserung ihrer Lage. — Beim Beginn der Sitzung hatte der Präsident des Hauses dem Abtenken des Grafen Anton Auersperg einen warmen Nachruf gewidmet.

Wien, 19. Oct. [Der Budgetgegenentwurf] für die diesseitige Reichshälfte pro 1877 ist nunmehr fertig gestellt. Derselbe weist eine Herabminderung des Deficits um 4 Mill. fl. gegen das Vorjahr auf, obwohl die directen Steuern pro 1877 um 5 Millionen niedriger präliminirt sind, als sie in dem laufenden Jahre tatsächlich ergeben haben. Die Staatseinnahmen übersteigen bisher noch immer das Niveau der Jahre 1870 und 1871. Der Finanzminister wird demnächst einige Vorlagen einbringen, welche einige Härten der jetzigen Besteuerungsform durch Einführung einer Personal-Einkommensteuer, sowie durch Herabminderung der Ertragssteuer beseitigen und gleichzeitig eine Erhöhung der Staatseinnahmen herbeiführen sollen.

Wien, 19. Oct. [Die vom Finanzminister eingebaute Steuergesetzvorlage] bezwecken die Abschaffung der hauptsächlichsten Nebelstände der bisherigen Gesetzgebung sowie die Kräftigung der Mittel für den Staatshaushalt. In ersterer Beziehung erfolgt ein zehnprozentiger Nachlaß von der Grund-, Hauszins- und Erwerbssteuer, sowie die Aufhebung der bisherigen Einkommensteuer. In letzterer Beziehung wird eine Personal-Einkommensteuer proponiert, welche die Einkommen bis 600 fl. freiläßt, den kleinen bäuerlichen Besitz und die kleinen Gewerbetreibenden nicht trifft.

Wien, 19. Oct. [Im Club der Linken] des Abgeordnetenhauses ist von dem Abg. Herbst eine Interpellation über die auswärtige Lage in Anregung gebracht worden. Der Club hat beschlossen, zum Behuf der Feststellung der Interpellation morgen eine Fraktionssitzung anzuberufen.

Pest, 19. Oct. [Dementi.] Die bezüglich einer Demission des Grafen Andrássy in Umlauf befindlichen Gerüchte werden vom „Pester Lloyd“ für unbegründet erklärt. Das Blatt fügt hinzu, „die Politik des Grafen Andrássy erfreue sich an maßgebendster Stelle der unbedingten Zustimmung.“

### Ö sterreich.

Paris, 17. Oct., Abds. [Tagesbericht.] Am 20. October wird Gambetta in einer Verfammlung in Belleville vor seinen Wählern sprechen. Wie man weiß, hatten letztere schon vor längerer Zeit eine herartige Einladung an Gambetta ergehen lassen; doch hatte

derselbe bis jetzt nicht Folge geleistet. — Die Wähler des Arrondissements Mareanes (Charente-Inferieure) werden für den 12. November zusammenberufen werden, um an Dufaure's Stelle ihren Vertreter für die Deputiertenkammer zu ernennen. — In der gestrigen Sitzung der Budgetcommission hat man merkwürdige Enthüllungen über die Thätigkeit der Censur gemacht. Es stellte sich heraus, daß in der Periode vor den letzten Wahlen die Censur die republikanischen Schriften auf das Unbarmherzigste verfolgt und unterdrückt, den clericalen und natürlich den bonapartistischen Werken allen möglichen Schutz hat zu Theil werden lassen. Die Budgetcommission wird dies wahrscheinlich in der Kammer zur Sprache bringen und eine Umgestaltung der jetzigen Censurverhältnisse beantragen.

### G roßbritannien.

London, 17. Oct. [Zur orientalischen Krisis] schreibt man der „R. Zeit.“: Der lang erwartete neue Zug in dem diplomatischen Schachspielen ist gethan worden, und wie sich Telegrame und Leitartikel lesen, fehlt nur noch ein Zug zum Matt des Friedens. Von auswärts wird gleichfalls lebhafte Besorgniß gemelbet und in politischen Kreisen war man gestern in recht bedenklicher Stimmung. Merkwürdiger Weise fasste die Börse die Lage wesentlich anders auf. Morgens war man allerdings in der City recht gedrückt. Später Telegrame jedoch führten einen Umschwung zum Bessern herbei, und dabei hat es sich gehalten. Es wird ferner von einer Persönlichkeit, welche dem Auswärtigen Amt nahe steht, berichtet, dieselbe habe gesagt, es sei Alles wesentlich beim Alten geblieben und es werde schon noch Alles ohne Krieg arrangiert werden. Möchte dieses Wort in Erfüllung gehen! Wem die Schuld für einen Krieg beizulegen sein wird, sofern es zum Ausbrüche kommt, das weiß man jetzt. Daß die Pforte in ihrer Nachgiebigkeit nicht weiter gehen können, darüber ist alle Welt einig. Das doppelte Spiel Russlands hat hier eine allgemeine und heftige Antipathie gegen das Zarenreich hervorgerufen, wie man sie so bald nach den Grausamkeits-Kundgebungen niemals anders als durch ein Wunder hätte vermuten können. Von jenem Sieber ist die „Times“ eben so vollständig geheilt, wie jeder andere vernünftige Engländer, indessen scheint sie ohne Fehler nicht wirken zu können. Ihr gestriger Leitartikel mit dem Hilferuf an Bismarck hat allerwärts sehr unangenehm berührt und wird als zum mindesten eine grobe Taktlosigkeit getadelt, von vielen geradezu als eine Unwürdigkeit zurückgewiesen. Es ist bisher nur den Abendblättern zur öffentlichen Besprechung dieses Fehlschrittes Gelegenheit geboten worden, dieselben haben indessen mit ihrer Gegenerklärung nicht gezögert und es dürfen auch heute weitere nicht ausbleiben. Namentlich scharf zieht die „Pall Mall Gazette“ gegen die „Times“ zu Felde und hohnt sie wegen ihres gestrigen „Fußfalls“ vor Bismarck. Sehr richtig belehrt sie die „Times“ dahin, daß Bismarck das Wohl Deutschlands sorgfältig im Auge behalten werde, aber weiter nichts. In privater Unterhaltung in politischen Kreisen hört man den „Times“-Artikel eben so stark tadeln. Auch heute kommt das leitende Blatt auf den gestern ausgesprochenen Gedanken zurück, spricht denselben jedoch in passender Form aus und sucht zugleich wieder der Türke einen Drücker aufzufinden. Es fordert nochmals die europäischen Mächte auf, sich zu einigen; diese Einigung aber herbeizuführen, sei vorzugsweise Englands Pflicht. „Die Schlüsse der vereinigten Mächte des Continents“, sagt das Blatt, mögen alsdann Russland und der Türkei als der endgültige Richterspaß Europas vorbehalten werden, und gegen dieseljenige Macht, welche sie zurückweist, mögen sich alle bis dahin neutralen Staaten erklären. In diesem Sinn aber muß das englische Cabinet weniger auf Russland als auf die übrigen Mächte einwirken. Jedem verständigen Mann wird einleuchten, daß, wenn Russland überhaupt durch fremde Einflüsse aufgehalten werden kann, diese Einflüsse nur von den benachbarten Staaten herkommen können, insbesondere von dem, der Russland ständiger Verbündeter war und der jetzt sein mächtigster Nachbar ist. Mittlerweile ist es ratsam, jeden Grund oder Vorwand, die Verhandlungen abzubrechen, hinwegzuräumen, und dann möge man von der Türkei die Annahme der englischen Vorschläge in ihrer ursprünglichen Form, welche Russland vorläufig angenommen hat, energisch verlangen.“ Daß einige Berliner Blätter das neulich ausgesprochene Verlangen der „Times“ zurückweisen würden, ließ sich voraussehen, doch geht die „Nord. Allg. Zeit.“ fehl, wenn sie den Fall 1876 als dem Fall 1870 geradezu analog hinstellt, und überdies weicht sie bei ihrer Schätzung englischer Interessen in der Orientfrage von hiesigen amtlichen Anschauungen wesentlich ab. England steht nicht hinter der Türkei wie Russland hinter Serbien, und zieht Russland das Schwert, so ist es dennoch unwahrscheinlich, daß England das Schwert gleichfalls ziehe. Es müßten denn neue Factoren hinzutreten, die sich heute noch nicht übersehen lassen. Daß man hier jetzt auch bei russischer Kriegserklärung an actives Vorgehen weiter als zum Schutz Konstantinopels nicht denkt, dürfte feststehen. Englands Interesse in der orientalischen Frage, so meint man, reicht jetzt landeinwärts nur bis Konstantinopel, und was England mit Waffen zu vertheidigen entschlossen ist, das vermag es mit seinen Schiffen aus zu erreichen.

### O smanisches Reich.

P. C. Belgrad, 17. Oct. [Die Skupschtna. — Rüstungen. — Von der Armee.] Die Regierung hat nur der Rückkehr des Ministerpräsidenten aus Deligrad, um sich über die Frage der Einberufung der Skupschtna schlüssig zu machen. Die Verfassung schreibt eine jährliche Session vor; nun sind allerdings mehrere Paragraphen der Verfassung provisorisch dem schon im Juni proklamierten Belagerungszustande zum Opfer gefallen, allein das Statut im Ganzen ist in Wirklichkeit und schreibt die Einberufung der Skupschtna vor. Wohl wird die fürstliche Regierung so gut wie gar keine Vorlagen zu machen in der Lage sein, da zur Vorbereitung von Gesetzesentwürfen den Ministern es an Zeit gebricht; auch ist es sehr fraglich, ob neue Gesetze notwendig seien. Eventuell also wird die Skupschtna zu einer ganz kurzen Session zusammenberufen und ihr nur über die Beschaffung von finanziellen Mitteln für den Wintersfeldzug eine Vorlage gemacht werden. — General Nowoseloff urgierte vom Kriegsminister die Zustellung von Zelten und Winterkleidern, an denen es noch mangelt. — Heute rücken zwei Bataillone russischer Freiwilliger nach dem Ibar ab. Man wird von nun an alle russischen Verstärkungen nach dem Ibar dirigiren, weil die Absicht besteht, ein Reserve-Corps von 6000 Mann ausgedienter russischer Soldaten, an denen jetzt kein Mangel ist, zu formieren und dem General Nowoseloff zu unterstellen. Nächste Woche werden 6 Sotnien Kosaken in voller Ausrüstung im Kladow erwartet. Dieselben bringen auch eine Batterie Mitrailleusen mit. — Losnica und Leschnica werden stark befestigt. Jeder dieser Orte an der Drina soll je drei Redoutes bekommen, deren Armerierung aus je 32 schweren Geschützen bestehen wird. Am 14. October sind die Arsenalarbeiter in Kragujevac abermals um 400 Mann vermehrt worden.

— Das Oberkommando über die Drina-Armee soll in Hinkunft gleichfalls Tschernajeff übernehmen. Es werden zwei selbstständig operirende Armeen bleiben: die Morava- und die Ibar-Armee. General Nowoseloff hat bereits das Recht der Ernennung bis zum Obersten erhalten, ein Recht, das bis jetzt nur Tschernajeff besaß.

Mit zwei Beiläufen.

P. C. Barna, 14. Oct. [Türkische Kriegsrüstungen.] Den Truppensendungen aus Konstantinopel wurde seit einigen Tagen eine geänderte Richtung gegeben. Anstatt nach der unteren Donau, wird Alles donauaufwärts dirigirt. Von Sulina bis Rustschuk wird ein starker Truppencordon gezogen. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird den befestigten Punkten Tultscha, Tsatscha und Sistria gewidmet. Was die letzteren Festung betrifft, die schon so oft eine wichtige Rolle gespielt, so wird seit einigen Wochen an deren Ausrüstung gearbeitet. Dieselbe hat in der letzten Zeit neue Detachirte Forts und Erdwerke erhalten, die deren Widerstandsfähigkeit bedeutend erhöhen. Auch auf Schumla konzentriert sich die Sorge der Kriegsverwaltung. Dasselb ist ein befestigtes Lager für 40,000 Mann errichtet worden. Schumla soll zu einem Punkt für eventuelle Operationen gemacht werden, und es werden daher hier große Waffen- und Munitionsvorräthe aufgehäuft. Auch ein Artilleriepark wird dieser Tage aus Konstantinopel erwartet. Es wird behauptet, Abdul Kerim Pascha werde das Commando der Donau-Armee übernehmen und sein Hauptquartier vorläufig in Schumla ausschlagen. An seiner Stelle soll Achmed Chub Pascha den Oberbefehl über die Armee von Nisch übernehmen. Zwar erheben sich sehr viele Stimmen, welche die Fähigkeiten dieses ranghöchsten Generals der ottomanischen Armee in Zweifel ziehen; trotzdem könnte er nicht präzisiert werden. Für die nächsten Wochen ist das Eintreffen einer Truppenmacht von nicht weniger als 140,000 Mann angesagt. Kleinasiens allein soll diese Zahl liefern. Man versichert, die Regierung werde zum ersten Male seit der Einführung des neuen Militär-Statuts dessen Bestimmung durchführen. Nach demselben sollen die Wehrkräfte des Reiches in außerordentlichen Zeiten 970,000 Mann betragen, wovon 570,000 Mann auf die Nizams entfallen sollen. Bis jetzt befindet sich nur etwa die Hälfte dieser Zahl unter den Fahnen. Die Pforte würde daher, nach den Aussprüchen der türkischen Generalstabsoffiziere, die sich eben hier aufhalten, mehr als eine Viertelmillion Soldaten im Nothfalle an die Donaugrenze werfen können. Dies ist nun allerdings leichter gesagt als gethan, indem einmal die Organisirung dieser Kräfte schwierig ist und für ein so gewaltiges Truppenaufgebot die erforderliche Anzahl von Offizieren nicht leicht aufzubringen ist. Auch mit der durchbaren Leere des Staatshauses ist bei der Durchführung dieses Planes stark zu rechnen. — Täglich kommen im hiesigen Bazar sehr unangenehme Auftritte wegen der Weigerung der Handelsleute vor, die neuen ungarnannten Kajmies anzunehmen, die auch rasch im Course sinken. Die Erfährtigkeit der christlichen Bevölkerung ist selbstverständlich nur sehr gering. Aber auch die Mohamedaner, zum großen Theile verarmt, sind nicht in der Lage den Staat mit ausgiebigen Geldspenden zu stützen. Wenn die Regierung zu einer Zwangsanleihe ihre Zustand nehmene sollte, wovon man spricht und was sehr wahrscheinlich ist, da nur dieses Mittel der Geldbeschaffung der Pforte allein noch erübrigt, so würde sie sich in ihren Erwartungen stark enttäuscht finden. Die Annahme des allgemeinen Wohlstandes ist eine rapide und die Leistungsfähigkeit aller Bevölkerungsklassen ist sehr reducirt. Der finanzielle Punkt dürfte daher die Türkei in der Entwicklung ihrer Kräfte stark hemmen.

[Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.] Das „W. Tagbl.“ schreibt: Während die türkische Kriegsführung ihr Hauptaugenmerk auf die Deckung der Donaulinie gegen die drohende russische Invasion gerichtet hat und sich außer Stande befindet, die Morava-Armee durch ausgiebige Verstärkungen zu einer neuen Offensive zu befähigen, hat General Tschernajeff außer den täglich bei ihm eintreffenden und sich bis auf 500 Mann erhebenden russischen Buzügen neuerdings vier Brigaden Infanterie, vier Escadronen und 3 Batterien erhalten. Er dürfte somit jetzt schon in der Lage sein, mit ziemlich überlegenen Streitkräften den Versuch vom 28. v. M. zu erneuern und den Angriff von allen Seiten auf die eng zusammengebrängte Armee Abdul Kerim Paschas zu unternehmen. Die Aussicht auf Erfolg hat sich inzwischen für die Serben nicht unerheblich auch dadurch gesteigert, daß Abdul Kerim, um sich nicht vom Toplica-Thale her seine Verbindungen mit Nisch abschneiden zu lassen, Heeres-Abteilungen gegen die Streifsaaren von Lazar Tscholak-Antics zu detachirte. Die dem Lebzeten zugeschriebene Mission, durch einen raschen Stoß in westlicher Richtung Mitrovica zu überraschen und dadurch die Verbindung zwischen Bosnien und dem Innern des türkischen Reichs aufzuheben, scheint jetzt General Novoseloff übernommen zu haben. Die Avantgarde der von ihm commandirten Ibar-Armee, die 1500 Mann starke Freiwilligen-Legion des Pavlosius hat bereits sehr gute Positionen 25 Kilometer von Mitrovica eingenommen.

Die „Deutsche Ztg.“ meldet aus Paracin, 18. Oct.: Gestern von 5 Uhr früh bis 7 Uhr Abends wähnte ein heftiger Kampf am Javor. Die Türken griffen zuerst den serbischen linken Flügel an und besiegten Stenik und Ravnagora. Gegen Mittag zogen die Serben mit allen Reserven ins Gefecht, eroberten ihre alte Position am linken Flügel und drangen bis Janjovic vor. Die Türken zogen sich in Folge dessen hinter ihre früheren Positionen zurück. Die Serben besiegten auch den Basilius Brč, welcher die Javor-Positionen dominirt. Die Serben waren drei Brigaden, die Türken 21 Tabora stark. Die beiderseitigen Verluste sind bedeutend. General Novoseloff sprach sich äußerst lobend über die Haltung der serbischen Truppen aus, welche zwei Stürme eines dreimal stärkeren Feindes tapfer zurückgeschlagen und zuletzt die Offensive ergripen. Ein neuer Kampf steht bevor.

Heute wird am Timok an allen Punkten gekämpft. Oberst Medvedovsky ist mit drei Brigaden von Planica und Subnice, Graf Keller mit zwei Brigaden von Kopita und Ostrelj, Major Ostic mit einer Brigade von Nikolicovo und Brazograc gegen Zajcar vorgerückt. Die serbische Armee kämpfte gegen Mittag schon bei Kraljevica, eine halbe Stunde vor Zajcar. Die Türken konzentriren sich wieder am Belki-Javor. Man hofft bis Abends Zajcar einzunehmen.

## Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. October. [Tagesbericht.]

H. Breslau, 20. Oct. [Das Wahlresultat] der heute vollzogenen Wahlmännerwahlen ist folgendes. Es wurden gewählt im

Wahlbezirk 1.

1. Hausbesitzer August Aigner.

2. Kaufmann Hermann Selling.

1. Brauereibesitzer Carl Kunze.

Wahlbezirk 2.

3. Buchdrucker Johann Althöft.

2. Kaufmann Julius Kringel.

1. Kaufmann Marcus Sochaczewsky.

Wahlbezirk 3.

3. Gerbermeister Paul Behme.

2. Hausbesitzer Gottfried Schulz.

1. Hausbesitzer Otto Krusche.

Wahlbezirk 4.

3. Weißgerbermeister Eduard Pohl.

2. Gerbermeister Adolf Stryc.

1. Schuhmachermeister Carl Eisner.

3. Tischlermeister Robert Grosche.

2. Tapizer u. Hausb. Carl Seppé.

1. Kaufmann Franz Gerlich.

Wahlbezirk 6.

3. Restaurateur August Wahnfried.

2. Hospitalinspector Eduard Köhler.

1. Dr. med. Friedländer.

1. Sanitätsrath Dr. med. Carl Julius Hodann.

1. Dr. med. Samuel Fränkel.

1. Dr. med. Samuel Fränkel.

Wahlbezirk 7.

3. Schuhmachermeister Paul Gemeinhardt.

2. Apotheker Julius Müller.

1. Kaufmann Isaac Neuman n.

Wahlbezirk 8.

3. Kupferschmiedemstr. Hugo Findeis.

2. Particulier Robert Kalinte.

1. Kaufmann Robert Neugebauer.

Wahlbezirk 9.

3. Schneidermeister Wilh. Wolfram.

2. Strohbutzfabrikant Eduard Monje.

1. Hauptlehrer Carl Lehner.

Wahlbezirk 10.

3. Schlossermeister Friedrich Herold.

2. Kammesmeister Moritz Heinrich.

1. Gerbermeister August Würdig.

Wahlbezirk 11.

3. Kaufmann Wilhelm Bolzradt.

2. Kaufmann Ferdinand Kramer.

1. Kaufmann Hirsch Joachimsohn.

Wahlbezirk 12.

3. Kaufmann Louis Joachimsohn.

2. Kaufmann Heinrich Fenzler.

1. Justizrath Emil Leonhard.

Wahlbezirk 13.

3. Dr. med. Wilhelm Reinbach.

2. Schneidermeister Fidur Laugwitz.

1. Kreischmer Gustav Kirchner.

Wahlbezirk 14.

3. Handschuhfabrikant Th. Kahler.

2. Kaufmann Gustav Pinoss.

1. Kaufmann Mattes Eohn.

Wahlbezirk 15.

3. Kaufmann Siegmund Landsberger.

2. Kaufmann Samuel Grünberg.

1. Kaufmann Simon Jasse.

Wahlbezirk 16.

3. Schuhmachermeister Simon Besel.

2. Fleischermeister Heinrich Sachs.

1. Vacat.

Wahlbezirk 17.

3. Handelsstammler Secr. Dr. W. Gras.

2. Dr. med. Paul Lion.

1. Kaufmann M. W. Heimann.

Wahlbezirk 18.

3. Waisenhaus-Insp. Michael Silberstein.

2. Kaufmann Leonhard Schiffer.

1. Kaufmann Wilhelm Horwitz.

Wahlbezirk 19.

3. Particulier Simon Czesslicher.

2. Kaufmann Lazarus Samojch.

1. Particulier Martin Pittauer.

Wahlbezirk 20.

3. Sanitätsrath Dr. Josef Eger.

2. Kaufmann Siegfried Wehlau.

1. Justizrath Ferdinand Fischer.

Wahlbezirk 21.

3. Spediteur August Golfschmidt.

2. Rechtsanwalt Eugen Wiener.

1. Justizrath Felix Korb.

Wahlbezirk 22.

3. Kaufmann Berthold Rabe.

2. Rechtsanwalt Theodor Pauli.

1. Kaufmann Adolf Streliz.

Wahlbezirk 23.

3. Kaufmann Wilhelm Landsberg.

2. Kaufmann Salo Hahn.

1. Justizrath Ferdinand Friedensburg.

Wahlbezirk 24.

3. Kaufmann Bernhard Wollstein.

2. Kaufmann Fidur Frankfurter.

1. Kaufmann Louis Schäfer.

Wahlbezirk 25.

3. Hofklemptnermeister Carl Rennier.

2. Director Carl Bünle.

1. Hofbuchhändler Julius Hainauer.

Wahlbezirk 26.

3. Schuhwarenfabrikat. F. Jungfer.

2. Particulier Otto Möslinger.

1. Kaufmann Johannes Promitz.

Wahlbezirk 27.

3. Kaufmann Julius Wohlaner.

2. Kaufmann Carl Sturm.

1. Kaufmann Julius Neugebauer.

Wahlbezirk 28.

3. Klemptnermeister Friedr. Niediger.

2. Kaufmann Siegfried Friedländer.

1. Hausbesitzer Wilh. Niediger.

Wahlbezirk 29.

3. Bädermeister Gottlieb Schupke.

2. Nachtwächter Adolf Krause.

1. Kaufmann Ernst Jahn.

Wahlbezirk 30.

3. Kaufmann Paul Pohlmann.

2. Druckereibesitzer Heinrich Maul.

1. Vacat.

Wahlbezirk 31.

3. Kaufmann Gustav Schröter.

2. Kaufmann Heinrich Schwarzwald.

1. Kaufmann Julius König.

Wahlbezirk 32.

3. Brauereibesitzer Julius Künnel.

2. Kaufmann Gustav Sperlich.

1. Rechtsanwalt Wilhelm Freund.

Wahlbezirk 33.

3. St

3. Bädermeister Friedr. Schöde.  
2. Postmeister Carl Weiser.  
1. Brunnenmeister Wilh. Hildebrandt.  
Wahlbezirk 138.  
3. Fuhrwerksbesitzer Adolf Graßowsky.  
2. Pflanzgärtner Christian Schäpele II.  
1. Kunstmärtner Moritz Brüger.  
Wahlbezirk 139.  
3. Kaufmann Hermana Hübner.  
2. Steinmeister Karl Theyl.  
1. Apotheker Robert Nohr.  
Wahlbezirk 140.  
3. Restaurateur Karl Freitag.  
2. Restaurateur Ernst Scherner.  
1. Werkmeister Albert Hundertmark.  
Wahlbezirk 141.  
3. Pflanzgärtner Gottlieb Peukert.  
2. Dr. phil. Friedrich Jahn.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 142.  
3. Werkmeister Fritz Haubik.  
2. Pflanzgärtner Gottlieb Weiß.  
1. Zimmermeister Georg Jeglinst.  
Wahlbezirk 143.  
3. Kaufmann Paul Jubelt.  
2. Getreidemässler Josef Kolley.  
1. Kaufmann Wilhelm Kloese.  
Wahlbezirk 144.  
3. Werkführer Carl Kretschmer.  
2. Kaufmann Ernst Rohntack.  
1. Kaufmann Wilhelm Schubert.  
Wahlbezirk 145.  
3. Bahnumeister Carl Gustav Werner.  
2. Betriebssekretär Paul Jüdelbauer.  
1. Glasermeister Valentin Wiedorn.  
Wahlbezirk 146.  
3. Maurermeister Joseph Reißel.  
2. Oberpostsekretär Waldem. Hennig.  
1. Gastronom August Stober.  
Wahlbezirk 147.  
3. Maschinenwärter Carl Stiller.  
2. Kaufmann August Hellmann.  
1. Fleischmeister Gustav Stolaga.  
Wahlbezirk 148.  
3. Gen.-Landj.-Registrator Jenzel.  
2. Hausbesitzer Robert Scheurich.  
1. Realschulehrer Dr. Korn.  
Wahlbezirk 149.  
3. Apotheker August Reichel.  
2. Prof. Dr. G. W. Körber.  
1. Maurermeister Friedr. Illner.  
Wahlbezirk 150.  
3. Stadtrichter a. D. Ludwig Berger.  
2. Rector der höh. Bürgerschule II.  
Wilh. Kaufmann, R.  
1. Kaufmann Paul Günther, R.  
Wahlbezirk 151.  
3. Wagenbaumeister Alexander Schrammek, F.  
2. Weinhandler Jacob Rettig, R.  
1. Director Emanuel Freyhan, R.  
Wahlbezirk 152.  
3. Hauptm. a. D. Hugo Kahlert, R.  
2. Hausbesitzer Rob. Meldner, R.  
1. Oberlehrer Dr. Gustav Henn, R.  
Wahlbezirk 153.  
3. Schlossermeister Philipp Gerban, F.  
2. Agent Adolf Krause, R.  
1. Mühlbaumeister Aug. Niese, R.  
Wahlbezirk 154.  
3. Kaufmann Hermann Gerlach, R.  
2. Kaufmann Eduard Wandel, F.  
1. Kaufmann Sigismund Lissner, F.  
Wahlbezirk 155.  
3. Maler R. A. Reckelg, F.  
3. Oberinspector Wagas, R.  
2. Gen.-Agent Fr. v. Klinowström, F.  
1. Maler Wilh. Baron, F.  
Wahlbezirk 156.  
3. Zimmermeister Ehrenfr. Heybor, F.  
2. Fabrikmeister Dr. Franz Promnitz, R.  
1. Kaufmann Carl Schmoit, R.  
Wahlbezirk 157.  
3. Kaufmann Theodor Säbriq, R.  
2. Stadtrichter Julius Hüllebrandt, F.  
1. Buchhändler Emil Morgenstern, F.  
Wahlbezirk 158.  
3. Kaufmann Carl Wollmann, F.  
2. Kaufmann Otto Tiefe, R.  
1. Hausbesitzer August Beck, F.  
Wahlbezirk 159.  
3. Dr. med. Asch.  
2. Kaufmann F. W. Rosenbaum, R.  
1. Kaufmann Otto Spix.  
Wahlbezirk 160.  
3. Particulier Gustav Hornig, F.  
3. Kaufmann Hugo Hübner.  
2. Prof. Dr. Röbiger.  
1. Kaufmann Ernst Zippel.  
1. Kaufmann Heinr. Sarlowsky.  
Wahlbezirk 161.  
3. Kaufmann Otto Mann.  
2. Dr. jur. Honigmann.  
1. Kaufmann Reinhold Sturm.  
Wahlbezirk 162.  
3. Post-Sekretär Emil Sieg.  
2. Hausbesitzer Johann Hüttner.  
1. Schlossermeister Jürgen Schammel.  
Wahlbezirk 163.  
3. Zimmermeister Franz Riemann.  
2. Polamentier Wilhelm Bachaus.  
1. Zimmermeister Carl Melsch.  
Wahlbezirk 164.  
3. Kanal-Inspecteur Ulb. Gniechwitz.  
2. Fabrikmeister Heinr. Meineke jun.  
1. Fabrikmeister Heinr. Meineke sen.  
Wahlbezirk 165.  
3. Töpfermeister Herm. Herzog, F.  
2. Kaufmann F. W. Bonneter, R.  
1. Brauermeister Paul Scholz, R.  
Wahlbezirk 166.  
3. Zimmerstr. Em. Hollmann, F.  
3. Zimmerstr. Adolf Ratzel, F.  
2. Gewerbeschul-Director Dr. Heinrich Fiedler, R.  
1. Geh. Justizr. Prof. Dr. Schulze, R.  
Wahlbezirk 167.  
3. Hauptlehrer Julius Dohers, R.  
2. Kaufmann Benjamin Schleinger, F.  
1. Fabrikmeister C. Hofmann, R.  
Wahlbezirk 168.  
3. Fabrikmeister Heinr. Kriebel, R.  
2. Oberlehrer Dr. Diazas, F.  
1. Kaufmann Eduard Käffner, F.  
Wahlbezirk 169.  
3. Restaurateur Ernst Hornig, F.  
2. Töpfermeister Adolf Ruppert.  
1. Kaufmann Julius Nitsche.  
Wahlbezirk 170.  
3. Holzwarenhändler Carl Feist sen.  
2. Glockengießermeister Wilh. Geitner.  
1. Curator Josef Koenig.

3. Schuhmachermeister Herm. Latzel, F.  
2. Kaufmann Aug. Jahn, F.  
1. Restaurateur Carl Schimpe, F.  
Wahlbezirk 172.  
3. Schlossermeister Emil Heinrich, F.  
2. Tischlermeister Adolf Gläser.  
1. Hausbesitzer Julius Scholz, R.  
Wahlbezirk 173.  
3. Tischlermeister Carl Kessel.  
2. Schiffseigner Franz Bleisch.  
1. Brennereibef. Adolf Wölf.  
Wahlbezirk 174.  
3. Nealschulehrer Dr. Wilh. Richter.  
2. Magistrats-Sekretär Julius Schönfeld.  
1. Strumpfwaren-Fabrik. Benjamin Fromberger.  
Wahlbezirk 176.  
3. Kaufmann Theodor Trautwein.  
2. Uhrmacher Eduard Ahmann.  
1. Hausbesitzer Robert Richter.  
Wahlbezirk 177.  
3. Kaufmann Simon Nowak.  
2. Regierungs-Sekretär Wilh. Fuchs.  
1. Post-Sekretär Gustav Schnabel.  
Wahlbezirk 178.  
3. Kunstgärtner Wilhelm Senzky.  
2. Hausbesitzer Friedrich Quider.  
1. Particulier Carl Berger.  
Wahlbezirk 179.  
3. Brennereibef. Wilhelm Schleiß.  
2. Kaufmann Theodor Schäfer.  
1. Bibliothekar Otto Freyel.  
Wahlbezirk 180.  
3. Lohnfuhrwerker Oscar Gabriel.  
2. Cementwaren-Fabrikant Gustav Hoffmann.  
1. Hausbesitzer Andreas Mehrer.  
Wahlbezirk 181.  
3. Zimmermeister Franz Bleil.  
2. Steuermeister Johann Dudek.  
1. Fuhrwerksbesitzer August Rothen.  
Wahlbezirk 182.  
3. Bädermeister Julius Schell.  
2. Reg.-Canzler Julius Halbchessel.  
1. Fuhrwerksbesitzer Gustav Obst.  
Wahlbezirk 183.  
3. Maurermeister Carl Paul.  
2. Dr. med. J. F. Leizmann.  
1. Stadtgerichtsrath Dr. Paul George.  
Wahlbezirk 184.  
3. Brennereibef. Wilhelm Giesel.  
2. Magistrats-Sekretär Adolf Ergemann.  
1. Communal-steuer-Erheber Heinrich Scholz.  
Wahlbezirk 185.  
3. Criminal-Polizei-Beamter August Stürmer.  
2. Kaufmann August Schubert.  
1. Töpfermeister Karl Soher.  
Wahlbezirk 186.  
3. Gastwirth Carl Castner.  
2. Töpfermeister Albert Thienel.  
1. Kaufm. Wilhelm Biel.  
Wahlbezirk 187.  
3. Fabrikmeister Oscar Gansel.  
2. Director Wilhelm Niemann.  
1. Kaufmann Leopold Neustadt.  
Wahlbezirk 188.  
3. Klempnermeister August Klose.  
2. Hauptpred. a. D. Reinhold Schmidt.  
1. Kaufmann Hermann Böhml.  
Wahlbezirk 189.  
3. Glödner Heinrich Schön.  
2. Reg.-Rath Prof. Dr. Peter Ebenich.  
1. Weißbierb. Hermann Gleiß.  
Wahlbezirk 190.  
3. Tischlermeister Carl Buhl.  
2. Bicariaus-Umtsrath Stüber.  
1. Forstmeister a. D. Victor Graf Matuschka.  
Wahlbezirk 191.  
3. Seifensiedermeister Carl Vollberg.  
2. Restaurateur Heinrich Arndt.  
1. Prof. Dr. Wilhelm Junkmann.  
Wahlbezirk 192.  
3. Tischlermeister Conrad Ludwig.  
2. Kaufmann Carl Wittmann.  
1. Kaufmann Carl Steinig.  
Wahlbezirk 193.  
3. Hausbesitzer Albert Fischer.  
2. Particulier Josef Ester.  
1. Particulier Franz Engel.  
Wahlbezirk 194.  
3. Schriftegger Otto Tiebag.  
2. Ofenfabrikant Robert Jochurich.  
1. Part. Wenzel Nowotny.  
Wahlbezirk 195.  
3. Bäudler Friedrich Rebole.  
2. Feldmeister Louis Weber.  
1. Restaurateur Karl Grützner.  
Wahlbezirk 196.  
3. Redakteur Hermann Zeck.  
2. Kaufmann Rudolf Zeigl.  
1. Kaufmann Julius Monchaup.  
Wahlbezirk 197.  
3. Rector Gustav Selzham.  
2. Malzereibef. Wilh. Härtel.  
1. Prof. Dr. Carl Neumann.  
Wahlbezirk 198.  
3. Particulier Wilhelm Götzel.  
2. Pfarrer Gustav Haule.  
1. Kaufmann Rudolph Reder.  
Wahlbezirk 199.  
3. Hauptlehrer Carl Jahn.  
2. Restaurateur Rudolph Martin.  
1. Zimmerstr. Hermann Sander.  
Wahlbezirk 200.  
3. Bürstenfabrikant Georg Mischke.  
2. Uhrmacher Gottlieb Pohl.  
1. Kaufmann Albert Guttmann.  
Wahlbezirk 201.  
3. Klempnermeister Evale Ritter.  
2. Brennereibef. Wilhelm Wiesner.  
1. Kaufmann Julius Scholz.  
Wahlbezirk 202.  
3. Expeditions-Borf. Oscar Melzer.  
2. Uhrmacher Julius Nowak.  
1. Apotheker August Hauste.  
Wahlbezirk 203.  
3. Brennereipächter Emil Srowig.  
2. Oberlehrer Dr. Carl Wiesner.  
1. Brennereibef. August Koch.  
Wahlbezirk 204.  
3. Bädermeister Wilhelm Damreky.  
2. Brannweinbrenner Ernst Walter.  
1. Drechslermeister Adolf Kratochvily.

3. Gasthofbesitzer Samuel Andrejky.  
2. Holzhändler Gustav Lindner.  
1. Kaufmann Albert Kluge.  
1. Kaufmann Reinhold Leonky.  
Wahlbezirk 206.  
3. Rector Reinhold Jahn.  
2. Fabrikmeister M. G. Schott.  
1. Biegelsb. Gustav Schramm.  
Wahlbezirk 207.  
3. Güter-Expeditions-Vorsteher Hermann Negro.  
2. Materialien-Inspect. Adolf Ulrich.  
1. Stadt-Hauptpfaffen-Rendant Eduard Winller.  
Wahlbezirk 208.  
3. Fuhrwerksbesitzer Christian Krause.  
2. Ziegelmeister Johann Bernert.  
1. Tischlermeister Alexander Glutsch.  
Wahlbezirk 209.  
3. Brennereibef. Julius Kluge.  
2. Brauereibef. Robert Werner.  
1. Brauereibef. Adolf Sindermann.  
Wahlbezirk 210.  
3. Kunstgärtner Paul Lohne.  
2. Tischlermeister Heinr. Becker.  
1. Fabrikmeister Herm. Seydel.  
Wahlbezirk 211.  
3. Brennereibef. E. Hentschel.  
2. Tischlermeister A. Langer.  
1. Maschinenfabrik. A. Schaumburg.  
Wahlbezirk 212.  
3. Steinzeugm. F. Simonowky.  
2. Kirchenklassen-Rendant J. Penzig.  
1. Hilfsprediger H. Kubis.  
Wahlbezirk 213.  
3. Brauermstr. Carl Thurow.  
2. Tischlermeister Carl Großkopf.  
1. Kaufmann Julius Weiß.  
Wahlbezirk 214.  
3. Maurermeister Jödr Urban.  
2. Tischlermeister Julius Schön.  
1. Brauereibef. Ernst Ender.  
Wahlbezirk 215.  
3. Belzwaarenhändler Gottl. Seibner.  
2. Stadt-Haupt-Kassen-Buchhalter Adolf Haake.  
1. Maurermeister Carl Kolbe.  
Wahlbezirk 216.  
3. Restaurateur Adam Winller.  
2. Fabrik-Inspector Job. Gräsgen.  
1. Inspector Wilhelm Schunke.  
Wahlbezirk 217.  
3. Tischlermeister Carl Seiffert.  
2. Müller Gottlieb Hilse.  
1. Bäckereibef. Friedr. Sommerbrodt.  
Wahlbezirk 218.  
3. Hausbesitzer Wilhelm Remann.  
2. Commissarisch Friedr. Poep.  
1. Commissionstr. Friedrich Poep.  
Wahlbezirk 219.  
3. Schmiedemstr. Ferd. Suckau.  
2. Hausbesitzer Gottfried Grünhas.  
1. Brennereibef. Ernst Scheuer.  
Wahlbezirk 220.  
3. Holzhändler David Noldner.  
2. Brennereibef. Friedr. Holtmann.  
1. Kaufmann Adolf Moll.  
Wahlbezirk 221.  
3. Hausbesitzer Ernst Grubert.  
2. Hausbesitzer und Steinzeugmeister Wilhelm Nitsche.  
1. Holzhändler Heinrich Landes.  
Wahlbezirk 222.  
3. Kaufmann August Matthies.  
2. Telegr.-Inspector Julius Neumann.  
1. Bädermeister Anton Gudel.  
Wahlbezirk 223.  
3. Baumshulenb. Hugo v. Drabizius.  
2. Landschaftsgärtner Lüde.  
1. Ober-Maschinist Carl Kuppsch.  
Wahlbezirk 224.  
3. Geh. Justizrath v. Reiche.  
2. Director Ferdinand Bül.  
1. Dr. med. Josef Jacobi.  
Wahlbezirk 225.  
3. Kaufmann August Giefer.  
2. Ob.-Steuer-Contr. Carl Kreuzner.  
1. Oberlehrer Otto Ulrich.  
Wahlbezirk 226.  
3. Buchhalter Gustav Müntner.  
2. Intend. Sekretär a. d. Strinskij.  
1. Ofenbaumeister Friedrich Höch.  
Wahlbezirk 227.  
3. Goldarbeiter Joseph Berger.  
2. Fabrikmeister Heinrich Hauswald.  
1. Fabrikmeister Alois Mann.  
Wahlbezirk 228.  
3. Kaufmann Theodor Höhenberger.  
2. Diaconus Johannes Schmeidler.  
1. Mühlenbesitzer Albert Anwand.  
Wahlbezirk 229.  
3. Particulier Carl Nimb.  
2. Kaufmann Robert Fischer.  
1. Kaufmann Hermann Schwarzer.  
Wahlbezirk 230.  
3. Fischermeister Heinrich Koschel.  
2. Hausbesitzer Friedrich Karausche.  
1. Bädermeister Adolf Feustel.  
Wahlbezirk 231.  
3. Schlossermeister Carl Kampf.  
2. Stadtger.-Umtsrath Herm. Geisler.  
1. Tischlermeister Paul Försler.  
Wahlbezirk 232.  
3. Hausbesitzer August Gräf.  
2. Kaufmann Herm. Böhml.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 233.  
3. Gymnasiallehrer L. Schulze.  
1. Rechnungsrath Cajetan Gördi.  
Wahlbezirk 234.  
3. Schlossermeister Rudolf Liebermann.  
2. Stadtgerichts-Seer. Wilh. John.  
1. Rector Franz Willip.  
Wahlbezirk 235.  
3. Haupitlehrer Adolf Spenner.  
2. Erbjaß Gottfried Schleicher.  
1. Maurermeister Emil Tritsch.  
Wahlbezirk 236.  
3. Restaurateur Adolf Hermann.  
2. Erbjaß Gottlieb Hartwig.  
1. Erbjaß Jos. Adam Schmidt.  
Wahlbezirk 237.  
3. Gastwirth Carl Naabe.  
2. Zimmermeister Friedr. Maiwald.  
1. Erbjaß Gottlieb Pietzsch.  
Wahlbezirk 238.  
3. Kaufmann Paul Born.  
2. Stadtrath C. G. Born.  
1. Klempnermeister Friedr. Hesse.  
Wahlbezirk 239.  
3. Erbjaß Gottlieb Timmer.  
2. Erbjaß David Kilmann.  
1. Particulier Adam Kretschmer.  
Wahlbezirk 240.  
3. Kaufmann Paul Oppenheimer.  
2. Stadtrath Adolf Staats.  
1. Particulier Karl Gehlig.  
Wahlbezirk 241.  
3. Kaufmann Hugo Schnikler.  
2. Fabrikmeister Alex. Antoniewicz.  
1. Kaufmann Julius Kemna.  
Wahlbezirk 242.  
3. Kaufmann Paul Born.  
2. Stadtrath C. G. Born.  
1. Klempnermeister Friedr. Hesse.  
Wahlbezirk 243.  
3. Kaufmann Paul Beigel.  
2. Klempnermeister Wilh. Meier.  
1. Erbjaß Franz Olszinsky.  
Wahlbezirk 244.  
3. Kaufm. C. Aug. Hermann.  
2. Tischlermeister Carl Adam.  
1. Erbjaß Gottlieb Jansch.  
Wahlbezirk 245.  
3. Kaufmann August Körbel.  
2. Brauereibef. Carl Kleinert.  
1. Bauunternehmer Aug. Runge.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 246.  
3. Kaufmann Adolf Peier.  
2. Gastwirth Wilhelm Bober.  
1. Maurermeister Ferd. Kleemann.  
Wahlbezirk 247.  
3. Restaurateur Carl Kleinert.  
2. Bauunternehmer Aug. Runge.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 248.  
3. Particulier Louis Kordesty.  
2. Erbjaß Gottlieb Würsel.  
1. Erbjaß Adam Peudert.  
Wahlbezirk 249.  
3. Kaufm. Eduard Siebolz.  
2. Fuhrwerksbes. Ernst Semper.  
1. Dr. med. Arthur Tschöntner.  
Wahlbezirk 250.  
3. Locomotivführer Friedr. Müller.  
2. Erbjaß Robert Kufahl.  
1. Brauereibef. Louis Bräuer.  
Wahlbezirk 251.  
3. Kaufm. Gustav Sol.  
2. Erbjaß David Tieze.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 252.  
3. Hausbesitzer Herm. Buchwald.  
2. Hausbesitzer Herm. Böhml.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 253.  
3. Kaufmann Carl Melde.  
2. Erbjaß David Berndt.  
1. Erbjaß Eduard Fellgiebel.  
Wahlbezirk 254.  
3. Hausbesitzer Carl Hiersemann.  
2. Ofenbaumeister Wilhelm Fraas.  
1. Fabrikmeister Adalbert Sudow.  
Wahlbezirk 255.  
3. Glasermeister Julius Limpicht.  
2. Kaufmann Wilhelm Hamann.  
1. Polizei-Inspector Paul Theimer.  
Wahlbezirk 256.  
3. Fleischer Paul Stache.  
2. Hausbesitzer Hermann Runge.  
1. Kaufmann Ernst Op.  
Wahlbezirk 257.  
3. Schlossermeister Carl Kampf.  
2. Stadtger.-Umtsrath Herm. Geisler.  
1. Tischlermeister Paul Försler.

3. Hausbesitzer August Gräf.  
2. Gymnasiallehrer L. Schulze.  
1. Rechnungsrath Cajetan Gördi.  
Wahlbezirk 232.  
3. Schlossermeister Rudolf Liebermann.  
2. Stadtgerichts-Seer. Wilh. John.  
1. Rector Franz Willip.  
Wahlbezirk 233.  
3. Kaufmann Abraham Sachs.  
1. Rendant Nathan Cohn.  
Wahlbezirk 234.  
3. Restaurateur Carl Duscherer.  
2. Kaufmann Max Deuttmann.  
1. Juwelier Robert Markfeld.  
Wahlbezirk 235.  
3. Haupitlehrer Adolf Spenner.  
2. Erbjaß Gottfried Schleicher.  
1. Maurermeister Emil Tritsch.  
Wahlbezirk 236.  
3. Restaurateur Adolf Hermann.  
2. Erbjaß Gottlieb Hartwig.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 237.  
3. Gastwirth Carl Naabe.  
2. Zimmermeister Friedr. Maiwald.  
1. Erbjaß Gottlieb Pietzsch.  
Wahlbezirk 238.  
3. Kaufmann Paul Born.  
2. Stadtrath C. G. Born.  
1. Klempnermeister Friedr. Hesse.  
Wahlbezirk 239.  
3. Erbjaß Gottlieb Timmer.  
2. Erbjaß David Kilmann.  
1. Particulier Adam Kretschmer.  
Wahlbezirk 240.  
3. Kaufmann Paul Oppenheimer.  
2. Stadtrath Adolf Staats.  
1. Particulier Karl Gehlig.  
Wahlbezirk 241.  
3. Kaufmann Hugo Schnikler.  
2. Fabrikmeister Alex. Antoniewicz.  
1. Kaufmann Julius Kemna.  
Wahlbezirk 242.  
3. Kaufmann Paul Born.  
2. Stadtrath C. G. Born.  
1. Klempnermeister Friedr. Hesse.  
Wahlbezirk 243.  
3. Erbjaß Gottlieb Würsel.  
2. Erbjaß Adam Peudert.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 244.  
3. Kaufmann August Körbel.  
2. Brauereibef. Carl Kleinert.  
1. Bauunternehmer Aug. Runge.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 245.  
3. Kaufmann August Körbel.  
2. Brauereibef. Carl Kleinert.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 246.  
3. Kaufmann August Körbel.  
2. Brauereibef. Carl Kleinert.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 247.  
3. Kaufmann August Körbel.  
2. Brauereibef. Carl Kleinert.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 248.  
3. Kaufmann August Körbel.  
2. Brauereibef. Carl Kleinert.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 249.  
3. Kaufmann August Körbel.  
2. Brauereibef. Carl Kleinert.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 250.  
3. Kaufmann August Körbel.  
2. Brauereibef. Carl Kleinert.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 251.  
3. Kaufmann August Körbel.  
2. Brauereibef. Carl Kleinert.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 252.  
3. Kaufmann August Körbel.  
2. Brauereibef. Carl Kleinert.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 253.  
3. Kaufmann August Körbel.  
2. Brauereibef. Carl Kleinert.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 254.  
3. Kaufmann August Körbel.  
2. Brauereibef. Carl Kleinert.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 255.  
3. Kaufmann August Körbel.  
2. Brauereibef. Carl Kleinert.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 256.  
3. Kaufmann August Körbel.  
2. Brauereibef. Carl Kleinert.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 257.  
3. Kaufmann August Körbel.  
2. Brauereibef. Carl Kleinert.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 258.  
3. Kaufmann August Körbel.  
2. Brauereibef. Carl Kleinert.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 259.  
3. Kaufmann August Körbel.  
2. Brauereibef. Carl Kleinert.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 260.  
3. Kaufmann August Körbel.  
2. Brauereibef. Carl Kleinert.  
1. Vacat.  
Wahlbezirk 261.  
3

folger auferlegt werde. Mit Rücksicht darauf, daß am ersten Sonntage nach Neujahr die kirchlichen Ergänzungswahlen stattfinden, ergothe in der genannten Sitzung die Auslösung der Hälfte der Mitglieder beider Collegien. Auf einen vom Magistrat beim Gemeinde-Kirchenrat getstellten Antrag, die Schließung des evangelischen Kirchhofes in Erwägung zu ziehen und über die Mitbenutzung des Communal-Kirchhofes Bedingungen zu stellen, hat der Gemeinde-Kirchenrat erklärt, daß eine Notwendigkeit zur baldigen Schließung des Kirchhofes nicht vorliege und daß ein Beschlüsse über die event. Schließung bis zum Erlaß des in näher Aussicht stehenden Kirchhofes vertagt worden sei.

Warmbrunn, 18. Octbr. [Nachträge zum Saison-Schluss.] Der Schlussbericht der diesjährigen letzten Nummer des hiesigen Badeblattes ergibt für unsern Badeort eine Frequenz von 1858 Eurgästen in 1263 Familien, überhaupt eine Gesamt-Fremdenfrequenz von 6807 Personen in 4692 Familien. Durch die Münizie des Grafen Schaffgotsch wurden im Ganzen 428 Freibäder gewährt, davon 77 an Militärpersonen. Das gräßliche Badehospiz für Arme gewährte an 120 freibadende Eurgäste kostenfreie Aufnahme und Verpflegung, 9 Personen fanden dort kostenfrei Herberge, befürchteten sich jedoch selbst. Zum Zweck der Unterstützung der Badearmen wurden deshalb aus der gräßlichen Bade-Armenkasse 939 Mark 10 Pf. im Ganzen verbraucht. Gegen die vorjährige Frequenz Warmbrunns ergibt die diesjährige wieder ein kleines Plus von 824, dagegen immer noch ein Minus von 1889 Personen gegen die Saison von 1874. Bezuglich der weiteren Renovierung der Bäder dürfte das bereits auf das große Bassin zur Befriedigung der Eurgäste zur Anwendung gelangte präzisere Füllungs- und Entleerungs-System in diesem Winter auch noch auf das kleine Bassin ausgedehnt und demselben der gleiche Comfort wie dem großen Bassin zu Theil werden. Eben so dürfte eine Clasification der bisherigen Curtaxe für die nächste Saison in Aussicht stehen. Ob eine Erweiterung der Promenaden Warmbrunns nach den schwäbischen Teichdämmen an der Gottsdorfer Straße noch in den Absichten der Badeverwaltung liegt, dürfte ebenfalls erst im Laufe des Winters zum Austrage kommen. Die früher schon einmal projectierte Verbindung der gegenwärtigen Kurpromenaden durch einen Spazierweg mit der Warmbrunner Brauerei würde jedenfalls, wenn sie noch zur Ausführung gelangen sollte, von Warmbrunns Sommergästen als ein sehr dankenswerthes Unternehmen begrüßt werden.

s. Waldenburg, 19. Octbr. [Rettungshaus-Verein.] Zuwendung. — Nicht bestätigung. — Selbstmord.] Das Curatorium des Vereins zur Gründung und Erhaltung eines Rettungshauses für den Kreis Waldenburg, welches aus dem Kreisgerichtsrath a. D. Treutler in Neu-Weissenstein, Bürgermeister Liebich in Friedland, Bürgermeister Ludwig, Kaufmann Hammer und Zahnteufeler Dierig von hier besteht, hat den Jahresbericht pro 1875 veröffentlicht. Demselben ist zu entnehmen, daß in

Laufe des gedachten Jahres 3 Kinder in den Verein neu aufgenommen wurden und sich am Schlusse dieses Jahres 11 Kinder in der Aussicht des Vereins befanden, welche in achtbarer Familien des Kreises Erziehung und Pflege genossen. Von diesen Kindern sind 8 evangelisch und 3 katholisch. Für 4 Kinder zahlen die betreffenden Communen, für 1 Kind entrichtet dessen Vater und für 1 Kind der Kreisverein für innere Mission die statuenmäßigen Pensionsbeihilfen, während 3 Kinder auf alleinige Kosten des Vereins erzogen werden. Ult. 1875 verblieb ein Vereinsvermögen von 17,671 Mark. Der Ober-Präsident der Provinz, Graf Arnim, hat dem Curatorium die Genehmigung erteilt, im hiesigen Kreise zum Besten des Vereins eine Haus-Collecte zu veranstalten, und es ist die Hoffnung gerechtfertigt, daß die Kreisbewohner sich bei dieser Collecte recht zahlreich beteiligen werden. — Der mit Ende abgängige Königl. Bergath Dr. Brade hat der hiesigen evangelischen Kirche 1500 Mark leidwillig zugewendet. — Aus sicherer Quelle vernimmt man, daß die in der katholischen Schulgemeinde in Altweissenstein gewählten Schulvorsteher nicht die Bestätigung der königlichen Regierung erhalten haben. — Am Dienstag Abend machte der Bergmann R. in Hermsdorf seinem Leben durch einen Schuß in den Mund ein Ende. Die Motive zu der traurigen That entziehen sich der Offenlichkeit.

△ Schleiden, 19. Oct. [Zu den Wahlen.] Offenbar mit Rücksicht auf den Wochenmarkt, welcher Freitags stattfindet, sind die Urwahlen nicht auf die Vormittagsstunden verlegt, sondern im hiesigen Stadtbezirk auf morgen Nachmittags 3 Uhr anberaumt. Die Stadt ist in 12 Wahlbezirke getheilt, deren jeder 6 Wahlmänner zu wählen hat. Das liberale Wahlcomite hat den Urwählern in Beilagen, welche den hierorts erscheinenden Blättern beigegeben sind, die 72 Wahlmänner benannt, die es gewählt wissen will. So dankenswerth es ist, daß ein Comite die Wahlagitation in die Hand genommen hat, so hat es doch befremdet, daß nicht in einer allgemeinen Versammlung der liberalen Partei die Vorschläge für die Wahlen entgegengenommen worden sind. Offenbar würde sich dies mit den liberalen Grundzügen besser vereinbart haben als eine Octroyirung. Es unterliegt übrigens keinem Zweifel, daß bis auf wenige Ausnahmen die gemachten Vorschläge werden angenommen werden. In Striegau scheint man seitens der liberalen Partei in dieser Beziehung etwas correcter verfahren zu sein. Dort hat man sich entschieden für die Wiederwahl des bisherigen liberalen Abgeordneten, Staatsanwalt Wachler in Oppeln erklärt, in Bet्रeit der Wahl des zweiten Canidaten hat man sich noch freie Entscheidung gelassen. Diese wird erst nächsten Sonntag erfolgen, an welchem Tage Nachmittags 3½ Uhr eine allgemeine Versammlung der Wahlmänner des Wahlkreises Schleiden-Striegau in dem Saal der hiesigen Braucommune angezeigt ist. Dort werden die beiden von der liberalen Partei in Schleiden in Aussicht genommenen Canidaten, Staatsanwalt Wachler aus Oppeln und Appellationsgerichtsrath Witte aus Breslau Ansprachen halten. Ein sicherer Resultat läßt sich in Bet्रeit des Ausgangs der Wahlen noch nicht vorher sagen. Beide Parteien, sowohl die liberale als die conservative, haben einen Compromiß abgelehnt. Doch dürfte das, was nicht durch gegenseitige Vereinbarungen geplant worden ist, sich in Wirklichkeit vollziehen. Der eine Fehler, welchen das hiesige liberale Wahlcomite begangen hat, ist bereits oben angedeutet worden, der andere aber der, daß man zwei Juristen als Canidaten aufgestellt hat, von denen keiner dem hiesigen Wahlkreise angehört. Dieser Umstand bietet den Agrariern die Waffe zu einer recht erfolgreichen Gegenagitation. Die conservative Partei hat gleichfalls keine allgemeine Versammlung zu einer Befprechung ausgeschrieben, sondern nur hervorragende Gejossen derselben sollen die Wahlangelegenheit besprochen und die Parole ausgegeben haben. Diese lautet auf die Namen: Geh. Regierungsrath Rittergutsbesitzer v. Gellhorn auf Jacobsdorf, in den Jahren 1846—1863 Landrat des Kreises Schleiden, und Rittergutsbesitzer Baron v. Richter auf Bardorf, Kreis Striegau. In den Städten Schleiden, Striegau, Freiburg, Zobten wird entschieden liberal gewählt werden; es fragt sich, wie viel Terrain die liberale Partei auf dem Lande für sich gewonnen hat.

○ Trebnitz, 19. Octbr. [Zur Wahl. — Turnprüfung.] Die Vermuthung, daß im Trebnitz-Militär-Trachtenberger Wahlkreise bei den Landtagswahlen drei Parteien hevortreten werden, findet nunmehr ihre volle Bestätigung; denn auch die Ultramontanen haben gefordert bestimmte Wahlcanidaten in Aussicht genommen und zwar hört man einerseits die Namen: Graf Stolberg-Brunstau und Dr. Franz, andererseits v. Miltzsch-Collande und Wermelskirch (Gutsbesitzer bei Miltzsch) nennen. Liberalerseits (!) hält man hier an der Canidatur des Grafen Eulenburg und des Kreis-Schulen-Inspectors Dr. Vogt in Miltzsch fest. Die Deutsch-Conservativen aber stimmen für ersteren als den bisherigen Vertreter des Kreises und wahrscheinlich für v. Uechtritz-Breslau. — Demnach dürfte die Wahlkämpft eine ziemlich heftige werden. — Am gestrigen Nachmittage hielten die Herren Local-Schul-Inspectoren Superintendant Stenger und Pfarr-Administrator Kauschke im Beisein des Magistrats, der Schulen-Deputationen beider Confessionen und einer schaulustigen Menge die Turnprüfung mit den Knaben der beiden Stadtschulen ab. — Die Turnlehrer Weigt und Kallmücke, die während des Sommersemesters den turnyistischen Knaben den bez. Unterricht ertheilten, führten in getrennten Klassen Freiübungen, auf und von der Stelle vor; desgl. wurden auf Verlangen diverse Geräthüpfen executirt. Die Leistungen der kleinen Turnerschar befriedigten durchweg und besondere Anerkennung fand die bei dieser Gelegenheit officiell an den Tag gelegte turnerische Gewandtheit und ausgebildete Muskelkraft der Turner der Oberstufen, welche die schwierigen Übungen an Rad und Klettergeräthen sehr wacker ausführten. — Al die schließlich erfolgte feierliche Bewirthung der fröhlichen, kleinen Turner knüpfte Herr Bürgermeister Kunzendorf, nach gemeinsamer Abstimmung des „Heil Dir im Siegerfranz“ unter Hinweis auf die Bedeutung des 18. Octobers ein „dreiachtes hoch“ auf unsern geliebten Kronprinzen, welches begeisterten Anfang fand.

— r. Namslau, 20. Octbr. [Erweiterung des Wahlaufrufs.] Der bereits in Nr. 482 und 483 d. Ztg. erwähnte Wahlaufruf der „Kreuzzeitungsmänner“ hat in unserem getrigen Kreisblatte eine weitere Ausführung dadurch erhalten, daß die Unterzeichner derselben hervorheben, was sie unter „die wahren Interessen des Vaterlandes in jeder Richtung fördern zu wollen“ verstehen. Sie sind der Überzeugung, daß die Interessen des deutschen Vaterlandes wahrhaft nur gefördert werden können durch treue Ergebenheit an unseren allernächtesten Kaiser und

König, durch Stärkung des monarchischen Prinzips, aller obrigkeitlichen Gewalt und aller Autorität in den verschiedenen Lebensverhältnissen, durch neue Belebung des religiösen Sinnes im Volle und durch Erhaltung unserer confessionellen christlichen Volkschule, durch gründliche Revision der Gesetze, welche den Actien- und Börsenschwindel zum Schaden des National-Wohlstandes beginnlich haben, durch gleichmäßige Vertheilung der Steuern, ohne Benachtheiligung einzelner Classen und durch genügendere Verücksichtigung der berechtigten Forderungen der Landwirtschaft, des Handwerkerstandes und der redlichen Arbeiter.“ — Diesem erweiterten Wahlaufrufe haben sich, wie bereits in Nr. 482 d. Ztg. als wahrscheinlich in Aussicht gestellt wurde, auch noch eine Menge anderer Personen, darunter auch solche Gutsbesitzer angeschlossen, welche bei der letzten Wahl für die liberalen Canidaten gestimmt haben.

F. Ohlau, 20. Oct. [Wahlen.] In sämtlichen fünf Wahlbezirken der Stadt sind die von der liberalen Partei aufgestellten Wahlmänner gewählt worden. Die Ultramontanen haben es an erhöhter Thätigkeit und Rüdigkeit nicht lassen lassen, doch gelang es ihnen nicht, auch nur einen Wahlmann durchzubringen.

— z. Brieg, 20. Oct. [Wahlen.] In sämtlichen fünf Wahlbezirken der Stadt sind die von der liberalen Partei aufgestellten Wahlmänner gewählt worden. Die Ultramontanen haben es an erhöhter Thätigkeit und Rüdigkeit nicht lassen lassen, doch gelang es ihnen nicht, auch nur einen Wahlmann durchzubringen.

— sch= Oppeln, 19. Oct. [Vom Seminar.] Die am 16. und 17. d. Mis. unter dem Vorsitz des Commissarius des königl. Provinzial-Schul-Collegii, Dr. Slawitsky aus Breslau, stattgehabte Prüfung für die Aufnahme in das hiesige Schullehrer-Seminar gab einen erfreulichen Beweis zum dem Aufschwung und Gedanken dieser jungen Anstalt, welchen bei ihrer Gründung im Jahre 1874, ein so günstiges Prognostikon nicht gestellt worden war. Es hatte sich zu der Prüfung im Ganzen die erhebliche Zahl von 37 Aspiranten gemeldet, von denen 20 der hiesigen Präparanden-Anstalt angehörten und 17 von auswärts waren. Nach Ausscheidung aller derer, welche wegen nicht vorchriftsmäßigen Alters oder aus anderen Ursachen zur Prüfung nicht zugelassen werden konnten, unterzogen sich noch 27 der Prüfung, von denen 24 bestanden und provisorisch in das Seminar aufgenommen wurden. Zur Regelung ihrer äußeren Verhältnisse wurden dieselben noch bis zum 23. d. Mis. in ihre Heimat entlassen. Das Seminar geht nunmehr in sein drittes Lehrjahr und wird im künftigen Jahre seine erste Entlassungsprüfung abhalten. Somit sind jetzt die drei geordneten Lehrcurse vollständig vorhanden, womit die Einrichtung der Neuen Schule und die Anstellung von noch 3 Lehrern im Zusammenhange steht, so daß dann die Anstalt nächst dem Director vorläufig 5 ordentliche und einen Hilfslehrer besitzen wird.

○ Beuthen OS., 18. October. [Zur Tageschronik.] In den letzten Tagen und noch kurz vor den Wahlen haben sich nun auch die Ultramontanen unter der Masse der „christlich-conservativen“ Partei das Vorrecht bei den Wahlen gesichert. Von einem namenlosen Wahlcomite waren am Sonntag hier und in Tarnowitz, am Montag in Kattowitz und am Dienstag in Gabry Urväblerversammlungen anberaumt, welche bei den herrschenden Verhältnissen sich eines äußerst zahlreichen Besuches erfreuten. Und in der That, wie in Vielem die Liberalen sich an der Rüdigkeit der Gegenpartei ein Beispiel nehmen möchten, so konnte auch der Zeitpunkt dieser Versammlungen nicht besser vorgesehen und bestimmt sein. Ebenfalls hat die an den Tagen zuvor stattgefunden Lohnung und das schönste October-Wetter die Frequenz der Versammlungen wesentlich begünstigt. Gegenüber diesen priesterlichen Heerbann können wir uns liberalen Illustrationen nicht hingeben, und so scheint man auch in der Stadt mehr das Hauptaugenmerk auf die reichstreuen Stimmen der zweiten und ersten Abtheilung zu richten, das Groß der dritten Abtheilung aber seinem Schicksale zu überlassen. — Bei der am 16. d. begonnenen diesmaligen Schwurgerichtsperiode kam am ersten Tage die Auflage gegen den Bergarbeiter Dominik Corgiat aus Carlo in Italien zur Verhandlung. Es ist dies der Italiener, welcher am Spätabend des 10. September c. dem Ackerbürger Franz Adamiec eine Stichwunde in den Unterleib beibrachte, in Folge deren Adamiec nach 14 Tagen verstarb. Über die Veranlassung dazu ist ermittelt worden, daß Adamiec dem am Boden etwas suchenden Corgiat im Vorübergehen mit der Hand den Kopf noch weiter hinabdrückte, was das leicht reizbare Gemüth des Italiener zu That entzündet haben mag. Corgiat will übrigens keine Abtheit gehabt haben, den A. zu töten oder ihm eine tödliche Verwundung beizubringen. Von der Staatsanwaltschaft waren 5 Jahre Gefängnis beantragt, der Gerichtshof verurtheilte den Corgiat wegen vorläufiger Körperverletzung mit tödlichem Erfolge zu 3 Jahren Gefängnis.

△ Schleiden, 19. Oct. [Aus dem Süden des Beuthener Kreises.] Die Wahlen der Abgeordneten im hiesigen Bezirk werden sich wie es den Anschein hat, wohl in aller Ruhe vollziehen. Heilig gearbeitet wird auf beiden Seiten, doch ohne Gebässigkeit. Hier für Sanitätsrat Dr. Holzé-Kattowitz und Bergbaumeister Serlo-Breslau, dort für den Grafen Lazy Henkel von Donnersmarck und Kreisgerichtsrath Maiß-Ratibor. — Der Gesundheitszustand ist gegenwärtig ein überaus günstiger. — In einer hiesigen Besitzung brach vergangene Woche Feuer aus und war in einem unbewohnten Zimmer des zweiten Stockes. Als man die Stube erbrach und die Wand untersuchte, war dieselbe an der Diele ringsum mit Berg umlegt. Es liegt also wahrscheinlich Brandstiftung vor. Die Sache ist nach polizeilicher Untersuchung der Staatsanwaltschaft übergeben worden. — Unlängst wurden Diebe in dem nahen Grenzdörfern J. für ihre Dreistigkeit doch einmal arg bestraft. Aus unverhofftem Stalle stahlen dieselben einem Stellenbesitzer die älteste Kuh. Alles gelang so ziemlich, doch am Hoster, das offen stand, wollte die Kuh nicht weiter gehen. Guter Rath war thener, doch er stand sich. Während der eine der Diebe seinen Mantel der Kuh überwarf und befestigte, kloppte der andere den Besitzer heraus mit der Bitte, doch zweien zum Markte ziehenden und irre gegangenen Personen eine Kuh, die nicht weiter wolle, treiben zu helfen. — Willig kam derselbe, und siehe da, daß dieser ging ganz ruhig mit. Am Wirthshause wurde Halt gemacht, man wollte einen Liter Schnaps zum Beifinden geben. Nachdem der Wirth herausgepoltert worden und bei Unterhaltung einige Glässchen getrunken worden waren, zogen die Diebe bestens dandend ab, und der Bauer trug stillvergnügt nach Hause. Als er eine Weile geruht, spricht er: „Hör, Weib, es ist doch komisch; als ich in den Hof kam, ging die Kuh folglich weiter!“ „Na, sieh nur zu, daß sie nicht unjere Alte etwa gestohlen haben, denn die geht mit einem Fremden gemischt nicht aus dem Hofe“, sprach das Weib. Nach einer Weile ging der Bauer, dem das Gesagte nicht aus dem Sinne kam, in den Stall, und siehe da, die alte Kuh war richtig fort. Welcher Schreden, der Bauer hatte seine eigene Kuh fortgetrieben! Wie man so erschreckt dastand, hörte man plötzlich ein Brummen im Hofe, und vor der Stalltür stand die alte Kuh, den Mantel umgeworfen und einen Strick, an dem noch ein kleiner Pfahl hing, nachschleppt. Welche Freude! Als man den Mantel unterzog, fand man in einer der Taschen, in ein Tuch gewickelt, zehn Rubel baares Geld. Nun war die Freude noch größer. Die Diebe, die wahrscheinlich wiederum etwas gegegeben haben. Diese lautet auf die Namen: Geh. Regierungsrath Rittergutsbesitzer v. Gellhorn auf Jacobsdorf, in den Jahren 1846—1863 Landrat des Kreises Schleiden, und Rittergutsbesitzer Baron v. Richter auf Bardorf, Kreis Striegau. In den Städten Schleiden, Striegau, Freiburg, Zobten wird entschieden liberal gewählt werden; es fragt sich, wie viel Terrain die liberale Partei auf dem Lande für sich gewonnen hat.

○ Trebnitz, 19. Octbr. [Zur Wahl. — Turnprüfung.] Die Ver-

mutung, daß im Trebnitz-Militär-Trachtenberger Wahlkreise bei den Landtagswahlen drei Parteien hevortreten werden, findet nunmehr ihre volle Bestätigung; denn auch die Ultramontanen haben gefordert bestimmte Wahlcanidaten in Aussicht genommen und zwar hört man einerseits die Namen: Graf Stolberg-Brunstau und Dr. Franz, andererseits v. Miltzsch-Collande und Wermelskirch (Gutsbesitzer bei Miltzsch) nennen. Liberalerseits (!) hält man hier an der Canidatur des Grafen Eulenburg und des Kreis-Schulen-Inspectors Dr. Vogt in Miltzsch fest. Die Deutsch-Conservativen aber stimmen für ersteren als den bisherigen Vertreter des Kreises und wahrscheinlich für v. Uechtritz-Breslau. — Demnach dürfte die Wahlkämpft eine ziemlich heftige werden. — Am gestrigen Nachmittage hielten die Herren Local-Schul-Inspectoren Superintendant Stenger und Pfarr-Administrator Kauschke im Beisein des Magistrats, der Schulen-Deputationen beider Confessionen und einer schaulustigen Menge die Turnprüfung mit den Knaben der beiden Stadtschulen ab. — Die Turnlehrer Weigt und Kallmücke, die während des Sommersemesters den turnyistischen Knaben den bez. Unterricht ertheilten, führten in getrennten Klassen Freiübungen, auf und von der Stelle vor; desgl. wurden auf Verlangen diverse Geräthüpfen executirt. Die Leistungen der kleinen Turnerschar befriedigten durchweg und besondere Anerkennung fand die bei dieser Gelegenheit officiell an den Tag gelegte turnerische Gewandtheit und ausgebildete Muskelkraft der Turner der Oberstufen, welche die schwierigen Übungen an Rad und Klettergeräthen sehr wacker ausführten. — Al die schließlich erfolgte feierliche Bewirthung der fröhlichen, kleinen Turner knüpfte Herr Bürgermeister Kunzendorf, nach gemeinsamer Abstimmung des „Heil Dir im Siegerfranz“ unter Hinweis auf die Bedeutung des 18. Octobers ein „dreiachtes hoch“ auf unsern geliebten Kronprinzen, welches begeisterten Anfang fand.

— r. Namslau, 20. Octbr. [Erweiterung des Wahlaufrufs.] Der bereits in Nr. 482 und 483 d. Ztg. erwähnte Wahlaufruf der „Kreuzzeitungsmänner“ hat in unserem getrigen Kreisblatte eine weitere Ausführung dadurch erhalten, daß die Unterzeichner derselben hervorheben, was sie unter „die wahren Interessen des Vaterlandes in jeder Richtung fördern zu wollen“ verstehen. Sie sind der Überzeugung, daß die Interessen des deutschen Vaterlandes wahrhaft nur gefördert werden können durch treue Ergebenheit an unseren allernächtesten Kaiser und

King, durch Stärkung des monarchischen Prinzips, aller obrigkeitlichen Gewalt und aller Autorität in den verschiedenen Lebensverhältnissen, durch neue Belebung des religiösen Sinnes im Volle und durch Erhaltung unserer confessionellen christlichen Volkschule, durch gründliche Revision der Gesetze, welche den Actien- und Börsenschwindel zum Schaden des National-Wohlstandes beginnlich haben, durch gleichmäßige Vertheilung der Steuern, ohne Benachtheiligung einzelner Classen und durch genügendere Verücksichtigung der berechtigten Forderungen der Landwirtschaft, des Handwerkerstandes und der redlichen Arbeiter.“ — Diesem erweiterten Wahlaufrufe haben sich, wie bereits in Nr. 482 d. Ztg. als wahrscheinlich in Aussicht gestellt wurde, auch noch eine Menge anderer Personen, darunter auch solche Gutsbesitzer angeschlossen, welche bei der letzten Wahl für die liberalen Canidaten gestimmt haben.

— F. Ohlau, 20. Oct. [Wahlen.] In sämtlichen fünf Wahlbezirken der Stadt sind die von der liberalen Partei aufgestellten Wahlmänner gewählt worden. Die Ultramontanen haben es an erhöhter Thätigkeit und Rüdigkeit nicht lassen lassen, doch gelang es ihnen nicht, auch nur einen Wahlmann durchzubringen.

— Spiritus matter, gel. 15,000 Liter, loco 70 Mark Br., 47 Mark Od., pr. October 48 Mark bezahlt und Br., November-December 48 Mark Br., April-Mai 49,50 Mark Od.

Spiritus loco (pr. 100 Liter) 100 Quart bei 80% 43,98 Mark Br., 43,06 Od.

Bink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Berlin, 19. Oct. [Productenbericht.] Offenbar ist die Unsicherheit der politischen Situation Ursache der schwanken Haltung, in welche die Stimmung für Getreide heute gerathen ist. Roggen lebt scheinlich keine wesentliche Preiseränderung gegen gestern erkennen, immerhin neigt die Tendenz noch zur Häufse. Waare ist im Werthe gut behauptet. Roggenmehl fest. Der Verkehr in Weizen war ziemlich lebhaft, da von außerhalb manche Orde zum Kauf einließ; die Preise schwanken mehrfach, ohne daß sie scheinlich viel profitirt haben. Hafer loco sehr fest, October behauptet, entfernte Sichten etwas besser bezahlt. Mühl stieg anfänglich im Preise, da Verkäufer gegenüber reger aufstrebender Nachfrage, zurückhaltend blieben. Petroleum etwas fest. Spiritus wenig verändert, aber doch in ziemlich regem Verkehr. Der Schluss war matt.

Weizen loco 183—225 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, seiner gelber marktlicher — M. ab Kahn bez., per April-Mai 217—216—218—217 M. bez., per September-October 211 M. bez., per October-November 210—209—210½—210 M. bez., per November-December 210—209—210½—210 M. bez., gefindigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 210% Marl. — Roggen loco 150 bis 186 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 150%—152% M. ab Kahn bez., neuer russischer 160—165 M. bez., inländ. 182—185 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 161½—162½—162 M. bez., per September-October 155—155½ M. bez., per November 155—155½ M. bez., gefindigt 8,000 Ctr. Kündigungspreis 155 M. — Gerste loco 130—180 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 135 bis 175 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, est. und westpreußischer 150—167 M. bez., russischer 145—161 M. bez., pommerischer 163—168 M. bez., schlesischer 160—168 M. bez., polnischer 150 M. bez., galizischer 150 bis 161 M. bez., böhmischer 163 bis 170

Der erste Abschnitt erzählt die Eröffnungsgegenstände der Bank, der zweite enthält die Anklage betreffs der falschen Aufstellungen der Jahresrechnungen pro 1873–74, der dritte schürt das Verhältnis des Aufsichtsraths zur Direction, der vierte enthält die Operationen der Bank in den Geschäften mit Strausberg. Es wird mitgetheilt, daß Landau ohne Wissen des Conseils dem Dr. Strausberg ungefähr eine Million auszahlen ließ, und im October 1874 war es das Conseil selbst, welches auf Betreiben der Direction (Verwaltung) den Anteil Strausberg's annahm und ihm auf „anfertigende Waggons“ einen Vorlohn von 1,200,000 Rubel bewilligte. Ohne Rücksichtnahme auf das schon bemerkte Risiko in den Operationen der ausländischen Abtheilung, aus den großen Umsägen der Vorjahrsummen und auch darauf, daß Strausberg bereits seit dem Jahre 1871, wie allgemein in Europa, so auch besonders in unserer kaufmännischen Welt den Ruf eines verfehlten Geschäftsmannes genoss – genehmigte das Conseil diesen Vorlohn, ohne den weiteren Gang der Operation irgendwie zu überwachen. Indem sie sich solche Fahrlässigkeit des Conseils (welches damit die ihm durch die Statuten der Bank obliegenden Pflichten verletzte), zu Nutze machten, überschritten die Directoren Poljanski und Landau die ihnen nach denselben Statuten zustehenden Befugnisse und führten mit Strausberg, durch den sie bestochen waren, alle in die Millionen gehenden Operationen aus ohne Genehmigung des Conseils und sogar ohne Wissen der beiden anderen Directoren. Am 5. October 1875 wurden die Mitglieder des Conseils nach ihren eigenen Aussagen „mit Schrecken“ gewarnt, daß Strausberg aus der Bank sieben Millionen befunden und als Sicherheit für solche colossale Summe wertlose Papiere hinterlegt hatte. Statt nun sofort die Operationen der Bank, was Auszahlung und Annahme von Depositen betrifft, zu schließen, vertrat das Conseil diese Maßregel bis zum 11. Oct., und indem sich das Conseil einerseits die von Poljanski und Landau abgesetzte gefälschte Abrechnung über den Status der Bank vom 1. October und andererseits auch das Vertrauen des betroffenen Publikums zu Nutze mache, fuhr es fort, von Jeder, der es wünschte, Depositen entgegen zu nehmen, zahlte solche aber nur seinen Mitgliedern und solchen Personen aus, welche zu ihm in verwandtschaftlichen oder geschäftlichen Beziehungen standen. In den fünf Tagen vom 6. bis zum 10. October wurden auf diese Weise 2,428,939 Rubel ausgezahlt. Auf diese Weise entnahmen ihre Depositen aus der Bank die Conseilsmitglieder Schumacher, Leniwoff, Wischniakoff, Givartoffossi, Borissowksi, Nöder und Grabe, – und im Laufe derselben fünf Tage wußten sie auch ihre Actien im Betrage von 344,000 Rubel dem noch nichts ahnenden Publikum zu guten Preisen zu verkaufen. Nachdem das Conseil in solcher Weise seine persönlichen Angelegenheiten geordnet und sich überzeugt hatte, daß die Strausberg'schen Sicherheiten keinen Werth hatten, schickte es eine Deputation an den Finanzminister ab und bat um Unterstützung gegen diese selben „Sicherheiten“. Als das Conseil, wie leicht vorauszusehen war, eine abfahrende Antwort erhalten hatte, ordnete es endlich am 11. October die Schließung der Bank an. Die zum Conseil der Bank nicht in näheren Beziehungen stehenden Depositen, denen zum Empfang ihrer Einlagen eben dieser 11. Octbr. angegeben war, fanden, als sie in der Bank erschienen, die Thür verschlossen. Einer dieser Depositen, der erbliche Ehrenbürger Alexejew, brachte in Erfahrung, daß am 9. Octbr., an welchem er seinen Check über 50,000 Rubel präsentiert hatte, dem Gehilfen des Conseilspräsidenten Schumacher gegen ebenen Check 38,000 Rubel ausbezahlt worden waren, daß die Bank durch die Thätigkeit jener Personen ruiniert war, welche an der Spitze ihrer Verwaltung standen, daß man Strausberg 7 Millionen ohne jede Garantie gegeben hatte und daß zur Abrechnung mit den Creditoren kein Geld in der Kasse sei – von allen diesem machte Alexejew sofort der Procuratur Anzeige und bat, ohne Verzug Maßregeln zu treffen, damit das Eigentum der Bank bewahrt bleibe und die Spuren des verbrecherischen Thuns nicht verwischt würden, denn an der Börse sei schon davon gesprochen worden, daß sonst die der Verwaltung Nabetreibenden auch den Rest plündern würden – und das konnte sehr leicht geschehen, weil das Conseil den Directoren ihre Befugnisse nicht genommen hatte, dieselben in Geheimheit mit den Deputirten zum Finanzminister abzuschließen und überhaupt keine seinen Pflichten entsprechende Thätigkeit entwidete. Gleich nach Empfang solcher Mitteilungen leitete die Procuratur die Criminal-Untersuchung ein und der Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten erschien am 11. October Abends im Local der Bank, versiegelte die Kasse, die Bücher, die Correspondenz &c. und lediglich dieser schnellen Intervention der Justiz ist es zu danken, daß in der Voruntersuchung eine Reihe von Verbrechen und die, derelben Schuldigen entdeckt und eine Menge Beweismaterial beigebracht werden konnte, durch welches alle oben dargelegten Umstände ihre Bestätigung fanden. Der ersten, von Alexejew ausgegangenen Anzeige folgten dann täglich und in großer Menge Mitteilungen und Klagen von Personen, welche durch jene Verbrechen zu Schaden gekommen waren; es waren dies Depositen und Actionäre der Bank. Diese Anzeigen, Mitteilungen und Klagen bilden für sich 9 besondere Bände und schließen einen Civilanspruch von mehr als 8 Millionen in sich. Die wesentlichen Resultate der Voruntersuchung, welche sich über die vierjährige Thätigkeit der Moskauer Commerz-Leibbank erstreckt, sind in sieben gesonderten Abtheilungen der vorliegenden Anklageacte niedergelegt.

Im fünften Abschnitt werden die Bestechungen der Bankdirectoren aufgeführt durch Strausberg und werden deren Beziehungen zu den Bankdirectoren erörtert. Der sechste Abschnitt behandelt die falsche Bilanz per 1. October, der siebente die Ereignisse des 5. und 11. October, den Verkauf der Actien Seitens der Verwaltungsmitglieder und die Plünderung der Kasse. Der Schluss der Anklageacte lautet:

Auf Grund alles vorstehend Dargelegten werden bezichtigt und angestellt:

S. I. Der Warschauer 1. Gilde Kaufmann Gustav Landau und der Titularrath Paul Poljansky:

I) dessen, daß sie, in ihrer Eigenschaft als Directoren der Moskauer Commerz-Leibbank, in den Jahren 1874 und 1875 von dem preußischen Unterthan Dr. Bethel Henry Strausberg in ihrem Nutzen Geldgeschäfte angenommen und für diese Geschenke ihm, Strausberg, gegen sieben Millionen Rubel als Darlehen aus den der genannten Bank von Depositen und Actionären anvertrauten Kapitalen gegeben haben, ohne gehörige Sicherstellung und unter offenbarer Verleugnung ihrer statutären Obliegenheiten, und dadurch der Bank eine Vermögensschädigung verursacht, was ein Verbrechen, vorgesehen in den §§ 1154, 1155, 373, 374 des Criminalstrafgesetzbuches bildet.

II) dessen, daß sie zum Zweck, die Forderungen der Moskauer Commerz-Leibbank mehr sichergestellt darzustellen und vor dem Publikum die Größe der Strausberg gewährten Darlehen, so wie überhaupt die wirkliche Geschäftslage der Bank zu verdecken, per 1. October 1875 eine falsche Bilanz aufgestellt haben, welche in dieser Form in den Zeitungen veröffentlicht wurde, was einen Verbrechen, vorgesehen in den §§ 1154 und 362 des Criminalstrafgesetzbuches entspricht.

S. 2. Der preußische Unterthan Bethel Henry Strausberg dessen, daß er seit dem Mai 1874 mit dem Director der M. C. L. B. Landau in Verbindung getreten, und denselben selbst im Wege der Bestechung, und durch seine Vermittelung, auch den geschäftsführenden Director der Bank veranlaßt habe, ihm, Strausberg, aus dem ihrer Verwaltung anvertrauten Capital, mehrere Millionen Rubel, ohne gehörige Sicherstellung und unter offenbarer Verleugnung ihrer statutären Obliegenheiten, als Darlehen zu geben, sich solche, ihm als verbrecherisch bekannte Handlungen Landau's und Poljansky's zu Nutzen mache, und die ihm von denselben als Darlehen gegebenen, ungefähr sieben Millionen, der Bank nicht zurückgezahlt hat. Dies Verbrechen ist vorgesehen in den §§ 13, 1155 und 354 des Criminalstrafgesetzbuches.

Die weiteren Paragraphen formulieren die Anklage wider die übrigen Beschuldigten.

Moskau, 15. Oct. [Proces Strausberg.] Nachdem gestern Abend 10 Uhr die Verlesung des Anklageactes beendet, wurde die Sitzung auf heute Morgen 11 Uhr vertagt.

Heute begann die Befragung der Angellagten.

Präsident: Angellagter Dr. Strausberg. Sie werden angestellt: daß Sie seit dem Mai 1874 mit dem Director der Commerz-Leibbank Landau in Verbindung getreten, und denselben selbst im Wege der Bestechung, und durch seine Vermittelung auch den geschäftsführenden Director der Bank veranlaßt haben, Ihnen aus dem ihrer Verwaltung anvertrauten Capital mehrere Millionen Rubel, ohne gehörige Sicherstellung und unter offenbarer Verleugnung ihrer durch das Statut der Bank ihnen auferlegten Pflichten als Darlehen zu geben, sich solche Handlungen Landau's und Poljansky's zu Nutzen gemacht und das Darlehen, ungefähr 7 Millionen, nicht juridisch geahnt zu haben, – bekannten Sie sich dessen schuldig?

Angellagter (durch den Ueberseher): Nichtschuldig. Ich will aber dazu erklären, daß die Anklageacte, theils wegen falscher Überzeugung meiner Aussagen, theils weil der Zusammenhang derselben zerriß, oftmals geradezu das Gegenteil von dem aus sagt, was ich gemeint habe.

Hierbei passte dem Ueberseher der Irrthum, daß er das „nichtschuldig“ mit „schuldig“ übertrug, worauf der Bertheider Strausberg's und einige andere Personen aufmerksam machten. Ueberhaupt gelang es dem Translatore nicht gut, die schnelle und accentuierte Rede Strausberg's zu fassen, so daß derselbe sie einige Mal wiederholen mußte.

Auch die übrigen Angellagten erklärten sich nichtschuldig. Es schwob sich hieran, um die Geschworenen mit der inneren Organisation der Bank bekannt zu machen, eine Verlesung des Statuts der Commerz-Leibbank, worauf die einzelnen Angellagten über ihr Verhältnis zur Bank aussagten. Die betreffenden Punkte der Anklage berührten Strausberg nicht.

Posen, 19. October. [Börsenbericht von Lewin Berlin Söhne.]

Wetter: Wind. — Roggen: höher. Herbst: — per Octbr. 160 Gd. October-November 158 Gd. Nob.-Dezr. 157 Gd. u. Br. Decr.-Jan. 156 Gd. u. Br. Januar-Febr. 156 Gd. u. Br. Febr.-März: — Frühjahr: — G. April-Mai 157 Gd. u. Br. — Spiritus: ermittel. Gefündigt: — Liter. Kundigung: — M. Oct. 48,40—47,90 bez. u. Gd. Nov. 48—47,50 Gd. u. Br. December 48—47,60 Gd. u. Br. Jan. 48,60—48,20 Gd. u. Br. Febr. 48,70 Gd. u. Br. März 49,30 Gd. u. Br. April 49,90—48,80 Gd. u. Br. May 50,80 bis 50,20 Gd. u. Br. Mai — Loco Spiritus ohne Jahr: — Gd.

### Concurs-Großungen.

Über das Vermögen des Kaufmanns Carl Victor Eduard Lange, in Firma Eduard C. Lange in Meerane ist der Concurs eröffnet. Erster Termin: 30. November. — Über das Vermögen des Handelsmanns Gustav Kampfe zu Wildenfels ist der Concurs eröffnet. Erster Termin: 16. Novbr.

Berlin, 18. October. [Versicherungs-Gesellschaften.] (Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinzen.)

Name der Gesellschaft.	Appointm		Geschäft	Cours.
	1871	1875		
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	56	65	1000 Gd.	20% 8200 G.
Aachen-Rückvers.-Gef.	42½	45	400 "	1910 G.
Berl. Land- u. Wasserstransp.-V.-G.	25	25	500 "	790 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	22½	30	1000 "	2090 G.
Berl. Hagel-Rückvers.-Gef.	58	16½	1000 "	700 G.
Berl. Lebens-Versich.-Gef.	24	24½	1000 "	2150 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 "	6353 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 "	1990 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	5	8	1000 "	760 G.
Deutsche Transport-V.-Gef.	5	12½	1000 "	875 G.
Dresden allg. Transport-V.-Gef.	35	50	1000 "	10% 1125 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	14	48	1000 "	1050 G.
Erlanger Feuer-Versich.-Gef.	37½	37½	1000 "	20% 3625 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	12	1000 "	960 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stein	12	10	500 "	460 G.
Gladbach Feuer-Versich.-Gef.	10	13½	1000 "	1550 G.
Kölner Hagel-Versich.-Gef.	15	3½	500 "	331 G.
Kölner Rückvers.-Gef.	10	11½	500 "	420 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Gef.	96	96	1000 "	7210 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Gef.	4½	6	100 "	voll 320 G.
Magdeburger Feuer-Versich.-Gef.	31	30½	1000 "	2350 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Gef.	0	0	500 "	315 G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Gef.	6	9	500 "	315 G.
Magdeburger Rückvers.-Gef.	11½	11½	100 "	voll 500 G.
Medienv. Leb.-Versich.-G. Sparbank	7	7	200 "	295 G.
Nationale, Lebens-Versich.-Ges.	6	6	200 "	100 G.
Niederrh. Güter-Vers.-G. zu Wesel	50	36	500 "	10% 775 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	7½	8	1000 "	20% 735 G.
Oldenburger Versich.-Gef.	0	5	500 "	300 G.
Bremer Hagel-Versich.-Gef.	13	13	500 "	330 G.
Bremer Lebens-Versich.-Gef.	8	6	500 "	285 G.
Bremer National-V.-G. zu Stein	19	18	400 "	25% 760 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	12	17½	1000 Gd.	10% 530 G.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	16	18	1000 Gd.	530 G.
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Gef.	12	14	500 "	200 G.
Sächsische Rückvers.-Gef.	40	50	500 "	5% 250 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Gef.	17	20	1000 u. 500	20% 735 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	5	1000 "	1125 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Gef. in Weimar	15	6	500 "	325 G.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Gef.	23	25	1000 "	1800 G.

### Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 19. Oct. [Schwurgericht. — Strafverfahren.] — Verbrechens Verbrechen gegen die Sittlichkeit. — Schwere vorsätzliche Körperverletzung. — Am Montag eröffnete der Dirigent der Criminal-Abtheilung Herr Stadtgerichtsrath Hever die acht Schwurgerichtsperioden. — Es waren 29 der Herren Geschworenen erschienen. Von den bisherigen Verhandlungen halten wir folgende für erwähnenswert:

Der bereits wegen schweren Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Friedrich Summa aus Schöllendorf ist des Strafverfaulns beschuldigt. — Es war am Vormittage des 17. Juli d. J. als der Handelsmann Julius Jacob aus Kempen sich auf der Landstraße von Schöllendorf nach Stradam beband. In den bei Stradam liegenden Wald eingetreten, sprang plötzlich von der rechten Seite ein fremder Mensch – in welchem später der Angeklagte ermittelt wurde – auf Jacob zu, packte diesen bei der Brust und rief, indem er gleichzeitig einen starken Knüppel brohend erhob, „Kerl, hier bist du, Geld her.“ Jacob suchte sich los zu reißen, Summa warf ihn jedoch zu Boden und triebte ihn auf die Brust. Den wiederholten Versicherungen des Angegriffenen, daß er ohne Geld sei, schenkte S. keinen Glauben sondern suchte aufs Neue durch Drohungen auf J. einzuwirken. J. war aber nicht leicht einzuschütern, auf der Erde liegend, rang er mit S. Als J. bei diesem Ringen auf die Seite zu liegen kam, versetzte ihm der Räuber mit dem Knüppel mehrere Schläge auf den Rücken, riß demselben alsdann einen Beutel mit 12 Mark Inhalt aus der Rocktasche und entfloß in den Wald. Einige Zeit darauf verhaftet, wurde S. von J. auf das Bestimmtste wieder erkannt. — Wohl leugnete S. vor den Geschworenen die ihm zur Last gelegte That, er konnte jedoch den Kreuzfragen des Richters gegenüber nicht Stand halten und entfloß sich daher, lieber ein offenes Geständnis abzulegen. Die Mitwirkung der Herren Geschworenen erübrigte sich, da allseitig das Geständnis für ausreichend erachtet wurde und erhielt Summa August 1875 im Zuchthaus auf gleiche Dauer und Polizeiaufsicht. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichts-Assessor Freiherr von der Recke, hatte eine sechsjährige Zuchthausstrafe beantragt.

Unter Ausschluß der Offenlichkeit fand die Verhandlung gegen den Arbeiter von Szalgbarn aus Krehlau statt. — Wir erfuhren, daß S. eines Tages im Sommer d. J. in einem Walde bei Winzig an einem des Weges kommenden 20jährigen Mädchen Handlungen verübt hat, welche sich nach dem Auspruch der Herren Geschworenen als „verdächtige Nothzucht“ qualifizieren. Seine Strafe wurde mit Rücksicht auf die von mehreren Zeugen bestätigte Trunkenheit bei Verübung der That auf 6 Monat Gefängnis bemessen.

August Wenske, Schuhmacherjunge aus Lamsdorf, 22 Jahre alt und bisher unbestraft, arbeitete im Frühjahr d. J. bei dem Schuhmachermeister Gabel in Canth. Am 1. Mai geriet der Meister mit dem Gesellen in Streit, weil Letzterer seit mehreren Tagen dem Bummeln und Kneipen den größten Theil der für die Arbeit bestimmten Zeit gewidmet. Wenske nahm es gewaltig übel auf, daß der Meister ihm Vorwürfe mache und wurde grob und als G. ihm gar Ohrfeigen antwarf, da sah er kurz enttäuschten nach dem „Schuhmacher“ und stach nach dem Kopf des Meisters. Der Stich ging in das rechte Auge und hatte, wie die bald darauf von Herrn Dr. Preußner vorgenommene Untersuchung ergab, beide Augen überdurchschnittlich und das Auslaufen des Augapfels veranlaßt. G. wurde lange Zeit in der Klinik des Herrn Professor Dr. Förster behandelt. Das Schwellen des rechten Auges ist fast gänzlich geschwunden und wird nach dem Auspruch des Arztes der Förster'schen Klinik, Herrn Dr. Struve, eine zu Tage tretende Entzündung des linken Auges nur durch vollständiges Herausnehmen des rechten Auges beseitigt werden können. Der Angeklagte gesteht im Allgemeinen die That zu, nur leugnet er, den Meister mit „Absicht“ in das Auge gestochen zu haben. Da die Anklage nur aus § 223 und 224 erhoben ist, also die im § 225 des Strafgesetzes mit Zuchthaus von 2 bis 10 Jahren bedrohte Absicht nicht zu Grunde liegt, so hält der Herr Staatsanwalt Wernbrunn das Geständnis für ausreichend. Gerichtshof und Bertheider schließen

Briefkasten der Redaktion.

Ist es gesetzlich gerechtfertigt, daß der Magistrat Beamte als Wahlvorsteher resp. Stellvertreter in solche Bezirke kommandirt, in welchen dieselben zur Wahl nicht berechtigt sind, und in Folge dessen des jedem selbständigen 24 Jahre alten preußischen Staatsbürger zu siegenden Wahlrechtes verlustig gehen? Ein Abonnent.

Antwort der Red. Gesetzlich verboten ist es nicht; jedoch für angemessen halten wir es auch nicht.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. Oct. Der „Reichsanzeiger“, an die aus Frankfurter Blättern entnommenen Notiz hiesiger Zeitungen anknüpfend, wonach Arnim mit der Veruntreuungslage bedroht worden, weil er von Paris den Stuhl, worauf seine Tochter gestorben, mitgenommen,theilt mit: Nach dem Weggang Arnims von Paris sei bei Prüfung der Botschaftsrechnung zur Sprache gekommen, daß Arnim ohne Anfrage den größten Theil des Mobiliars eines Zimmers seiner Dienstwohnung hatte fortgeschafft lassen, und dafür rund 525 Franken zur Botschaftskasse eingezahlt hatte. Der Ersatz der fehlenden Möbeln verursachte nach der Schätzung von Sachverständigen 862 Franken Aufwand. Arnim wurde zu Zahlung des Mehrbetrages mit dem hinzuflügen aufgefordert, daß die Aneignung von Reichseigenthum ungesetzlich sei, und weitere Schritte vorbehalten blieben. Arnim bezahlte darauf die Differenz. Das auswärtige Amt theilte Arnim mit, die Angelegenheit sei damit erledigt.

Berlin, 20. Oct. Vorläufige Wahlresultate: Halle: Unter 228 Wahlmännern 219 liberal.

Erfurt: Alle Wahlmänner liberal, die Wahl ist einstimmig erfolgt.

Hannover: Nach dem bisherigen Resultat ist die Wahl der nationalliberalen Candidaten gesichert. Die Welsen enthielten sich der Wahl.

Köln: Hier sind 283 liberale und 214 clericale Wahlmänner gewählt.

Dortmund: 186 liberale, 37 Ultramontane, 6 Parteistellung unbekannt.

Elberfeld: 160 liberale, 156 Freiconservative.

Worms: 206 liberale, 115 Freiconservative.

Cassel: fast ausschließlich Nationalliberal.

Hanau: 74 Nationalliberal, 11 Fortschrittl.

Wiesbaden: Alle liberale fast einstimmig gewählt.

Nassau: Wahlen den Liberalen günstig.

Fulda: Stadt 22 liberale, 18 Ultramontane.

Posen: Gewählte Wahlmänner circa ¾ Deutsche, ¼ Polen.

Crefeld: Gewählt sind: 122 liberale, 106 Ultramontane.

Altona: Von 356 Gewählten sind 288 Fortschritt, 68 Nationalliberal.

Wien, 19. Oct. An unterrichteter Stelle werden die Gerüchte, daß die Stellung Andrassy's heute, gestern und in den letzten Tagen irgend erschüttert gewesen sei, mit voller Bestimmtheit als unbegründet und als Ausgeburt des Sensationsbedürfnisses bezeichnet.

Wien, 19. Oct. Die Erklärung der Pforte über den Vorschlag eines sechswöchentlichen Waffenstillstandes an Stelle des sechsmonatlichen liegt noch nicht vor und ist der Sachlage nach noch nicht zu erwarten gewesen.

Brüssel, 19. Oct. Das Journal „Nord“ meint, die Weigerung der Pforte, dem Verlangen der Mächte sich zu fügen, schließe die Möglichkeit einer weiteren Verwickelung in sich und könne Europa dazu führen, Zwang anzuwenden, um der Pforte sein Programm aufzunötigen, indem sei die Hoffnung nicht aufzugeben, wenn die Pforte einen Waffenstillstand von kürzerer Dauer oder einen länger dauernden, aber mit gleichzeitiger Zustimmung zu der administrativen Autonomie für die drei aufständischen Provinzen unter europäischer Controle acceptire, würden alle weiteren Verwickelungen wegfallig.

London, 19. Oct. Die „Times“ enthält einen längeren Artikel über die Stellung Englands zur orientalischen Frage, in welchem ausgeschöpft wird, daß die bloße Gefahr für die Türkei nicht dazu angeht, die Vorsichtsmafregeln Englands zu beschleunigen. Das Parlament und das Land wollen keinen Krieg, um die Türkei zu unterstützen. Es wäre eine strafbare Thorheit, Blut und Geld hierzu zu verwerden.

London, 20. Oct. Das Ergebnis des gestrigen Ministerraths ist nach der „Times“ folgendes: Das Cabinet trat nur zusammen, um die Beschlüsse des Landes zu bestätigen. Der Krieg zwischen Russland und der Türkei wurde für unvermeidlich erachtet, aber das Cabinet hat nichts, was die Befürchtung einer Theilnahme Englands rechtfertigen könnte, es wird weder ein Ultimatum noch eine indirekte Kriegserklärung oder die Berufung des Parlaments zu einer Herbstsession beabsichtigt. Dieses Ergebnis involviert natürlich keine bestimmte Entscheidung betreffs der noch ungewissen Ereignisse; aber der Krieg zwischen Russland und der Pforte erzeugt an sich keine Eventualität, welche unsere Einmischung erhebliche. England ist weder durch Verträge noch durch eine moralische Verbindlichkeit verpflichtet, eins der zwei Reiche gegen das andere zu schützen. Die Regierung reserviert sich volle Freiheit des Handelns, sollten die gefährdeten Handelsinteressen jemals eine Intervention erheben.

Konstantinopel, 19. Oct. General Ignatiess soll morgen in feierlicher Audienz dem Sultan seine neuen Beglaubigungsschreiben überreichen. Man glaubt, die Friedensunterhandlungen werden alß bald Sitzens der Mächte auf Grundlage der britischen Vorschläge wieder aufgenommen.

Belgrad, 20. Oct. Die Türken überfielen gestern mit großer Macht Belitz und Schlegovac bei Krushevac; sie wurden von Horvatovic zurückgeschlagen. Novoseloff überfiel die Türken am Javor, nahm viele Verschanzungen und besetzte den Wassitnoberg.

Wahlresultate aus der Provinz.

Görlitz: Neuerst geringe Beteiligung; mit einer Ausnahme sind alle Wahlmänner liberal.

Glogau, 20. October. Bei der heutigen Wahl hat ein kolossal Sieg der Liberalen in der Stadt stattgefunden. Alle 72 Wahlmänner werden für die Wiederwahl von Henze und Gringmuth stimmen. Selbst auf dem Dom sind die Clericalen und Conservativen unterlegen.

Hirschberg, Sämtliche 52 liberale Wahlmänner gewählt.

Wohlau. Von 9 Wahlmännern 8 liberal, 1 conservativ.

Langenbielau. Von 52 Wahlmännern wurden 41 liberale gewählt.

Habelschwerdt, 13 liberal, 6 ultramontan.

Zobten. Sieben Reichstreue, ein Ultramontaner.

Oblau. Trotz der Wühlerien der Ultramontanen sind sämtliche 30 Wahlmänner liberal.

Neisse. 50 liberale, 29 Ultramontane.

Laurahütte. 26 liberale, 2 zweifelhafte Wahlmänner. Wahlort Siemianowic: liberale 5, Ultramontane (?).

Roszin. Großer Wahlsieg. Sämtliche 14 Wähler reichsfreundlich.

Tost. Von 7 Wahlmännern 5 reichsfreundlich, 1 ultramontan, 1 schwankend.

Medzibor, 20. October. Bei der heutigen Wahl der Wahlmänner für die Abgeordnetenwahl wurden fünf liberale Wahlmänner gewählt.

Posen, 20. Oct. Bei der heutigen Urwahl wurden in 34 Bezirken 150 deutsche und 59 polnische Wahlmänner gewählt. Die Candidatur des Kreisgerichtsraths Czwalina (deutsch-nationalliberal) ist gesichert. Der Wahlkampf war ein heiter und die Beteiligung eine rege. Die Wahlbestimmung wurde nur deutsch vorgelesen, und die Wahlprotokolle deutsch geführt.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Wien, 19. Octbr. Die Waffenstillstandsverhandlungen sind gänzlich abgebrochen; auch die diplomatische Action ist in's Stocken gerathen. — Wie das „Tagblatt“ meldet, notischt Russland bereits den Großmächten die bevorstehende Action.

Belgrad, 19. Octbr. Die anhaltende Ruhe auf dem Kriegsschauplatz wird in serbischen Regierungskreisen dadurch erklärt, daß die beiden kriegsführenden Theile überzeugt sind, die Entscheidung sei wegen Russlands bevorstehender Action nicht mehr auf dem Schlachtfeld im Morawathale zu suchen. Tschernajeff schont die serbischen Truppen, da zu erwarten steht, die Türken werden, um gegen die anmarschirenden Russen Front zu machen, das Morawatal ohne Schwertstreiche räumen und in die türkische Donauprovinz abziehen. In diesen Tagen sollen bereits stärkere türkische Abtheilungen das Gros der Armee verlassen.

Belgrad, 19. Octbr. Serbien beschloß auch einen kürzeren Waffenstillstand nicht mehr anzunehmen.

Cettinje, 19. Octbr. Montenegro machte die Anzeige, daß es überhaupt keinen Waffenstillstand mehr zugestehen werde. Bukarest, 19. Octbr. Die Mobilisierung der rumänischen Armee ist nahezu vollendet. Dieselbe vollzieht sich mit Hilfe der Eisenbahnen viel schneller als in Serbien. Es werden zwei Armeen, eine Ost- und eine West-Armee gebildet, von denen jede aus drei Divisionen besteht.

(Nach Schluss der Redaktion eingetroffen.)

Wien, 20. October. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Petersburg, daß keinerlei Grund zu einer angeblichen zweiten Mission Sumarokoff's nach Wien vorhanden sei. Das Einvernehmen Russlands und Österreichs hat eine derartige Grundlage gewonnen, daß ein gemeinsames Vorgehen beider Staaten auch ohne eine neue Verständigung als gesichert zu betrachten sei. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß Ignatiess, indem er seine neuen Creditive dem Sultan präsentirt, gleichzeitig auch eine Sommation überbringt, deren Folgen eine Entscheidung in die Situation bringen dürfte.

Brüssel, 20. Oct. Der „Nord“ schreibt bezüglich der heutigen Meldung der „Times“, er halte den Krieg zwischen Russland und der Türkei nicht für so unvermeidlich, wie dies der „Times“ erscheine. Die von der „Times“ gemeldeten neuesten Entschlüsse Englands seien geeignet, einen starken Eindruck in Konstantinopel hervorzubringen und der Pforte die Nothwendigkeit darzulegen, sich dem Verlangen der Mächte freiwillig zu fügen; auch die Rückkehr Ignatiess mit Familie nach Konstantinopel sei ein Zeichen, daß die Hoffnung auf die Zustimmung der Pforte zu dem europäischen Programm noch nicht aufgegeben sei.

Teraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 19. Octbr. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204,00. Pariser Wechsel 81,15. Wiener Wechsel 161,60. Böhmisches Westbahn 138½. Elisabethbahn 111. Galizier 161. Franzosen\* 218. Lombarden\* 59½. Nordwestbahn 99½. Silberrente 52½. Papierrente 49½. Russische Bodencredit 80. Russen 1872 83%. Amerikaner 1885 99%. 1860er Loose 95. 1864er Loose 243, 50. Creditaction\* 116%. Österreichische Nationalbank 651,90. Darmst. Bank 99%. Berliner Bankverein 84%. Frankf. Wechselbank 79½. Österreich. Bank 92. Meiningen Bank 71. Hessische Ludwigsbahn 95%. Überhessen 77. do. Schatzanweisungen neue 76. do. Ostbahn-Obligationen 11. 54. Central-Pacific —. Reichsbank 155%. — Schwandorf. Speculationspapiere, österreichische, ungarische und russische Fonds in Folge der von auswärts gemeldeten besseren Course höher.

Nach Schluss der Börse: Creditaction 116½. Franzosen 217%. Lombarden 59%. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. Reichsbank —.

\* per medis resp. per ultimo.

Hamburg, 19. Octbr. Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Br. Actien 115%. Silberrente 52. Creditaction 114½. 1860er Loose 95%, Franzosen 541. Lombard 149. Ital. Rente 67½. Vereinsb. 118. Laurahütte 70%. Commerzbank 94½. Norddeutsche 123%. Anglo-deutsche 45%. Internationale Bahn 83. Amerikaner de 1885 95%. Köln-Minden. St.-A. 101. Rhein-Eisenbahn do. 112. Bergisch-Märkische do. 78. Disconto 3% p.Ct. — Schluss matt.

Liverpool, 19. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Mithmäßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 4000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 19. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Unverändert.

Midd. Orleans 6%, middl. amerikanische 5½, fair Dhollera 4%, middl. fair Dhollera 4%, good middl. Dhollera 4%, middl. Dhollera 3%, fair Bengal 4%, good fair Broach —, new fair Domra 4%, good fair Domra 4%, fair Madras 4%, fair Pernam 5%, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6.

Antwerpen, 19. October, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen behauptet. Hafer steigend. Gerste ruhig.

Antwerpen, 19. Octbr. Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinates, Type weiß, loco 48 bez. und Br., pr. Octbr. 48 bez. und Br., pr. November 48 bez., 48½ Br., pr. December 48½ bez., 48½ Br., pr. Januar 49 Br. Fest.

Berlin, 20. Oct., 12 Uhr 8 Minuten. [Privatverkehr.] (Anfangs.) Creditaction 239. Staatsbahn 441. Lombarden 124. Rumäniener —. Laura 71,50. Fest.

Berlin, 20. October, 12 Uhr 52 Minuten. [Privatverkehr.] Creditaction 237. Staatsbahn 439, 50. Lombarden 124. 1860er Loose 95, 50. Laurahütte 71. Ermattend.

Berlin, 20. October, 2 Uhr 1 Minute. [Privatverkehr.] (Schlußbericht.) Creditaction 238. Staatsbahn 439. Lombarden 124. 1860er Loose 95, 50. Silberrente 52, 50. 5proc. Türken —. Rumäniener 14, 25. Köln-Mindener Eisenbahn-St. Actien 101, 25. Bergisch-Märk. do. 78, 25. Rheinische do. 112, 25. Disconto-Comm. 112, 50. Laurahütte 71. Wien kurz 161. — Ermattend. International lebhaft.

Frankfurt a. M., 20. Octbr., 1 Uhr 15 Min. [Anfangs-Course.] Creditaction 117. —. Staatsbahn 218, 50. Lombarden —. Fest.

Frankfurt a. M., 20. October, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 117. —. Staatsbahn 218. —. Lombarden 60. Fest.

Wien, 20. Octbr., 10 Uhr 20 Minuten. [Börse.] Credit-Actien 145, 60. Staatsbahn 270, 50. Lombarden 74, 25. Galizier 199, 75. Anglo-Austrian 71. Unionbank —. Napoleon'sd'or 9, 99. Renten 61, 25. Deutsche Reichsbank 61, 60. Geschäftslas. Rente matt.

Wien, 20. Oct. [Schluß-Course.] Flau.

20 | 19. Papierrente ..... 61, 50 | 61, 50 | Stocx's Eisenbahn- 20 | 19. Silberrente ..... 65, 40 | 64, 75 | Aktien-Certificate 271, 50 | 270, — 1860er Loose ..... 109, 50 | 108, — | Lomb. Eisenbahn 74, 75 | 73, 50 1864er Loose ..... 129, 50 | 128, 50 | London 124, 30 | 125, 75 Creditaction ..... 145, 70 | 145, — | Galizier 200, 50 | 198, 75 Nordwestbahn ..... 123, — | 122, — | Unionbank 53, — | 55, 50 Nordbahn ..... 173, — | 174, 50 | Deutsche Reichsbank 61, 40 | 61, 70 Franco ..... 11, — | 11, — | Napoleon'sd'or 10, 05 | 10, 06 Paris, 19. Oct., Abends. Boulevard 68, 80 und 104, 15. Türken 11, 50. Ottomane 358. Egyptier 202. Italiener 67, 20. Sehr fest. Paris, 20. October. [Anfangs-Course.] 3% Rente 68, 85. Neueste Anleihe 1872 104, 05. Italiener 69, —. Staatsbahn 542, 50. Lombarden 158, 75. Türken 10, 85. Weichend.

Paris, 20. October, 1 Uhr 55 Min. 3% Rente 68, 30. Neueste Anleihe 1872 103, 45. Italiener 67, 90. Staatsbahn 542, 50. Lombarden 160, —. Türken 10, 50. Egyptier 198, —. Sehr matt. Italiener weichend.

London, 20. Oct. [Anfangs-Course.] Consols 94%. Italiener —. Lombarden —. Türken 10%. Russen —. Wetter: Trübe.

London, 20. Oct., 1 Uhr 5 Min. Consols 94, 01. Italiener —. Türk. 10½.

Newyork, 19. Octbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 83½. Gold-Agio 10%. ½ Bonds de 1885 114, ditto 5% funierte Anleihe 115, ½ Bonds de 1887 116. Crie-Bahn 11%. Baumwolle in Newyork, neue Ernte, 10%. do. in New-Orleans, neue Ernte, 10½. Raff. Petroleum in Newyork 26. Raff. Petroleum in Philadelphia 26. Mehl 5, 70. Mais (old mixed) 60. Rother Frühjahrswiesen 1, 33. Caffee Rio 17%. Havanna-Zucker 9. Getreidefracht

Breslau, den 18. October 1876.

**Bekanntmachung.**  
Im Einverständniß mit dem hiesigen Magistrat werden für die Folge  
a) die Salzgasse mit Salzstraße,  
b) die Gründtliche am Schießwerder mit Schießwerder-Platz,  
c) die Offene-Gasse von der Salzstraße bis zum Schießwerder-Platz mit  
Schießwerderstraße  
benannt und entsprechend numerirt werde.  
Der Königliche Polizei-Präsident.  
Frhr. v. Uslae-Gleichen.

[5466]

## Wahlverein der national-liberalen Partei.

Hente, Sonnabend den 21. October 1876,  
Abends 8 Uhr:

### Versammlung der Mitglieder im Saale des „König von Ungarn“ (Bischofstraße).

Tagesordnung: Berichterstattung über die Vorverhandlungen in der Wahlangemehheit.

Nur Mitglieder haben Zutritt. [5496]

**Der Vorstand.**  
Wachler. Wolff.

## Wahlkreis Breslau-Neumarkt.

Die Herren Wahlmänner laden wir behufs definitiver Beschlusffassung über die Wahlen für das Abgeordnetenhaus zu einer Versammlung auf

Montag, den 23. October, Vorm. 12 Uhr,  
nach Breslau, Hotel de Silesie,

hierdurch ein.  
Graf v. Bethy-Sue-Lobitz; Wittner-Kreulendorf; Voronki-Grineiche;  
Diederichs-Schmidwitz; Dvhrenfurth-Puchwitz; Dr. Friedländer-Kenisch-  
tau; Gebel-Neumarkt; Dr. Immerwahr-Pollendorf; Kraker v. Schwarzen-  
feld-Groß-Sürding; Kleinod-Ucheditz; von Meyerink-Klein-Breslau;  
Münzner-Zedlik; Neide-Seidewitz; Ostermann-Althofdör; Raven-Vlu-  
menrode; Schander-Wilkau; Freiherr v. Seidlitz-Nieder-Struse; Stapel-  
feld-Kammendorf; v. Stöber-Raditz; Werther-Masselwitz;  
v. Woysch-Pilsnitz.

## Gustav-Adolf-Stiftung.

Evangelische Mithrästen!

Abermals nahet der Erinnerungstag der Reformation, uns mit Dank gegen Gott für ihre Segnungen, mit heiligen Vorsägen zu würdiger Bewahrung derselben zu erfüllen.

Wie dürften wir dabei vergessen, wie beschränkt für viele unserer Mitbrüder die Theilnahme an diesen Segnungen ist, da ihnen inmitten andersgläubiger Umgebung die Stätten zu ihrer Erbauung und zum Unterrichte der Jugend, die Lehrer in Kirche und Schule fehlen und sie einen täglich erneuereten Kampf des Glaubens um Erhaltung dieses Glaubens und Vererbung desselben auf die Nachkommen zu kämpfen haben!

Wie dürften wir den Verein, welcher schon an so vielen Stellen solcher Noth in geordneter Weise abgeholfen hat, auf den aber noch zahlreiche solcher Hilfe Bedürftige in Nähe und Ferne sehnslüchtig blicken, ohne unsere Mitwirkung und unsere Beiträge lassen, den Gustav-Adolf-Verein, dessen Nothwendigkeit und segensreiche Wirksamkeit die hohen kirchlichen und staatlichen Behörden unseres Landes abermals anerkannt haben durch Gewährung der am Reformationsfeste für die Vereinszwecke einzusammelnden Kirchen-Collecte.

Möge Eure Liebe, wenn auch vor Kurzem wie vielfach auch sonst, in Anspruch genommen bei der Collecte für die Nothstände der evan-

Unser Töchterchen Elise ist uns gestorben. [4120]  
Um stille Theilnahme bitten Dr. Martini und Frau.

Familien-Nachrichten.  
Verlobung: Herr Pastor Siebold in Lügde mit Fräulein Elisabeth Kuhlo in Gohfeld.

Verbindungen: Hauptm. und Comp.-Chef i. Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Regt. Herr v. Engelbrechten mit Fr. Clara v. Flotow in Berlin. Leut. im 2. Garde-Ulanen-Regt. Herr Frhr. v. Campe mit Maria Gräfin von der Schulenburg-Bisenburg. Herr Pastor Müller in Münchhausen mit Fr. Selma Kleinhardt in Naundorf bei Teuchern. Herr Pastor Köhler in Prittag mit Fräulein Gertrud Borhardt in Gladbach. Leut. à la suite des Niederschl.-Fuß-Art.-Regts. Nr. 5 Herr Krieg in Spandau mit Fr. Louise Massalien in Posen.

Geburten: Ein Sohn: Dem Herrn Pastor Richter in Bieg. — Eine Tochter: Dem Leut. im Brandenb. Jäger-Bat. Nr. 3 Herrn Hahn in Lübben, dem Prem.-Leut. im Pomm. Kür.-Regt. Nr. 2 Herrn Becker in Stralsund, dem Herrn Prediger Steinbach in Berlin.

Todesfälle: Frau Geheimrat Jüngken in Berlin. Herr Bürgermeister Groß in Rathenow.

Lobe-Theater.

Sonnabend, 21. Octbr. Siebentes Gastspiel des herzogl. Meiningenischen Hoftheaters. „Esther.“ Fragment in 2 Acten von Grillparzer. Die Decoration a) Vorsaal des Königs-Palastes zu Susa, b) Ländliche Gegeben vor den Thoren von Susa, c) Saal im Königs-Palast sind von den Hofmalern Brückner gemalt. Die Costüme sind nach assyrischen Wandmalereien von den Hrn. Ober-Garderobiers Plettung u. Schwab, die Waffen und Schmuckstücke sind von Granger in Paris gefertigt. Hierauf: „Der eingebildete Kranke.“ Lustspiel in 3 Acten (ohne Fallende Vorhangs) von Molére. Neubersetzung von Baudissin. Die Decoration ist von

geliehenen Landeskirche, ihre überwöhne Anhänglichkeit an den Verein und damit ihre Beständigkeit im Dienste unserer thuren evangelischen Kirche aufs Neue beweisen.

Der Dank der Brüder, welchen mit diesen Gaben geholfen wird, das Gefühl, auch hierdurch zur Erbauung der evangelischen Gesamtkirche beigetragen zu haben und die erhöhte Werthschätzung der geistigen Güter, welche wir in ihr besitzen, werden eine süße und reiche Vergeltung für solche Liebe sein, welche nimmer aufhört.

Breslau, den 18. October 1876. [5462]

## Der Vorstand des schlesischen Haupt-Vereins.

(gez.) Becker. Dr. Erdmann. Dr. Bartsch. Weingärtner. G. Becker. Dietrich. Gütter.

## Lyceum für Damen.

Heute 1. Vorlesung: Deutsche Literatur. Die classische Epoche des vorigen Jahrhunderts. Herr Privat-Docent Dr. Bobertag. Der Eintritt für diese erste Vorlesung ist freigegeben.

Billets und Prospekte auch im Lyceum zu haben.

## Amalie Thilo.

### Erwiderung.

In Nr. 235 der „Germania“ befindet sich im Redactions-Briefkasten unter „Nach Köln“ eine Bemerkung, auf welche ich aus nachstehenden Gründen zu antworten mich verpflichtet halte. Durch dieselbe werde ich nämlich 1) öffentlich der Expressung beschuldigt; 2) haben die „Bresl. Ztg.“ und die „Berliner Volks-Ztg.“ die Ehre, von der „Germania“ als Scandal und Klatsch liebende Blätter bezeichnet zu werden; und 3) wird einem katholischen Blatt Mangel an Kritik beigegeben.

Im Allgemeinen sei über die Bemerkung gesagt, daß dieselbe dem Herrn Majunke jedenfalls in einem Augenblitze der Verwirrung — vielleicht hervorgerufen durch den Gedanken, wie er sich aus der fatalen Geschichte herauswinden soll — aus der Feder geflossen ist. Wenn nicht, so hat er durch dieselbe seinen kolossal Mangel an Logik zu Tage gefordert. Denn, ist es für einen gesunden Menschenverstand fassbar einem Expressionsmanöver gegenüber jede Replik für „nicht nothwendig“ und, was noch schlimmer ist, für „nicht opportun“ zu erklären?

Die „Nichtnothwendigkeit“ einer Replik auf meinen in Nr. 473 der „Bresl. Ztg.“ veröffentlichten Brief erklärt sich jeder Unparteiische einfach aus dem Grunde, weil die „Germania“ die Wahrheit meiner Behauptungen der Blamage wegen nicht eingestehen darf. — Die „Nichtopportunität“ dagegen bleibt den Meisten unerklärlich, weshalb ich dieselbe in der nächsten Zeit zum Gegenstand eines Artikels machen werde, welcher der „Germania“ bei den Wahlen gute Dienste leisten wird.

Ich gehe nun zu dem Einzelnen über.

Ad I. Wie ich in Nr. 473 der „Bresl. Ztg.“ erklärte, hat sich die „Germania“ bei meiner Übernahme der „verantwortlichen Redaktion“ verpflichtet, mir im Falle einer Freiheitsentziehung meinen Gehalt weiter zu zahlen. Da ich nun von derselben noch nichts erhalten habe, so schuldet sie mir bis jetzt den Gehalt für sieben Monate. Diese mir zufommenden Gelder habe ich mir erbeten und, da meine Bitten erfolglos blieben, Drohungen ergehen lassen. Wenn ich also das, was mir zufolgt, verlange, kann denn da von einer Expressionsrede sein?

Hat die „Germania“ gegen meine Behauptungen keine anderen Waffen, als die schamloseste und niederrächtigste Verläumung, so ist es gewiß für alle guten Katholiken an der höchsten Zeit, in Erwägung zu ziehen, was sie von einem solchen für ihre Interessen eintretenden wollenden Organ ferner zu halten haben. Ich fordere aber hiermit die „Germania“ auf, die erlassene Beschuldigung, die meine bis jetzt makellose Ehre auf das Tiefste verletzt, öffentlich zu widerrufen und ihren sonstigen Verpflichtungen gegen mich nachzukommen. Leistet die „Germania“ dieser Aufforderung keine Folge, so werde ich beim Kais. Königl. Stadtgerichte zu Berlin die Aufhebung meines Verhaftsbefehles beantragen und sofort nach Aufhebung desselben gegen sie gerichtlich vorgehen. Ich halte

es für meine Person unter der Würde, gegen gewisse Persönlichkeiten nicht nur Verdächtigungen, sondern Thatsachen in die Deffenlichkeit zu bringen, durch welche dieselben Verachtung vor aller Welt erleiden würden.

Ad II. schreibt die „Germania“: „Selbst die den Scandal und Klatsch liebenden gegnerischen Blätter mit Ausnahme der „(Berliner) Volks-Ztg.“ haben den Artikel der „Bresl. Ztg.“ ignorirt“. Hierdurch werden die genannten Blätter, welche bei Tausenden in hoher Achtung stehen, offenbar zu den Scandal und Klatsch liebenden gezählt. Herr Majunke scheint für die Worte „Scandal“ und „Klatsch“ außer der richtigen noch verschiedene Bedeutungen in petto zu haben, die er jetzt belieben und Bedürfnis in Anwendung bringt. So enthält der Artikel in Nr. 455 der „Bresl. Ztg.“ nichts anderes, als die nackte Wahrheit und hatten die Einsender desselben einfach die Absicht, das schmuzige Benehmen der „Germania“ gegen mich — dieses ist ein Scandal — öffentlich an den Pranger zu stellen. Da aber dieser Artikel selbstverständlich der „Germania“ sehr unlieb kam und ich in Nr. 473 der „Bresl. Ztg.“ ihre „Richtigstellung“ als wissenschaftliche Lügen dokumentirte, fällt auf einmal dem weisheitvollen Herrn Majunke — dem es nicht möglich ist, an seine Brust zu schlagen und mea culpa zu sagen — ein, die ganze Geschichte als Scandal und Klatsch zu bezeichnen. Sich so aus einer Patsche herauswinden zu wollen, unbekümmert darum, dabei auf ehrenhafte Blätter einen Matel zu werfen, das ist eines Herrn Majunke würdig. Ich bedanke sehr, daß genannten Blättern diese Verdächtigung zugeschoben worden ist, gebe mich aber gleichzeitig der Hoffnung hin, daß sie derselben keinen Werth beilegen. Warum die „Germania“ aber nicht auch den Artikel der Nr. 455 der „Bresl. Ztg.“ ignorirte, ist unbegreiflich. Meines Erachtens bedarf ein „Scandal und Klatsch“ keiner Richtigstellung.

Ad III. Das katholische Blatt, welches sich meiner Sache ebenso wie die „Bresl. Ztg.“ und die „Berliner Volks-Ztg.“ angenommen hat, wird den Vorwurf eines „Mangels an Kritik“, der ihm von der „Germania“ beigebracht wird, leicht verschmerzen können, wenn ich ihm hiermit die Versicherung gebe, daß bei Herrn Majunke alle kath. Zeitungen, die nicht in seinem schroffen Sinne schreiben oder ihm unliebse Artikeln bringen, einer scharfen Kritik unterliegen und dann ihr katholischer Charakter in Zweifel gezogen wird. Dem katholischen Blatt, sowie der „Bresl. Ztg.“ und der „Berliner Volks-Ztg.“ sage ich hiermit für ihr Verhalten meinen besten Dank.

Zum Schlus richte ich nun an alle edle Menschenherzen die inständige Bitte, mir in meiner ungünstlichen Lage in irgend welcher Weise behilflich zu sein. Ich sehe mich leider zu dieser Bitte veranlaßt, da ich das sichere Bewußtsein in meiner Brust trage, daß die „Germania“ trotz meiner obigen Aufforderung die in die Welt geschleuderter Verläumung, sowie ihren Verpflichtungen gegen mich nicht nachkommen wird. Alsdann komme ich in die nothgedrungene Lage, mich bei eintretender Kälte nach Preußen zurückzugeben und müßte ich dort Monate lang in den Zellen des Gefängnisses eine Strafe verbüßen, die andere verdient und mir hinterlistiger Weise auf die Schultern geschoben worden ist.

Die „Bresl. Ztg.“ wird die Freundlichkeit bestitzen, meine Adresse jedem Anfragenden mitzuteilen. Hochachtungsvoll [5468] Joh. Sonnen, Redacteur der „Germania“.

Unser soeben erschienenes

[5494]

## Zeitungs-Verzeichniß nebst Insertions-Tarif.

welches von allen herbvorragenden Journalen sehr günstig beurtheilt ist, verabreichen wir gratis.

Alle Inserenten, welche uns mit ihren geneigten Aufrägen beeindrucken wollen, bitten wir, dasselbe von uns zu verlangen.

Central-Annoncen-Bureau  
der deutschen Zeitungen in Berlin,  
Actien-Gesellschaft.

General-Agentur für Schlesien:  
Breslau, Carlsstraße 1.

Die Landwirthschaftliche  
Winterschule zu Schweidnitz  
eröffnet ihren Unterricht am 1. November.  
R. Rieger, Director.

[5464]

## Pelzbezüge, Kammgarn,

Sicilienne, Sammet &c.,  
liestert die neuesten Formen

## S. Freund,

Schweidnitzer-Str. 1618.

Die Einfütterung von neuen  
wie gebrauchtem Pelzfutter  
wird in meinem dafür  
sonders eingerichteten Atelier  
bestens besorgt.



## Theater im Concerthause.

[5474] Sonnabend:

Zum Benefiz

für Fr. Hermine Berg:

Hunderttausend Thaler.

Große Posse.

Zu dieser ihrer Benefizvorstellung erlaubt sich die Unterzeichnerte ein

hochgeehrtes Publikum, sowie alle

Freunde des Humors ergeben einzulaufen

Hochachtungsvoll

Hermine Berg.

Simmenauer Garten.

## Victoria-Theater.

Heute und täglich:

Concert der Hausscapelle.

Capellmeister Herr Langer.

Vorstellung

der hervorragendsten Künstler

und internationalen

Spezialitäten.

Täglich abwechselnd neues

Programm.

Anfang halb 8 Uhr.

Tagesstätte im Theater und in

der Cigarren-Handlung Schenz

& Lorenz, Ohlauerstraße 46.

& Lorenz, Ohlauerstraße 4

Freireligiöse Gemeinde. Morgen Vorm. 9½ Uhr, in unserer Halle, Erbauung. Vortrag von Hrn. Pred. Reichenbach. Zutritt frei jeder.

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Humboldt-Verein für Volkssbildung. [5481] Montag, 23. Octbr., Ab. 8 Uhr, Café restaurant: Monatsversammlung: 1) Mittheilungen; 2) Vortrag des Herrn Dr. Klien über Vulcanismus; 3) Referat des Hrn. Dr. Möslinger über künstl. Darstellung einiger interessanter Thier- u. Pflanzenstoffe; 4) Fragekasten.

Hôtel de Leipzig. Restaurant Fabig, Ursulinerstraße Nr. 3/4. [4128] Heut Abend: Einweihung der neu renovirten Localitäten. Großes Wurstabendbrot. Speisen à la carte. Alle meine wertvollen Freunde und Gönner lade hierzu freundlichst ein.

Herrmann Thiel's Atelier für künstliche Zahne, Plomben etc. Breslau, Junfernstr. 8, 1 Et.

Albert Loewenstein's Atelier für künstl. Zahne, Plomben etc. Breslau, Schweidnitzerstr. 33, 2. Et.

Heiraths-Gesuch. Zwei junge Mädchen aus gebildeter Familie, im Alter von 19 Jahren, von angenehmem Aussehen, häuslich und beschieden erzogen, suchen, da es ihnen gänzlich an Herrenbekanntschaft mangelt, die Bekanntschaft solder. — Gutsbesitzer oder höhere Beamte werden bevorzugt. [1654]

Offerten nebst Beifügung der Photographie und Angabe der Verhältnisse werden acht Tage nach dem Erscheinen des Gesuchs unter A. E. 3333 postlagernd Neusalz a. D., Niederschles., erbeten.

Heiraths-Gesuch. Ein junger Mann, 25 Jahre alt, evangelisch, der sein gutes Auskommen hat, wünscht sich in kurzer Zeit zu verheirathen. Damen, welche hierzu reflectiren, gleichviel aus der Stadt oder vom Lande, möchten ihre Adressen, mit nächster Angabe, bis 27. d. Uts. im Briefkasten der Bresl. Btg. unter B. 64. niederlegen.

Ein junger, hübsch gewachsener Rittergutsbesitzer von 27 Jahren, dessen Güter über 3000 Morgen Areal haben, katholischer Confession, welcher das Gymnasium zu Ostritz besucht hat, sucht eine Lebensgefährtin mit mindestens 8 bis 10,000 Thalern.

Gefällige Offerten werden poste restante Lutow per Warschau unter H. T. erwartet. [1655]

Ein junger Grubensteiger auf den Bergwerken Oberohleisens sucht eine Lebensgefährtin. Dieselbe muss katholisch und Tochter anständiger Eltern sein. [1647]

Dieses geschieht nur aus Mangel an Damenbekanntschaft.

Junge Damen werden ersucht ihre Offerten nebst Photographie u. G. W. 59 an die Exp. d. Bresl. Btg. einzufinden.

Für einen jungen Mann wird in einer Familie (nicht jüdisch) eine in jeder Hinsicht gute Pension gesucht (eigenes Zimmer). [4117]

Gefällige Offerten werden unter N. N. 63 in der Expedition der Bresl. Zeitung.

Hartglas!

Zum alleinigen Vertriebe dieses Artikels in seiner nachweislichen Vollendung wird für Breslau und Oberschlesien eine geeignete, nur

hochachtbare und zahlungsfähige Firma gesucht, die auch reisen läßt.

Gef. Adressen sub K. N. 287 befördert Rudolf Moosse, Berlin, Prinzenstr. 35. [5490]

Nötterie-Loose ½ 22 Thlr. (Original)

L 9, ¼ 4%, ½ 2½ Thlr. vers. L. G. Dzanski, Berlin, Alexanderstr. 36.

Die Post zwischen Sohrau O.S. und Pless hat folgenden Gang:

Abgang von Sohrau 0/8. 5 Uhr früh. [1626]

Ankunft in Pless 7 Uhr 15 Minuten Vormittags.

Abgang von Pless 8 Uhr 15 Minuten Abends.

Ankunft in Sohrau 0/8. 10 Uhr 30 Minuten Abends.

Beck's Restaurant, Neuengasse Nr. 8,

empfiehlt seine seit Jahren gut renommierte Küche, wie auch

Trebnizer und andere vorzügliche Biere. [5477]

Die Post zwischen Sohrau O.S.

und Pless hat folgenden Gang:

Abgang von Sohrau 0/8. 5 Uhr früh. [1626]

Ankunft in Pless 7 Uhr 15 Minuten Vormittags.

Abgang von Pless 8 Uhr 15 Minuten Abends.

Ankunft in Sohrau 0/8. 10 Uhr 30 Minuten Abends.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

## Beachtungswert für Raucher!

Aus einem Gelegenheitskauf offeriere ich folgende Cigarren bedeutend unter den früheren Kostenpreisen:

Henry Clay	à Mille 80 Mark, früherer Preis 120 Mark.
El Commercio	75 " " 135
La Partura	60 " " 90
La Sententia	54 " " 80
La Flor de Cuba	50 " " 75
Flor de Leo	42 " " 60
Emperador à Mille 36 Mark,	La Patria à Mille 33 Mark.
La Perla de las Antillas à Mille 25 Mark,	früherer Preis 40
Die großen Preiserhöhungen sollen den Zweck haben, daß der große Cigarren-Vorrath schnell in's Gelb gesetzt wird. Bei Einnahme von 500 Stück und Francogeldsendung Francozuschüttung.	

**A. Gonschior,** Breslau, Weidenstraße 22.

## Tiroler Obst.

Gegen Einsendung des Betrages keine feinschlägige dauerhafte Edelrotte Aepfel von mittlerer Größe, 630 Stück per Original-Kiste à 20 Reichsmark, namentlich für Familiengebrauch sehr empfehlenswert, und Früchte, als Edelweiße, Rosmarin-, Edelrotte, Taffet-, Leder- und Königsäpfel, in Fässern Brutto für Netto gewogen, per 100 Kilo à 25 Rmk., offeriert das Früchte-Export-Geschäft [5019]

**Carl Torggler,** Meran, Südtirol.

Einem zahlungsfähigen Restaurateur kann ein guter Bahnhof nachgeleistet werden. Meldungen sub B. 120 postlagernd Beuthen D.S. bis zum 25. d. Mts. [1656]



## Bepachtung.

Die Jeanette-Steinkohlengrube in Nähe der Station Friedrichsgrube der Wilhelmsbahn ist vortheilhaft zu verpachten.

Wasserhaltungs- und Fördermaschine, sowie alle Tagegebäude sind im besten Zustande. Förder-Utensilien stehen zur Verfügung.

Die Pachtbedingungen sind bei dem unterzeichneten Repräsentanten der Grube zu erfahren. [1566]

Nicolai, den 10. Octbr. 1876.  
**Schwand I.**, Berg-Inspector.



## Der Bockverkauf

auf dem Dominium Scheppanowitz der Herrschaft Falkenberg in Oberschlesien, Eisenbahnstation Löwen, hat begonnen. Die Buchst. der Stammheerde leitet Herr C. Schmidt aus Olszach wie bisher. [5470]

Scheppanowitz, den 20. Octbr. 1876.

Das Wirtschaftsampt.



## Lenschower Originalheerde.

Der Bockverkauf in hiesiger Stammheerde hat begonnen. [5471]

**Koppitz bei Grottkau.**, Grafsch. Schaffgotsch'sche Verwaltung.

Durch 25 Jahre erprobte Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp.  
I. U. Hof-Zahnarzt in Wien.

Anerkannt und erprobte als bestes, reinlest und unschädlichstes aromatisches Zahnb- und Mundwasser zur Stärkung, Belebung, Erfrischung und Reinigung der Zähne, des Zahnsfleisches und Mundes. Preis pro Flasche 1,25, 2 und 3 Mark. [4885]

Dr. Popp's aromatische Zahnpasta. Eine Zahnpasta zur Pflege der Zähne und dem Verberben derselben vorzugeben. Preis 60 Pf.

Vegetabilisches Zahnpulver. Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahntein und die Glutur der Zähne nimmt an Weise und Farbeit immer zu. Preis per Schachtel 1 Mark.

Dr. Popp's Zahnpulpe. Selbstausflossender Zahnpulpe. Preis per Schachtel 4 M. 50 Pf.

Dr. Popp's Zahnbürsten, für Erwachsene Markt 1.60, für Kinder 1. —.

Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in Breslau bei Apotheker 2. Wachsmann, Alte Taschenstraße Nr. 20, G. G. Schwartz, Orlauerstraße 21, C. Groß, Neumarkt 42, C. Störmer, Orlauerstraße 24/25, B. Fiebag, Apotheker, Friedrichstr. 51.

Wird auch gegen Postvorschuß versandt.

## Gebrüder Gehrig's electromotorische Bahnhalbsäckchen

empfehle allen jungen Müttern, die ihren Kindern das Zahnen erleichtern wollen, in Etuis à 1 Mark und 1 Mark 50 Pf.

**S. G. Schwartz,** Orlauerstraße 21. [3933]

## Breslauer Börse vom 20. October 1876.

### Inländische Fonds.

	Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½ 103 B
do. Anleihe ..	4½ —
do. Anleihe ..	4 96,50 B neue 96,50
St.-Schuldsch.	3½ 93 B [B]
Prss. Präm.-Anl.	3½ 137,50 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4 —
do. do.	4½ 100,30 B
Schl. Pfdr. altl.	3½ 84,50 B
do. Lit. A...	3½ —
do. altl.	4 96,15 B
do. Lit. A...	4 94,20 B
do. do. ....	4½ 101 G
do. Lit. B...	3½ —
do. do. ....	4 —
do. Lit. C...	4 I. 95,50 B
do. do. ....	4 II. 94,20 B
do. do. ....	4½ 101 G
(do. Rustical).	4 I. —
do. do. ....	4 II. 94,20 B
do. do. ....	4½ 101 G
Pos. Crd.-Pfdr.	4 93,60 G
Rentenbr. Schl.	4 97,25 bz
do. Posener Schl.	4 94 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4 90 B
do. do. ....	4½ 101 bzG
Schl. Bod.-Crd.	4½ 94,30 B
do. do. ....	5 100 etzbB
Goth. Pr.-Pfdr.	5 —
Sächs. Rente ..	3 70,75 B

### Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	5 —
Italien. Rente	5 —
Oest. Pap.-Rent.	4½ —
do. Silb.-Rent.	4½ 53 à 2,75 bzB
do. Loose1860	5 94,50 G
do. do. 1864	—
Poln. Liq.-Pfd.	4 63 bz
do. Pfandbr.	4 —
do. do.	5 —
Russ. Bod.-Crd.	5 —
Türk. Anl. 1865	5 —

### Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

	Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4 70,25 bz
Obschl. ACDE	3½ 134 B
do. B. ....	3½ —
R.-O.-U.-Eisen	4 106,50 bz
do. St.-Prior.	5 110 B
Br.-Warsch. do.	5 —
do. St.-A.	5 —

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4 90 B
do. ....	4½ —
do. Lit. J.	4½ 89,75 B
do. Lit. K.	4½ 89,75 B
do. ....	5 97,75 G
Oberschl. Lit. E.	3½ 85 B
do. Lit. C. u. D.	4 91 B
do. 1873 ....	4 90,75 B
do. 1874 ....	4 97,50 G
do. Lit. F.	4½ 101 B
do. Lit. G.	4½ 98,10 bz
do. Lit. H.	4½ 101 B
do. 1869 ....	5 101,25 bz
do. BörgNeisse	4½ —
do. Wilh.-B.	5 101,75 G
R.-Oder-User	5 100 G

### Wechsel-Course vom 20. October.

Amsterd. 100 fl.	3 kS. 169,20 G
do. do.	3 2M. 168,40 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½ kS. —
do. do.	2½ 2M. —
London 1 L. Strl.	2 kS. 20,40 bz
do. do.	2 3M. 20,335 B
Paris 100 Frs.	3 kS. 81,20 G
do. do.	3 2M. —
Warsch. 100 S.R.	7 8T. 261 B
Wien 100 fl.	4½ kS. 161 G
do. do.	4½ 2M. 160 G

### Fremde Valuten.

Ducaten .....	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	162,25 bz
Russ. Bankbil.	100 S.R. 261 bz

Grabkreuze, eichene 2 fl. 20 Sgr je mit Porzellanplatte u. Schrift. Grab-Blechfrazze. [4050]

Hirschfänger - Stammküssen. Glas und Porzellan für Restaurationen u. bill. Hausbedarf. Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Commis.

Oppeln. A. Swinna, Weinhandlung.

Oppeln.

Für meine Frühstückstube suche ich zum baldigen Antritt einen jungen, strebsamen und soliden [1650]

Zeitungsgesuch.

Ein junger Commis, Speizerist, ge-

genwärtig in Stellung, mit besten

Zeugnissen und Referenzen, sucht ver-

änderungshalber am liebsten als Za-

gerhalter oder im Comptoir ver-

l. December oder Januar Stellung.

Gef. Öfferten werden sub R. W. K.

postlagernd Posen erbeten. [1601]

Für mein Tuch-Geschäft suche ich

zu Neujahr [1549]

einen jungen Mann, der die Branche und die Kundschaft

in Schlesien kennt.

Liegnes. Moriz Meyer.

Ein junger Mann

sucht bald Stellung im Speereig- schaft. Zeugnisse gut. Öfferten sub

M. O. an Rudolf Moos, Girsberg,

ges. zu richten. [5487]

Ein Ziegelmeister,

mit guten Zeugnissen versehen, sucht

Stellung. Gef. Öfferten postlagernd

F. K. Kaiserwaldau. [1631]

Gesucht wird zum sofortigen An-